www.pwc.de

Klimaberichterstattung bei börsennotierten Unternehmen

Eine Bestandsaufnahme im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20

pwc

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Inkrafttreten des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RLUG) im Jahr 2017 ist die Berichterstattung nichtfinanzieller Informationen zu einem Regelbetrieb für kapitalmarktorientierte Unternehmen ab einer bestimmten Größe in Deutschland geworden. Dies gilt auch für die anderen europäischen Mitgliedsstaaten auf Basis der jeweils länderspezifischen Umsetzung der „Nonfinancial Reporting Directive“ (NFRD).[1]

Auch wenn die Resonanz der Investoren auf die Qualität dieser europäischen nichtfinanziellen Berichterstattung infolge der Einführung der NFRD insgesamt doch eher bescheiden ausfällt und Anlass zur Überarbeitung der Richtlinie gibt, hat sich die Nachhaltigkeitsberichterstattung insgesamt unter anderem auch durch den regulatorischen Druck in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt.

Blickt man vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über die Folgen des Klimawandels für Unternehmen und Gesellschaft genauer auf die Berichterstattung speziell zu klimarelevanten Themen, ergibt sich bezüglich inhaltlicher Tiefe und Detailgrad der Klimaberichterstattung in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein eher enttäuschendes Bild.

Obwohl Initiativen wie die Task Force on Climate-related Financial Discloures (TCFD) oder die Science Based Targets initiative (SBTi) Anhaltspunkte und Methoden vorschlagen, wie Marktakteure über diese zentrale Fragestellung der Klimaauswirkungen extern berichten sollten bzw. sich dem Thema inhaltlich nähern können, zeigt sich in der Praxisanalyse, dass zahlreiche Unternehmen bezüglich Analyse und Umgang mit Klimarisiken und -chancen noch in den Kinderschuhen stecken. Das ist das Ergebnis der vorliegenden Studie über die Klimaberichterstattung von 130 Unternehmen im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20.

Wir haben analysiert, ob die Befassung der Unternehmen mit den Folgen des Klimawandels in der Berichterstattung reflektiert wird und ob die Berichte bereits auf ein aktives „Klimamanagement“ der Unternehmen schließen lassen. Dazu haben wir unter anderem die Beschreibung von Klimastrategien, -zielen und -kennzahlen untersucht. Als weitere Indikatoren für ein glaubwürdiges Klimamanagement wurde die Integration der Klimathemen in die gesamte Unternehmensstrategie, in die Risikobetrachtung und auch in das Finanzreporting untersucht. Die wichtigsten Erkenntnisse sind zusammengefasst auf Seite 11 aufgeführt.

[1] In der Schweiz herrscht eine langjährige und etablierte Nachhaltigkeitsberichterstattung vor, weswegen der SMI 20 in die vorliegende Untersuchung einbezogen wurde. Da die Schweiz kein EU-Mitgliedsstaat ist, gelten die entsprechenden Berichtspflichten nach NFRD dort nicht.

Zwar sind sich fast alle analysierten Unternehmen einig über die Bedeutung des Klimawandels für ihr Unternehmen und die Gesellschaft. Wenn es allerdings um die Darstellung der konkreten Meilensteine zur Umsetzung von unternehmensintern gesetzten Klimazielen geht, sehen wir große Entwicklungspotenziale. Anhand von Best Practice Beispielen von Unternehmen, die bei der Analyse ihrer Klimaberichterstattung besonders gut abgeschnitten haben, zeigen wir punktuell mit anwendungsorientierten Empfehlungen auf, wie Verbesserungen erzielt werden können.

Wir haben unsere inhaltliche Analyse mithilfe einer eigens für die Untersuchung einer glaubwürdigen Klimaberichterstattung konzipierten Textanalyse der Universität Hamburg ergänzt.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre und hoffen, dass Sie die eine oder andere Anregung mit in die nächste Klimadiskussion nehmen können.

Nicolette Behncke

Alexander Bassen

Kerstin Lopatta

Inhaltsverzeichnis

A Ziele und Vorgehen ... 6
Exkurs: Methodik Textanalyse ... 8
Liste der analysierten Unternehmen ... 10
Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick ... 11

B Veröffentlichung und Kommunikation klimabezogener Informationen ... 12

C Ergebnisse der Textanalyse ... 20

D Unternehmensstrategie: Ziele, Klimarisiken und Klimachancen ... 24
Exkurs: Klimastrategie ... 30
Exkurs: Klimaszenarioanalyse ... 44

E Governance von klimabezogenen Themen ... 45

F Berichtete operative Ziele zu klimarelevanten Themen ... 48

G Kennzahlen und ihre Integration in die Klimaberichterstattung ... 59

H Externe Prüfung von Klimainformationen ... 63

I Fazit und Ausblick ... 66

Ihre Ansprechpartner ... 69

Abbildungsverzeichnis ... 70

A Ziele und Vorgehen

Ziel dieser Studie

PwC führt seit mehr als fünf Jahren regelmäßig Analysen der Qualität der Berichterstattung börsennotierter Unternehmen durch. Dabei fokussiert sich die Analyse in unterschiedlichen Ausprägungen auf die Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit der Berichterstattung. Gegenstand der Analysen waren bislang sowohl Geschäftsberichte als auch integrierte Berichte und nichtfinanzielle Berichte bzw. Erklärungen. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde die Art und Weise der Klimaberichterstattung von 130 börsennotierten Unternehmen untersucht und bewertet. Im Mittelpunkt der Analyse standen insbesondere die Integration von Klimathemen in die gesamte Kommunikation des Unternehmens und die Konsistenz der Klimaberichterstattung über verschiedene Elemente der Berichterstattung hinweg.

Ziel dieser Publikation ist es folglich, einen Überblick über die Qualität der Klimaberichterstattung in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu vermitteln und Faktoren herauszuarbeiten, die zu einer verständlichen, glaubwürdigen und transparenten Darstellung von Klimazielen und -strategien sowie zu deren Steuerung und Management beitragen.

Da die externe Berichterstattung häufig ein Spiegelbild der internen Steuerung dieser Themen darstellt, können die Ergebnisse der Studie auch als Indiz für die Integration von Klimathemen in die Unternehmenssteuerung interpretiert werden.

Hintergrund

Unmittelbar vor der Coronapandemie gab es kaum ein Thema, das so intensiv von einer breiten Palette von Stakeholdern diskutiert wurde wie der Klimawandel und seine weitreichenden Folgen für Umwelt und Wirtschaft. Die Klimadebatte rückte nicht nur in der Gesellschaft durch Initiativen wie Fridays for Future und Scientists for Future in den Vordergrund. Auch auf der politischen Bühne stehen Umwelt- und Klimathemen immer noch und immer mehr im Mittelpunkt der Diskussion. Infolgedessen kündigen sich mit dem EU Action Plan on Sustainable Finance und seinem nach wie vor strikt verfolgten Maßnahmenplan weitreichende Regulierungen für Unternehmen der Finanzindustrie, aber auch für zahlreiche Unternehmen der Realwirtschaft an. Zu nennen seien hier nur exemplarisch die Berichtspflichten für alle Unternehmen in der EU, die laut CSR-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung verpflichtet sind und künftig – als Folge der kürzlich verabschiedeten EU-Taxonomie-Verordnung – grüne Finanzkennzahlen in Form von Umsatzerlösen, Investitions- und Betriebsausgaben ausweisen müssen. Für Unternehmen steigt somit der Druck, sehr transparent über ihren Umgang mit klimarelevanten Themen zu kommunizieren und für Externe sichtbar zu machen, wie das Management dieser Themen im eigenen Hause gehandhabt wird und welche Erfolge auszuweisen sind. Um eine aktuelle Einschätzung der Fortschritte von Unternehmen hinsichtlich der Steuerung von Klimazielen zu erlangen, haben wir im Rahmen der Analyse der externen Berichts- und Kommunikationselemente auch entsprechende Indizien wie Vergütungs- und Steuerungsrelevanz untersucht.

Methode

Um eine einheitliche und objektive Bewertung der Klimaberichterstattung der ausgewählten Unternehmen zu ermöglichen, wurde zunächst in Kooperation mit Prof. Bassen von der Universität Hamburg ein detaillierter Kriterienkatalog mit circa 50 Fragen erarbeitet. Dabei umfassten die Bewertungskriterien nicht nur grundsätzlich das Vorhandensein von Informationen, sondern berücksichtigten ebenso Detailtiefe, Qualität, Konsistenz und Integration der Angaben. Bei der Erstellung und Validierung der Bewertungsmethode wurden aktuelle Rahmenwerke bzw. Standards zur Klimaberichterstattung wie zum Beispiel die Empfehlungen der TCFD einbezogen.

Analysiert wurden insgesamt 130 Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die per 16. April 2020 im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20 gelistet waren (siehe Seite 10). In die Analyse einbezogen wurden alle klimabezogenen Inhalte der jeweils zuletzt veröffentlichten Geschäftsberichte bzw. integrierten Berichte, Nachhaltigkeitsberichte, nichtfinanziellen Berichte und Erklärungen, TCFD-Berichte, Pressemitteilungen, Analysten-/Investorenpräsentationen sowie Websites.

Im Anschluss an die Datenerfassung führte das Forschungsteam der Universität Hamburg zusätzlich eine KI-gestützte Textanalyse durch, in der die externe Berichterstattung und Kommunikation der Unternehmen im Hinblick auf Verwendung sowie Häufigkeit und Verteilung von vertrauensschaffenden Begriffen sowie Begriffen mit Klimabezug untersucht wurden.

Um aus den erhobenen Daten Aussagen zur Berichtslandschaft und der Integration von Klimathemen abzuleiten, wurden die Datensätze allumfassend ausgewertet. Diese Analyse bildete die Grundlage für aussagekräftige Zusammenhänge. So wurden die Ergebnisse zum Beispiel aggregiert nach Index- und Sektorzugehörigkeit oder Unternehmensgröße ausgewertet. Hierbei war das Ziel, belastbare Zusammenhänge zu erkennen und Faktoren für die Qualität der Berichterstattung zu identifizieren. Die Analysen sollen aufzeigen, wie der Status quo in verschiedenen Unternehmensclustern sowie der gesamten betrachteten Unternehmenslandschaft hinsichtlich der Qualität ihrer Klimaberichterstattung ist.

Klimaberichterstattung in der Praxis: Studienergebnisse im Detail

In den nachfolgenden Kapiteln zeigen wir die detaillierten Ergebnisse der Analyse der Klimaberichterstattung geclustert nach Themenbereichen. Zur Veranschaulichung werden gut gelungene Beispiele aus der Berichterstattung der Unternehmen präsentiert und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ergänzt.

Exkurs

Methodik Textanalyse

Ergänzend zu den Hauptergebnissen der Klimastudie, ermöglicht die Textanalyse einen komplementären Einblick in die Klimaberichterstattung von Unternehmen. Die Textanalyse kann wissenschaftlich fundiert zeigen, wie intensiv Unternehmen die relevanten Klimabegriffe in der Berichterstattung integrieren.

Als ein computergestütztes Verfahren, welches Natural Language Processing (kurz NLP) nutzt, kann die Textanalyse Kerninformationen aus einem unstrukturierten Textdokument extrahieren. Somit kann der Umfang und der Integrationsgrad an klimabezogenen Information in der Berichterstattung untersucht werden. Zur Umsetzung wird im ersten Schritt eine einheitliche Bewertungsgrundlage definiert. Abweichend von der Hauptanalyse wird dafür die Analyse nur auf öffentlich verfügbare, englische Geschäftsberichte, Nachhaltigkeitsberichte und CDP-Berichte eingegrenzt und in ein einheitliches Format übertragen, um eine klare Abgrenzbarkeit für die Analyse zu gewährleisten. Um den Umfang der Klimaberichterstattung zu bewerten, ist im zweiten Schritt die Erstellung einer Wortliste erforderlich. Diese basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und wurde um die Praxisperspektive ergänzt. Diese Wortliste umfasst 105 englische Begriffe. Anschließend wurden zwei Ansätze ausgearbeitet, um unterschiedliche Dimensionen der Berichterstattung zu durchleuchten.

Der erste Ansatz beruht auf einem Word Count und bestimmt den Umfang an klimabezogenen Informationen. Hierfür wird die Anzahl der Suchbegriffe aus der Klima-Wortliste erfasst. Die daraus resultierenden Werte ermöglichen es, den Anteil der Klimaberichterstattung (Climate Words) im Verhältnis zur gesamten Berichterstattung (Total Words) zu messen. Somit kann die Frequenz, mit der ein Unternehmen über Klima berichtet, quantitativ bestimmt werden. Der Umfang der Klimaberichterstattung variiert abhängig von der Berichtsart, sodass eine Gegenüberstellung je nach Berichtsart erforderlich ist. Kalkulatorisch wird somit ein Relativer Climate Score für jede Berichtsart r pro Unternehmen i ermittelt (Gleichung 1).

1 $$\text{Relativer Climate Score}_{i,r} = \frac{\text{Climate Words}_{i,r}}{\text{Total Words}_{i,r}}$$

Nun wird der Relative Climate Score eines Unternehmens im Verhältnis zu den anderen Unternehmen ausgewertet. Dafür wird der Mittelwert pro Berichtsart r über sämtliche Unternehmen berechnet und dann die prozentuale Abweichung des unternehmenseigenen Relativen Climate Score von diesem Mittelwert bestimmt (Gleichung 2). Aus den daraus resultierenden Abnormal Scores für jede Berichtsart eines Unternehmens wird wiederum der Durchschnitt gebildet. Siemens hat z. B. einen Geschäfts- und einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht, sodass zwei Abnormal Scores gebildet und davon der Durchschnitt genommen wird. Dieser Durchschnittswert wird dann in der finalen Bewertung der Klimaberichterstattung berücksichtigt.

2

$$\text{Abnormal Score}_{i,r} = \frac{\text{Relativer Climate Score}_{i,r} - \text{Ø Relativer Climate Score}_{r}}{\text{Ø Relativer Climate Score}_{r}}$$

Für den zweiten Ansatz grenzen wir die Bewertungsgrundlage nur auf (separate/integrierte) Geschäftsberichte ein und unterteilen diese Berichte in 100 gleichgroße Abschnitte (Perzentile), um die Integration an klimabezogenen Information zu untersuchen. Somit kann ermittelt werden, ob ein Unternehmen eher konzentriert oder über den gesamten Bericht hinweg konsistent Klimathemen anspricht. Die Klima-Wortliste wird genutzt, um die Position eines Suchbegriffes (Climate Words Position) im Verhältnis zu der Gesamtwortzahl (Total Words) des jeweiligen Berichtes r des Unternehmens i zu ermitteln (Gleichung 3).

3

$$\text{Relative Position}_{i,r} = \frac{\text{Climate Words Position}_{i,r}}{\text{Total Words}_{i,r}}$$

Mithilfe der Relativen Position wird daraufhin das Integrationsmaß bestimmt. Dafür zählen wir die Perzentile, in denen mindestens ein Klimawort vorkommt (Gleichung 4).

4

$$\text{Integration Score}_{i,r} = \sum_{n=1}^{100} f(n) \longrightarrow f(n) = 1$$

$f(n)=1$, wenn mindestens eine relative Position zwischen Abschnitt n und $n-1$ zu finden ist. Sind Klimabegriffe gleichmäßig in allen Abschnitten vertreten, so ist das ein Indikator für ein sehr hohes Integrationsmaß.

Liste der analysierten Unternehmen

Für die Bewertung wurden die am 16. April 2020 im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20 befindlichen Unternehmen zugrunde gelegt. Folgende Unternehmen sind in der Grundgesamtheit von 130 Unternehmen enthalten:[2]

- Aareal Bank
- ABB
- Adecco
- adidas
- Airbus
- Alcon
- Allianz
- Alstria
- Andritz
- Aroundtown
- ATS
- Aurubis
- BASF
- BAWAG
- Bayer
- Bechtle
- Beiersdorf
- BMW
- Brenntag
- CA Immobilien
- CANCOM
- Carl Zeiss Meditec
- Commerzbank
- CompuGroup Medical
- Continental
- Covestro
- Credit Suisse
- CTS Eventim
- Daimler
- Delivery Hero
- Deutsche Bank
- Deutsche Börse
- Deutsche Post
- Deutsche Telekom
- Deutsche Wohnen
- DO
- Dürr
- E.ON
- Erste Group Bank
- Evonik
- EVOTEC
- Fraport
- Freenet
- Fresenius
- Fresenius Medical Care
- FUCHS PETROLUB
- GEA Group
- Geberit
- Gerresheimer
- Givaudan
- Grand City Properties
- GRENKE
- Hannover Rück
- Heidelberg-Cement
- HELLA
- HelloFresh
- Henkel
- HOCHTIEF
- Hugo Boss
- IMMOFINANZ
- Infineon
- K+S
- KION GROUP
- Knorr-Bremse
- LafargeHolcim
- Lanxess
- LEG Immobilien
- Lenzing
- Linde
- Lonza
- Lufthansa
- Mayr-Melnhof Karton
- Merck
- Metro
- MorphoSys
- MTU Aero Engines
- Munich Re
- Nemetschek
- NestléNovartis
- OMV
- Osram
- Österreichische Post
- pbb
- ProSiebenSat.1 Media
- PUMA
- QIAGEN
- Raiffeisen
- RATIONAL
- Rheinmetall
- Richemont
- Roche
- Rocket Internet
- RTL
- RWE
- S IMMO
- SAP
- Sartorius
- Schoeller-Bleckmann
- Scout24
- SGS SA
- Siemens
- Siemens Healthineers
- Sika
- Siltronic
- Software
- Swatch
- Swiss Re
- Swisscom
- SwissLife
- Symrise
- TAG Immobilien
- TeamViewer
- Telefonica Deutschland
- Telekom Austria
- thyssenkrupp
- UBS
- Uniper
- UNIQA Insurance
- United Internet
- Varta
- Verbund
- Vienna Insurance
- voestalpine
- Volkswagen
- Vonovia
- Wienerberger
- Wirecard
- Zalando
- Zurich Insurance

[2] Im Bewertungs- und Analysezeitraum gab es Änderungen in der Zusammensetzung des DAX 30 und des MDAX. Durch den Wechsel der Lufthansa in den MDAX und der Deutsche Wohnen in den DAX 30 beziehen sich die Auswertungen für den DAX 30 auf 29 Unternehmen und für den MDAX auf 61 Unternehmen. Die Berichterstattung des seit Ende Juni 2020 nicht mehr im MDAX gelisteten Unternehmens pbb floss aufgrund des Stichtags im April noch in die vorliegende Auswertung mit ein.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Mehr als 95 % der Unternehmen in DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20 berichten grundsätzlich über Klimathemen. Ein Großteil der Informationen findet sich dabei in regulierten Berichtselementen wie zum Beispiel im Lagebericht oder im nichtfinanziellen Bericht wieder.

Neben der Integration klimarelevanter Informationen in das Berichtswesen nutzen knapp 70 % der untersuchten Unternehmen ihre Websites zur Veröffentlichung von Klimainformationen, während nur wenige Unternehmen (nämlich knapp 15 %) entsprechende Angaben in den Investorenpräsentationen zur Verfügung stellen.

Insgesamt haben der Umfang und die Tiefe der in der nichtfinanziellen Berichterstattung stattfindenden Beschreibung der Klimathemen seit Einführung des CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes deutlich zugenommen.

Eine deutliche Mehrheit (68 %) der Unternehmen berichtet bereits über klimabezogene Risiken. Chancen, die sich aus Klimaveränderungen ergeben können, werden aber bisher nur von etwa der Hälfte der untersuchten Unternehmen betrachtet.

Eine Minderheit von nur 18 % der untersuchten Unternehmen hat angegeben, Klimaszenarioanalysen zur Identifizierung und Steuerung klimabedingter Risiken und Chancen zu nutzen.

Unternehmen, die sich in ihrer Berichterstattung an den TCFD-Empfehlungen orientieren, tendieren eher dazu, angemessen über ihre internen Prozesse zur Steuerung klimabezogener Themen zu berichten.

Es zeigt sich aber, dass insgesamt die Berichterstattung über die klimabezogenen Steuerungsprozesse noch ausbaufähig ist.

Scope-1- und Scope-2-Emissionen werden von 80 % der Unternehmen berichtet, wohingegen Scope-3-Emissionen von deutlich weniger Unternehmen (nämlich ca. 60 %) und meist nur in Teilen offengelegt werden.

Nur ein geringer Teil der Unternehmen (nämlich 30 %) setzt klimabezogene Kennzahlen mit etablierten Finanzkennzahlen bzw. operativen Steuerungsgrößen ins Verhältnis (z. B. Emissionen/Umsatz).

Es zeigen sich je nach Sektor deutliche Unterschiede im Reifegrad und in der Qualität der Klimaberichterstattung: Eine ausführliche und ausgereifte Berichterstattung ist vor allem bei Unternehmen aus Sektoren zu beobachten, deren Einfluss auf den Klimawandel wesentlich ist und die sich daher schon länger mit klimabezogenen Fragestellungen beschäftigen, wie zum Beispiel die Sektoren Chemie, Energie und Automobil.

Während ein Großteil der untersuchten Unternehmen (nämlich ca. 79 %) klimabezogene Ziele berichten, werden die Ziele nur von wenigen (ca. 39 %) mit einer spezifischen Roadmap verknüpft. Unter einer Roadmap verstehen wir eine zeitpunktbezogene Meilensteinplanung mit konkreten Zwischenzielen und Maßnahmen.

Die externe Prüfung klimabezogener Aussagen nimmt insgesamt zu. In der Regel werden klimarelevante Informationen mit einer begrenzten Sicherheit geprüft, zu einem geringen Anteil aber auch schon mit hinreichender Sicherheit. Letzteres erfolgt vor allem dann, wenn klimabezogene Ziele und Kennzahlen Steuerungsrelevanz für ein Unternehmen haben.

Insgesamt herrscht eine hohe Diversität und geringe Vergleichbarkeit der berichteten Kennzahlen, die zur Messung der Erreichung von unternehmenseigenen Klimazielen genutzt werden.

Die heterogene Klimaberichterstattung erschwert die Bewertung der klimabezogenen Performance von Unternehmen deutlich.

Die eingesetzte KI-gestützte Textanalyse der Universität Hamburg konnte die Ergebnisse der inhaltlichen Analyse der Berichtsqualität weitestgehend bestätigen und bestärken.

B Veröffentlichung und Kommunikation klimabezogener Informationen

Die Veröffentlichung klimabezogener Informationen hat sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den letzten zwei Jahren deutlich gewandelt. Bereits in der Studie *Erstanwendung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes – Studie zur praktischen Umsetzung im Dax 160* haben wir untersucht, an welcher Stelle die Unternehmen ihre Angaben zur nichtfinanziellen Berichterstattung veröffentlichen.[3] Ebenso wie im Geschäftsjahr 2017 sind klimabezogene Angaben auch im untersuchten Zeitraum größtenteils in der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen zu finden. Allerdings zeigt sich in der aktuellen Studie die steigende Relevanz der Thematik. Während 2017 noch rund 27 % der DAX-160-Unternehmen Umweltinformationen innerhalb des Lageberichts publizierten, waren es im Jahr 2019 bei den Klimainformationen bereits 59 % der Unternehmen im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20. Die zunehmende Relevanz der Thematik erkennt man auch daran, dass der Anteil der untersuchten Unternehmen, die keine klimabezogenen Informationen in den berücksichtigten Kommunikationskanälen veröffentlicht haben, mit unter 5 % verschwindend gering ist.

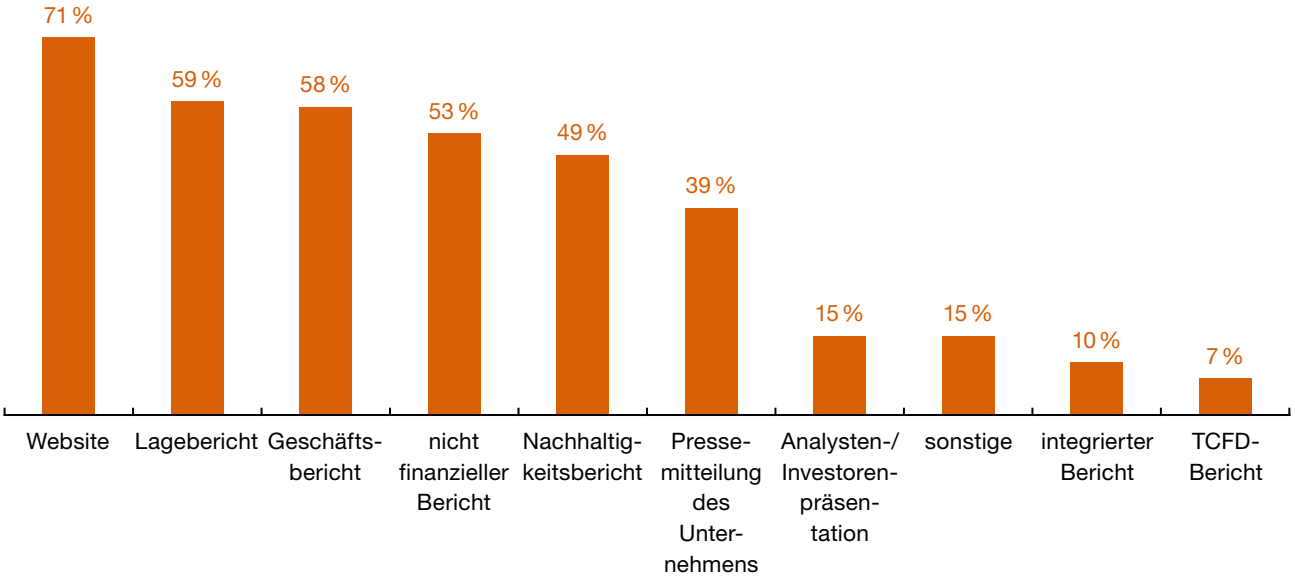
Kommunikationskanäle für die klimabezogene Berichterstattung

Abbildung 1 zeigt, dass die Unternehmen bei der Kommunikation ihrer klimabezogenen Aktivitäten auf eine Vielzahl von Kanälen zurückgreifen. Einen eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht nutzen knapp 50 % der Unternehmen. Auffällig ist ebenfalls, dass rund 70 % der Unternehmen zu klimarelevanten Themen auf ihrer Website berichten, wobei zu dieser Gruppe 90 % der DAX-30-Unternehmen und lediglich 55 % der ATX-20-Unternehmen gehören. Die Unternehmen des MDAX und des SMI 20 liegen mit 66 % bzw. 75 % im Bereich dazwischen. Auch wenn die Nutzung der verschiedenen Kommunikationskanäle die steigende Präsenz der Klimathematik bei Unternehmen unterstreicht, so zeigt die Auswertung der Investorenpräsentationen gleichzeitig, dass das Thema noch nicht überall verankert ist. Nur circa 15 % der untersuchten Unternehmen adressieren klimabezogene Themen auch in diesen Dokumenten.

[3] PwC, Erstanwendung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes – Studie zur praktischen Umsetzung im Dax 160, Oktober 2018.

Abb. 1 Anteil genutzter Kommunikationskanäle für die Klimaberichterstattung

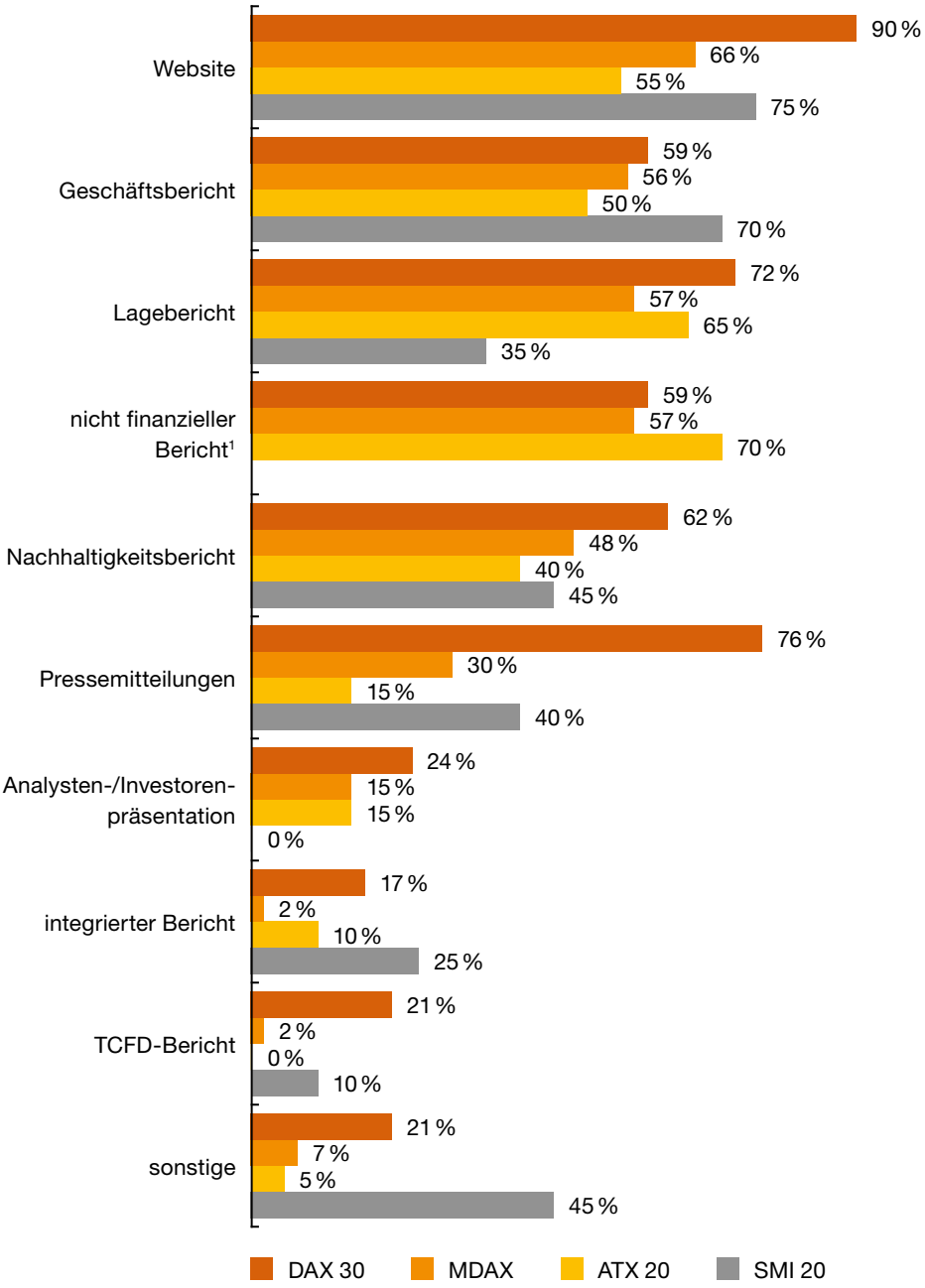
Welche Kanäle nutzen die Unternehmen für ihre Klimaberichterstattung?
Mehrfachnennungen waren möglich.



Eine Aufschlüsselung nach Indexzugehörigkeit zeigt, dass ein Großteil der Unternehmen im DAX 30 sowie im SMI 20 eine Vielzahl von Kanälen nutzen, um klimarelevante Informationen zu veröffentlichen, während die Unternehmen in MDAX und ATX 20 weniger Kanäle bespielen (siehe Abb. 2). Aufgrund der oftmals stärkeren Onlinepräsenz und der ausgereiften Kommunikationsstrategien von großen Unternehmen ist dieses Ergebnis speziell im Hinblick auf die Unternehmen im DAX 30 wenig überraschend.

Abb. 2 Genutzte Kommunikationskanäle für Klimainformationen nach Index

Welche Kanäle nutzen die Unternehmen für ihre Klimaberichterstattung (nach Index)?



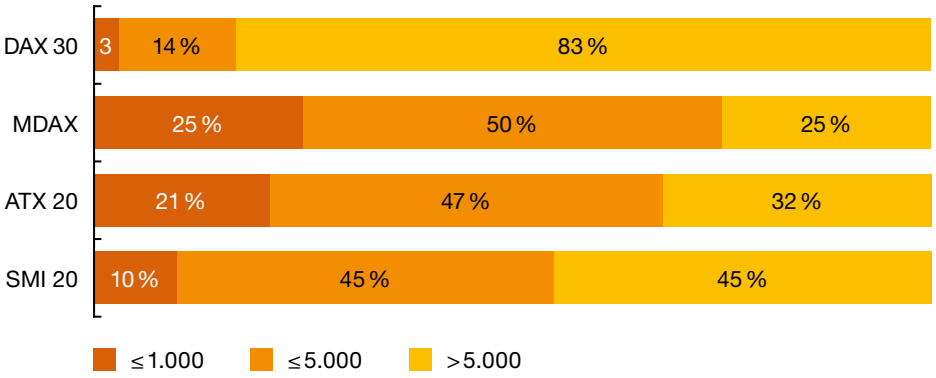
[1] Keine gesetzliche Verpflichtung zur Erstellung eines nichtfinanziellen Berichts in der Schweiz. Dieses Berichtsformat existiert in dieser expliziten Form dort also nicht.

Umfang der klimabezogenen Berichterstattung

Wie so oft gilt auch im Rahmen der Klimaberichterstattung, dass Quantität nicht unbedingt in direktem Zusammenhang mit Qualität steht. Da in dieser Untersuchung jedoch die Klimakommunikation der Unternehmen über verschiedene Kanäle hinweg betrachtet wurde, gibt der Umfang immerhin einen Hinweis darauf, wie weit die Informationen gestreut wurden. So wurde festgestellt, dass der Umfang der klimabezogenen Berichterstattung beträchtlich variiert: Im DAX 30 dominiert die Berichterstattung mit über 5.000 Wörtern, während im MDAX und ATX 20 der Berichtsumfang bei circa der Hälfte der untersuchten Unternehmen zwischen 1.000 und 5.000 Wörtern beträgt. Wie Abbildung 3 zeigt, machen die Unternehmen im MDAX jeweils zu einem Viertel von einer eher kurzen (< 1.000 Wörter) bzw. umfangreichen (> 5.000 Wörter) Berichterstattung Gebrauch. Im SMI 20 halten sich Berichte mit über und unter 5.000 Wörtern die Waage. Insgesamt ist die Berichtsspanne zur Klimaberichterstattung damit sehr groß, jedoch ließ sich ein schwacher, aber dennoch signifikanter Zusammenhang zwischen der umsatzbezogenen Größe der Unternehmen und der Länge der Berichterstattung feststellen. Alles in allem variiert die klimabezogene Berichterstattung in ihrer Länge, abhängig von der Größe der Unternehmen, stark – von wenigen Sätzen bis hin zu seitenweisen Ausführungen. Weitere denkbare Zusammenhänge wie zum Beispiel zwischen Qualität und Länge der Berichterstattung wurden nicht festgestellt.

Abb. 3 Umfang der Klimaberichterstattung nach Indexzugehörigkeit

Berichtsumfang in Wörtern nach Index



Beispiele zur Nutzung von Investorenpräsentationen im Rahmen der Klimaberichterstattung

Abb. 4 Beispiel Linde: Präsentation der Fortschritte und der neuen Klimaziele auf der Investorenkonferenz

Quelle: Linde plc, Investor Teleconference Presentation Fourth Quarter 2019, Februar 2020, S. 4.

Abb. 5 Beispiel Continental: Kommunikation über die Klimastrategie innerhalb der Investorenpräsentation

Quelle: Continental, Investor Presentation April 2020 (Fact Book 2019), S. 104.

Konsistenz, Vollständigkeit und Integration der Klimaberichterstattung

Für eine glaubwürdige Kommunikation klimarelevanter Informationen sind die Konsistenz und Vollständigkeit der Inhalte über die verschiedenen Kommunikationskanäle hinweg wichtige Voraussetzungen. Dem Informationsempfänger sollte deutlich werden, dass Unternehmen bezüglich der strategischen Ausrichtung, der Verfolgung ihrer Klimaziele und der Steuerung klimabedingter Risiken und Chancen mit einer Sprache sprechen und nicht unterschiedliche Botschaften über verschiedene Berichts- und Kommunikationswege streuen.

Die Auswertung der analysierten Berichterstattungen zeigt, dass die meisten Unternehmen mit einer gesamtheitlich konsistenten Berichterstattung überzeugen. Während zwar nur 15 % der Unternehmen die beste Kategorie in der Konsistenzwertung erreichen, sind die klimabezogenen Informationen bei etwa der Hälfte der Unternehmen als größtenteils konsistent einzuschätzen. Nur wenige Unternehmen fielen durch signifikante Inkonsistenzen, wie beispielsweise abweichende Angaben zu klimabezogenen Investitionen innerhalb verschiedener Kommunikationskanäle, auf. Auch bei der Nutzung von Daten und Kennzahlen über die unterschiedlichen genutzten Berichtsformate hinweg, erfüllten drei Viertel der Unternehmen die Anforderung an eine konsistente Berichterstattung.

Durch unsere Untersuchung wurde darüber hinaus auch klar, dass die Berichterstattung von nur 46 % der Unternehmen als größtenteils vollständig hinsichtlich der Nutzung diverser Berichtsmöglichkeiten und Kommunikationskanäle zu bewerten ist. Zur Analyse der Vollständigkeit wurde einerseits, in Anlehnung an die Vorgaben der TCFD, untersucht, inwieweit die Unternehmen diesen Empfehlungen entsprechen und andererseits bewertet, in welchem Ausmaß sie klimabezogene Angaben über alle Kanäle hinweg öffentlich machen. So wird ersichtlich, dass die untersuchten Unternehmen, anders als in der Finanzberichterstattung üblich, häufig noch keine vollständigen, etablierten und einheitlichen Berichtspraktiken nutzen. Da es sich bei klimabezogenen Themen um ein relativ neues Feld der Berichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen handelt, ist zu erwarten, dass sich dies durch das Inkrafttreten absehbarer Regulierung und Standardisierung, wie zum Beispiel die bevorstehende Überarbeitung der NFRD, stärker in Richtung vollständiger und einheitlicher Berichterstattung entwickeln wird.

Neben möglichen Inkonsistenzen in der Berichterstattung aufseiten der Unternehmen, erschwert die Nutzung multipler Berichts- und Kommunikationskanäle zudem oftmals die Auffindbarkeit und Handhabbarkeit von Informationen. Die Integration der klimabezogenen Informationen in den Geschäfts- bzw. Lagebericht, wie es zum Beispiel auch das International Integrated Reporting Council (IIRC) vorsieht, ist eine Möglichkeit, um die Informationen kompakt und konsistent darzustellen. Unsere Studie zeigt jedoch, dass eine komplett integrierte Berichterstattung mit circa 5 % nur von einzelnen Unternehmen vorgenommen wird, jedoch erste Entwicklungen zur Integration in die gesamtheitliche Berichterstattung zu erkennen sind. Im Rahmen der Untersuchung erfolgte auch eine Bewertung der konsistenten Einbettung von Klimathemen in die Reportingstrategie. Mehr als 20 % der untersuchten Unternehmen berichten über so viele verschiedene Kanäle hinweg – und nicht als Teil der Finanzberichterstattung –, dass man hier nicht von einer Integration der Klimainformationen in die Berichtsstruktur sprechen kann.

Beispiele zur konsistenten Verwendung von Klimainformationen

Abb. 6 Beispiel VW: Konsistente Berichterstattung des Dekarbonisierungsindex innerhalb verschiedener Kommunikationskanäle (Teil 1)

> Dekarbonisierungsindex (DKI). Er misst die durchschnittlichen Emissionen von CO_2 und CO_2-Äquivalenten (gemeinsam CO_2e) entlang des gesamten Lebensweges des Portfolios an Pkw und leichten Nutzfahrzeugen und wird in Tonnen pro Fahrzeug angegeben. Der DKI umfasst damit sowohl die direkten und indirekten CO_2e-Emissionen an den einzelnen Produktionsstandorten (Scope 1 und 2) als auch alle weiteren vor- und nachgelagerten CO_2e-Emissionen im Lebenszyklus der verkauften Fahrzeuge – von der Rohstoffgewinnung über ihre Nutzung bis hin zur Verwertung der Altfahrzeuge (Scope 3). Als strategische Kennzahl erlaubt der DKI eine transparente, ganzheitliche Zielverfolgung auf dem Weg zu einer klimaverträglichen Mobilität. Der Wert für das Berichtsjahr lag im Durchschnitt bei 43,0 t CO_2e/Fahrzeug; bis zum Jahr 2025 soll der Dekarbonisierungsindex um rund 30 % gesenkt werden.

Quelle: Volkswagen AG, Geschäftsbericht 2019, S. 155.

Abb. 7 Beispiel VW: Konsistente Berichterstattung des Dekarbonisierungsindex innerhalb verschiedener Kommunikationskanäle (Teil 2)

MESSINSTRUMENT DEKARBONISIERUNGSINDEX

Der Volkswagen Konzern misst Fortschritte im Abbau von CO_2-Emissionen mit einem DKI. Dieser Wert deckt die großen Pkw produzierenden Marken und leichten Nutzfahrzeuge im Konzernportfolio für die Regionen Europa (EU28, Norwegen und Island), China und USA über den Lebenszyklus ab und wird in t CO_2e/Fahrzeug gemessen. Der DKI beinhaltet die CO_2-Emissionen der Lieferkette, der eigenen Produktion, der Kraftstoffbereitstellung, der Emissionen von 200.000 km Fahrleistung und aus dem Recycling sowie aus den restlichen Scope-3-Kategorien nach dem Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Dazu zählen etwa Emissionen aus dem Pendeln der Mitarbeiter, Dienstreisen oder neuen Produktionsanlagen. Die vielfältigen Eingangsgrößen zur Berechnung des DKI beinhalten unter anderem TÜV-geprüfte Ökobilanzen und die in den verschiedenen Märkten öffentlich an die Behörden zu meldenden Flottenemissionswerte.

Quelle: Volkswagen AG, nicht finanzieller Bericht als Teil des Nachhaltigkeitsbericht S. 61–62.

Abb. 8 Beispiel Deutsche Telekom: Integration klimarelevanter Themen in den Geschäftsbericht durch Kennzeichnung mit klimabezogenen Sustainable Development Goals (SDGs)

CORPORATE RESPONSIBILITY

Klimaschutzziel trägt zum Pariser Abkommen bei. SDG 13 Unsere Klimaschutzziele sehen vor, bereits ab 2021 konzernweit nur noch Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu verwenden. Bis 2030 wollen wir die CO_2-Emissionen um 90 Prozent auf Basis des Jahres 2017 senken. Die Emissionen aus Herstellung und Nutzungsphase unserer Produkte und Kundenlösungen sollen bis 2030 um 25 Prozent sinken. Die „Science Based Targets"-Initiative hat uns als drittem DAX-Konzern bestätigt, dass unsere Klimaschutzziele zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens beitragen. Der Einsatz für eine klima- und umweltfreundliche Gesellschaft ist seit 2008 eines der drei Handlungsfelder der Corporate Responsibility-Strategie der Deutschen Telekom.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

UMWELT

Quelle: Deutsche Telekom AG, Geschäftsbericht 2019, S. 23.

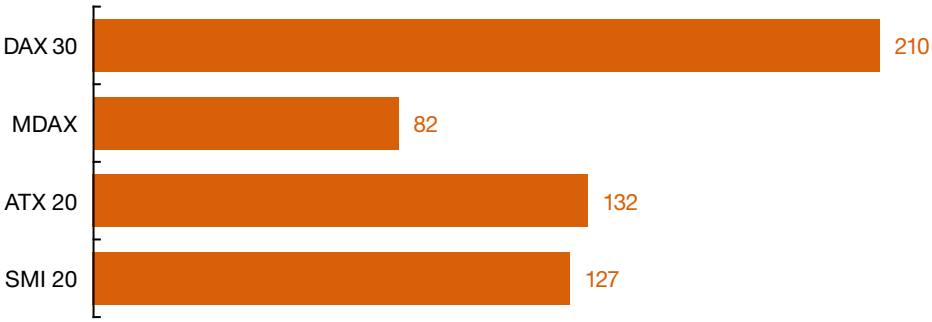
Fazit und Empfehlungen:

- Die untersuchten Unternehmen nutzen eine Vielzahl von Kommunikationskanälen für die Berichterstattung klimarelevanter Informationen. Der Umfang variiert dabei jedoch sehr stark und wird unter anderem von der Größe des Unternehmens beeinflusst.
- Unternehmen sollten über die Kommunikation in den Nachhaltigkeits- und nichtfinanziellen Berichten hinaus klimabezogene Informationen in größerem Umfang in andere Berichtsformate integrieren. Dies verbessert die Zugänglichkeit der Informationen für alle relevanten Stakeholder.
- Die Berichterstattung zu klimarelevanten Themen erfolgt größtenteils konsistent. Nur wenige Unternehmen fallen durch Inkonsistenzen auf.
- Da davon auszugehen ist, dass klimabezogene und finanzielle Themen einander immer stärker beeinflussen werden, sollten Unternehmen zukünftig die Integration von klimarelevanten Informationen in ihren Lagebericht in Erwägung ziehen. Diese Integration spiegelt auch eine der Geschäftsrelevanz angemessene Steuerung der Themen wider (siehe Kapitel E).

C Ergebnisse der Textanalyse

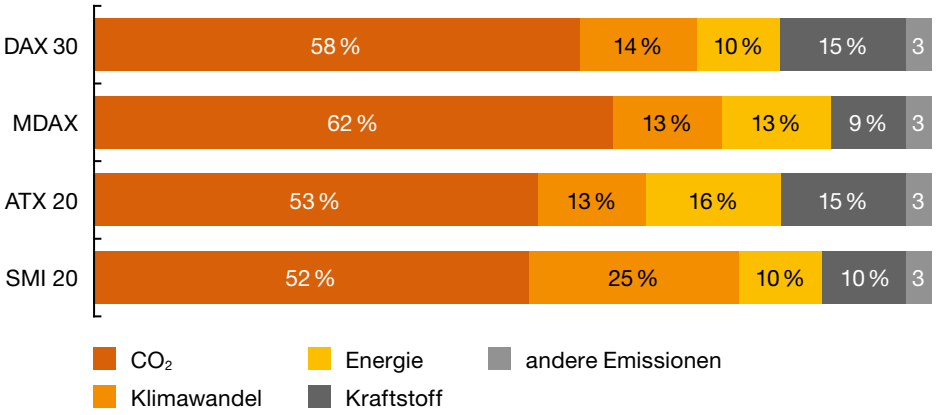
Die Textanalyse untersucht den Umfang und die Integration klimabezogener Informationen. Es wird herausgearbeitet, inwieweit klimabezogene Informationen in der Berichterstattung der Unternehmen integriert sind. Die Berichterstattung variiert deutlich über die Indizes. Abbildung 9 zeigt den durchschnittlichen Word Count nach Indexzugehörigkeit. Im Ergebnis adressieren DAX-30-Unternehmen weitaus umfangreicher Klimathemen gemessen an der durchschnittlichen Anzahl an Suchbegriffen (DAX 30 = 210) als die Unternehmen, die den anderen Indizes zugehörig sind (ATX 20 = 132; SMI 20 = 127). Im direkten Vergleich schneidet der MDAX mit einem Wert von nur 82 weitaus schlechter ab. Bei Betrachtung der Streuung (Standardabweichung) erkennt man, dass die Berichte bezüglich des Umfanges an klimabezogenen Informationen innerhalb eines Indexes stark voneinander variieren. Hierbei zeigt der DAX 30 die höchste Variation (DAX 30 = 133). Trotz des Unterschiedes im Mittelwert zwischen ATX 20 und SMI 20 im Vergleich zum MDAX ist die Streuung ähnlich. (ATX 20 = 94; SMI 20 = 98; MDAX = 93).

Abb. 9 Durchschnittlicher Word Count nach Indexzugehörigkeit



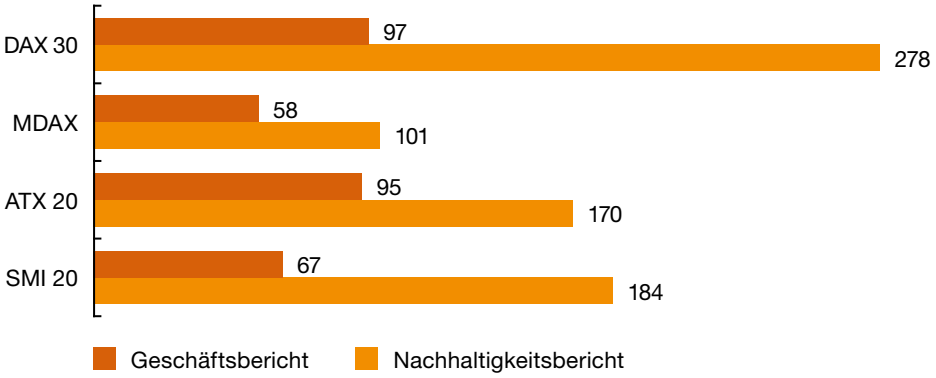
Für Abbildung 10 wurden die Suchbegriffe der Wortliste in Kategorien inhaltlich aufgeteilt („CO_2“, „Klimawandel“, „Energie“, „Kraftstoff“, „Andere Emissionen“) und entsprechend des Nutzungsgrades dargestellt. Es ist zu erkennen, dass Begriffe, die der Kategorie „Energie“ zugehörig sind, vermehrt in der Klimaberichterstattung des ATX 20 wiederzufinden sind. Analog wird das Thema „Klimawandel“ im SMI 20 oft behandelt. Über alle Indizes hinweg werden Begriffe der Kategorie „CO_2“ am meisten verwendet. Bei einer reinen begrifflichen Betrachtung ist zu erkennen, dass auch hier das Wort „CO_2“ im Vordergrund steht – gefolgt von Begriffen wie „climate change“, „renewable energy“ und „greenhouse gases“ bzw. „GHG“.

Abb. 10 Prominente Wortkategorien in der Klimaberichterstattung nach Indexzugehörigkeit



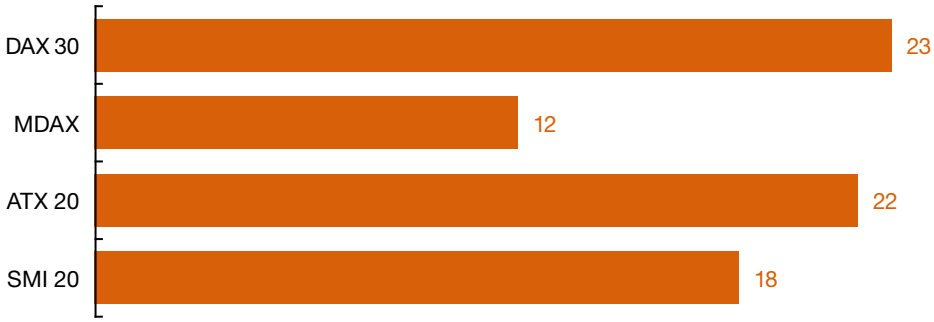
Bei der separaten Betrachtung von Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten erkennt man weitere Muster. Dazu wird in Abbildung 11 der Umfang der Klimaberichterstattung an dem Word Count gemessen. Die Geschäftsberichte von DAX-30-(97) und ATX-20-(95)-Unternehmen berichten fast gleich viel über Klimathemen. Dasselbe gilt auch zu einem geringeren Ausmaß für MDAX (58) und SMI 20 (67). Hierbei wird deutlich, dass der DAX 30 seinen großen Vorsprung der separaten Nachhaltigkeitsberichtung zu verdanken hat. Ähnliches gilt für den SMI 20. Die Ergebnisse zeigen, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung im DAX 30 und SMI 20 um circa das Dreifache umfangreicher ist, während sich im ATX 20 und MDAX diese Diskrepanz auf weniger als das Doppelte beschränkt.

Abb. 11 Vergleich des Umfangs an Klimaberichterstattung nach Berichtsart



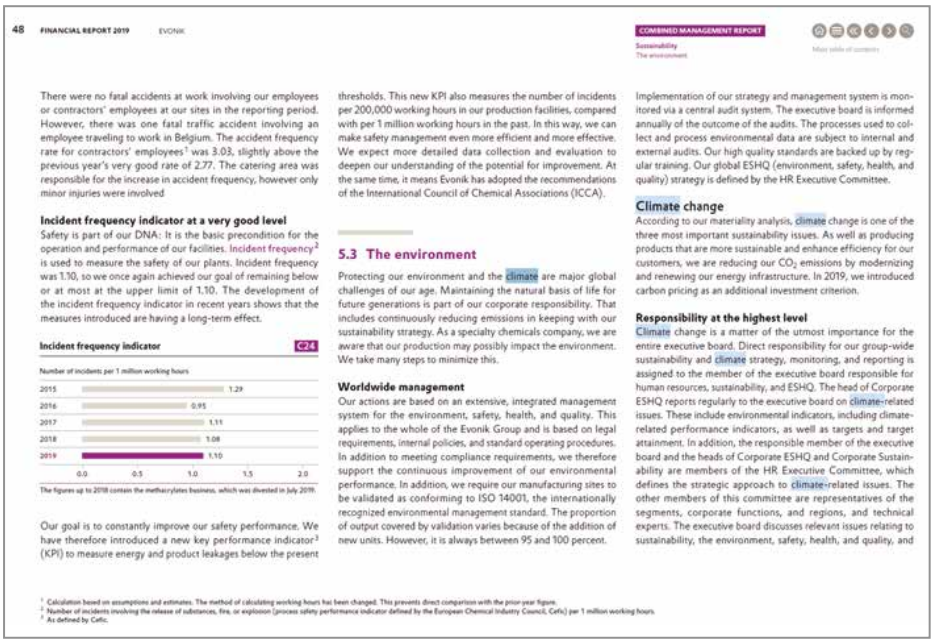
In Abbildung 12 ist das durchschnittliche Integrationsmaß der Klimaberichterstattung nach Index abgebildet. Auch hier hat der DAX 30 mit einem Wert von etwa 23 als bester abgeschnitten. Dieser sagt aus, dass in DAX-30-Berichten Klimainformationen zu durchschnittlich 23 % relativ zum Gesamtbericht vorkommen. Die Ergebnisse zwischen beiden Ansätzen sind weitgehend konform, jedoch sind hier die Abstände zwischen den Indizes weniger ausgeprägt. Zwischen dem DAX 30 und dem ATX 20 ist lediglich eine sehr geringe Differenz. Werte für den MDAX und den SMI 20 liegen bei knapp 12 % und 18 %. Bei Betrachtung der Streuung (Standardabweichung) erkennt man im Vergleich zum Mittelwert eine geringe Schwankung in den Ergebnissen (ATX 20 = 15; DAX 30 = 12; MDAX = 7; SMI 20 = 9).

Abb. 12 Durchschnittliches Integrationsmaß nach Indexzugehörigkeit



Exemplarisch wird anhand des Geschäftsberichts von Evonik die Word-Count-Methodik veranschaulicht. In Abbildung 13 wurde nach dem Begriff climate aus der erstellten Klima Wortliste gesucht. Insgesamt wurde dieser Begriff 59 Mal im Bericht verwendet.

Abb. 13 Beispiel Evonik: Word Count im Bericht eines MDAX-Unternehmens



48 FINANCIAL REPORT 2019 EVONIK

COMBINED MANAGEMENT REPORT

There were no fatal accidents at work involving our employees or contractors' employees at our sites in the reporting period. However, there was one fatal traffic accident involving an employee traveling to work in Belgium. The accident frequency rate for contractors' employees[1] was 3.03, slightly above the previous year's very good rate of 2.77. The catering area was responsible for the increase in accident frequency, however only minor injuries were involved

Incident frequency indicator at a very good level

Safety is part of our DNA: It is the basic precondition for the operation and performance of our facilities. Incident frequency[2] is used to measure the safety of our plants. Incident frequency was 1.10, so we once again achieved our goal of remaining below or at most at the upper limit of 1.10. The development of the incident frequency indicator in recent years shows that the measures introduced are having a long-term effect.

Incident frequency indicator C24

Number of incidents per 1 million working hours

2015 1.29
2016 0.95
2017 1.11
2018 1.08
2019 1.10

0.0 0.5 1.0 1.5 2.0

The figures up to 2018 contain the methacrylates business, which was divested in July 2019.

Our goal is to constantly improve our safety performance. We have therefore introduced a new key performance indicator[3] (KPI) to measure energy and product leakages below the present thresholds. This new KPI also measures the number of incidents per 200,000 working hours in our production facilities, compared with per 1 million working hours in the past. In this way, we can make safety management even more efficient and more effective. We expect more detailed data collection and evaluation to deepen our understanding of the potential for improvement. At the same time, it means Evonik has adopted the recommendations of the International Council of Chemical Associations (ICCA).

5.3 The environment

Protecting our environment and the climate are major global challenges of our age. Maintaining the natural basis of life for future generations is part of our corporate responsibility. That includes continuously reducing emissions in keeping with our sustainability strategy. As a specialty chemicals company, we are aware that our production may possibly impact the environment. We take many steps to minimize this.

Worldwide management

Our actions are based on an extensive, integrated management system for the environment, safety, health, and quality. This applies to the whole of the Evonik Group and is based on legal requirements, internal policies, and standard operating procedures. In addition to meeting compliance requirements, we therefore support the continuous improvement of our environmental performance. In addition, we require our manufacturing sites to be validated as conforming to ISO 14001, the internationally recognized environmental management standard. The proportion of output covered by validation varies because of the addition of new units. However, it is always between 95 and 100 percent.

Implementation of our strategy and management system is monitored via a central audit system. The executive board is informed annually of the outcome of the audits. The processes used to collect and process environmental data are subject to internal and external audits. Our high quality standards are backed up by regular training. Our global ESHQ (environment, safety, health, and quality) strategy is defined by the HR Executive Committee.

Climate change

According to our materiality analysis, climate change is one of the three most important sustainability issues. As well as producing products that are more sustainable and enhance efficiency for our customers, we are reducing our CO_2 emissions by modernizing and renewing our energy infrastructure. In 2019, we introduced carbon pricing as an additional investment criterion.

Responsibility at the highest level

Climate change is a matter of the utmost importance for the entire executive board. Direct responsibility for our group-wide sustainability and climate strategy, monitoring, and reporting is assigned to the member of the executive board responsible for human resources, sustainability, and ESHQ. The head of Corporate ESHQ reports regularly to the executive board on climate-related issues. These include environmental indicators, including climate-related performance indicators, as well as targets and target attainment. In addition, the responsible member of the executive board and the heads of Corporate ESHQ and Corporate Sustainability are members of the HR Executive Committee, which defines the strategic approach to climate-related issues. The other members of this committee are representatives of the segments, corporate functions, and regions, and technical experts. The executive board discusses relevant issues relating to sustainability, the environment, safety, health, and quality, and

[1] Calculation based on assumptions and estimates. The method of calculating working hours has been changed. This prevents direct comparison with the prior-year figure.
[2] Number of incidents involving the release of substances, fire, or explosion (process safety performance indicator defined by the European Chemical Industry Council, Cefic) per 1 million working hours.
[3] As defined by Cefic.

Quelle: Evonik SE, Financial Report 2019, S. 48.

Weiterhin ist am Beispiel von UBS (SMI 20) gut zu erkennen, inwieweit der zweite Ansatz einen Mehrwert für die Bewertung der Berichterstattung mit sich bringt. Zwar berichtet UBS eine geringere Anzahl Wörter verglichen mit andere Unternehmen, jedoch sind klimabezogene Information konsistent über den Bericht verteilt. Allein der Begriff climate wird in den ersten 100 Seiten des Berichtes regelmäßig angewendet.

Abb. 14 Beispiel Verbund: Word Count im Bericht eines ATX-20-Unternehmens

Report of the Executive Board

Ladies and Gentlemen,

GRI 102-14

Financial year 2019 was a very important and gratifying year for us. Important because we adopted additional key strategic objectives that will have lasting positive effects for the future of our Group. Gratifying because, as in the two preceding financial years, we again delivered a highly respectable economic performance, which confirms our chosen strategy. This was also reflected in our share price. VERBUND shares were up 20.1% in 2019, underpinned by the sustained favourable market environment for producers of renewable energy, and thus continued the upward trend observed in 2018. Our shares' solid performance on the stock market also put VERBUND into the ATX five, the index of the top five companies in the ATX in terms of market capitalisation.

We firmly believe that VERBUND's almost exclusive use of renewable energy sources ideally positions the Group for a decarbonised, decentralised and digitalised future of energy.

VERBUND strategy refined and honed. Our strategy is based on five strategic pillars: environmentally friendly generation of electricity from hydropower, sustainable expansion and efficient operation of the Austrian high-voltage grid, expansion of electricity generation from the new renewable energy sources of wind and solar power, use of our flexible power plants to maintain security of supply, and provision of a broad range of energy solutions for our customers. The strategy is supplemented by key topics relating to innovation, such as green hydrogen and new storage technologies, as well as to digitalisation, which provide an ideal complement to our business model. Further important decisions were made in all pillars of the strategy in 2019.

In the area of environmentally friendly generation of electricity from hydropower, we are focusing on maintaining value while increasing efficiency at existing power plants and on selective construction of new hydropower plants. 2019 saw the start of construction of the Töging hydropower project in Bavaria. Built in 1924 on the Inn River channel, the run-of-river power plant with output of around 85 MW will be expanded and modernised. Following an investment period lasting around four years and with projected total capital expenditure of approximately €250m, about 32 MW of additional capacity will be available from 2023 onwards. The Gries hydropower plant was also inaugurated in 2019. This facility, which entailed an aggregate investment of around €50m, will supply around 10,000 households with green electricity from hydropower. Over the next three years, we are planning to invest a total of around €650m in the further expansion and maintenance of our hydropower facilities, thereby making a large contribution to mitigating climate change.

In 2019, important decisions were also made with regard to the expansion of the Austrian high-voltage grid, operated by our wholly owned subsidiary Austrian Power Grid AG. Substantial investment in the Austrian high-voltage grid is necessary to integrate the growing volumes of new renewable energy sources into the European power grid, reduce the resulting volatility in the power grid and close the 380-kV ring in Austria. A resolution was adopted in 2019 to construct the 380-kV Salzburg line, a project with an investment volume of around €890m which is part of an approx. €2.9bn network development plan that Austrian Power Grid AG plans to implement over the next ten years.

In the future, we will focus much more heavily on expanding electricity generation from the new renewable energy sources of wind and solar power. VERBUND's honed strategy envisages that by 2030 around 20–25% of the electricity we generate will come from new renewable sources of energy. To this effect, a new VERBUND subsidiary was set up in financial year 2019. Photovoltaic installations and onshore wind farms are growing in importance for VERBUND. We believe that the increasing marketability of the new renewable energy sources offers great potential for us and we intend to leverage this to increase the regional diversification of our product portfolio in Europe. What is more, VERBUND projects represent key building blocks in achieving Austria's and Europe's climate targets. These necessitate expanding all renewable energy sources, enlarging the infrastructure and storage facilities and investing in energy efficiency.

A downstream project focuses sales activities. In 2019, we focused our sales activities in a downstream project aimed at aligning our product portfolio and organisational structure with our customers' requirements and the new challenges we are facing in the energy world. At the same time, processes were optimised to ensure a sustained contribution to earnings. Going forward, in addition to the commodity of electricity, VERBUND will offer photovoltaic and battery solutions for its customers and expand its solutions for the marketing of flexibility options to customers. In terms of our residential customer base, we exceeded the 500,000 electricity and gas customer mark as at 31 December 2019.

Strategic further development through digitalisation and innovation. VERBUND also continued to work on digitalisation and research into new storage technologies and green hydrogen in 2019. Digitalisation is at the front and centre of activities in all of VERBUND's business divisions with the goal of being highly efficiently and effectively positioned for the future of energy. The Digital Power Plant project at the Rabenstein pilot plant in Styria is an example of how we are proceeding in the field of digitalisation. Storage technologies will be indispensable in implementing the energy transition. Alongside pumped storage power plants, the new storage technologies are designed to support VERBUND in balancing volatile renewable energy generation. Such technologies are being tested in the context of project BlueBattery, for example, in which an industrial-scale battery storage unit is being integrated into the existing Wallsee-Mitterkirchen run-of-river hydropower plant. Green hydrogen as a source of energy is also at the forefront of research at VERBUND. For example, one of the world's largest proton exchange membrane (PEM) electrolyser installations with a capacity of 6 MW was put into operation at the voestalpine site in Linz during the current financial year. In addition, VERBUND is researching the topic of green hydrogen at the Mellach power plant site in collaboration with the Technical University of Graz. VERBUND and OMV are also assessing the options for establishing electrolytic hydrogen production.

Strong commitment to social responsibility. At VERBUND we take our social responsibilities very seriously. The topic of sustainability has been a key aspect of activities in our Group for several decades now. We published our first environmental report back in 1994, setting a trend towards reporting on environmental factors in Austria. Since 2015, we have responded to rising demand from our stakeholders for comprehensive company information by publishing an integrated annual report. On top of this, we are continuously developing our sustainability strategy and intensively engaging with our stakeholder groups. Two flagship projects deserve particular mention in relation to our activities in the social area. We have cooperated with Diakonie, a Protestant welfare organisation, for ten years, jointly implementing the legally enforceable right of disabled persons in Austria to receive support for communication and assistive technologies. The VERBUND Electricity Relief Fund in collaboration with Caritas (a Catholic charity) provides assistance quickly, in an unbureaucratic manner, to people who are at risk of poverty. Since the collaboration began in 2009, the VERBUND Electricity Relief Fund has offered assistance to a total of 4,500 households with 11,500 people altogether living in these households.

Quelle: Verbund AG, Integrated Annual Report 2019, S. 10f.

In Abbildung 14 ist der integrierte Bericht von Verbund zu sehen. Bereits im Vorwort des Berichts, in welchem sich der Vorstand zur Vision des Unternehmens äußert, wird erneuerbare Energie als ein Teil der fundamentalen Unternehmensstrategie konkretisiert. Diese Breite in der Klimaberichterstattung ist konsistent über den gesamten Bericht zu finden.

Fazit & Empfehlungen:

- Die Textanalyse bietet komplementäre Ergebnisse zur Bewertung der Klimaberichterstattung in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
- Der Umfang der Klimaberichterstattung ist sehr unterschiedlich. Dabei ist zu beobachten, dass der Umfang der Berichterstattung der Unternehmen aus dem DAX 30 höher ist als der der Unternehmen in den anderen Indizes.
- Im Vergleich zum ATX 20 und MDAX ist zu erkennen, dass ein erheblich größerer Teil der Klimaberichterstattung von DAX-30- und SMI-20-Unternehmen in separaten Nachhaltigkeitsberichten zu finden ist.
- Die Ergebnisse für das Integrationsmaß deuten darauf hin, dass klima-bezogene Informationen konsistenter über den gesamten Bericht eingesetzt werden sollten.

D Unternehmensstrategie: Ziele, Klimarisiken und Klimachancen

Während so gut wie alle Unternehmen klimabezogene Informationen berichten, ist die Integration der Auswirkungen des Klimawandels in die Unternehmensstrategie oftmals noch nicht so weit vorangeschritten. Vor diesem Hintergrund haben wir deshalb untersucht, in welchem Umfang strategische Klimaziele sowie Klimarisiken und -chancen in der Berichterstattung eine Rolle spielen.

Strategische Ziele und Unternehmensstrategie

Knapp 70 % aller untersuchten Unternehmen berichten über strategische Klimaziele, die auch weitgehend in einen zeitlichen Bezug gesetzt werden. Jedoch überwiegt in allen Indizes die kurz- bis mittelfristige Betrachtung der strategischen Ziele.[4] Der DAX 30 sticht hervor, da mehr als 40 % der Unternehmen, die über strategische Ziele berichten, auch mindestens eine langfristige Perspektive auf diese wählen. Insgesamt zeigen immerhin 16 % der Unternehmen mehrere Zeithorizonte für ihre strategischen Ziele auf.

Nicht nur bei den strategischen Zielen, sondern auch in der allgemeinen Strategie der Unternehmen nimmt ein klimabezogener Fokus zu. So sind mittlerweile bei 42 % der untersuchten Unternehmen klimabezogene Ziele in die Unternehmensstrategie eingebettet. Vorreiter sind dabei vor allem die Unternehmen im Energiesektor. Durch ihren starken Einfluss auf den Klimawandel und den damit einhergehenden regulatorischen Druck – Stichwort Energiewende – ist das Thema bereits in der Unternehmensstrategie aller untersuchten Energieunternehmen verankert.[5] Dagegen stellen beispielsweise im Gesundheitswesen die allermeisten Unternehmen andere strategische Themen in den Vordergrund. Insgesamt ist hier sicherlich in naher Zukunft noch eine stärkere Entwicklung zu erwarten, denn etwas mehr als die Hälfte aller untersuchten Unternehmen gibt an, dass sich der Klimawandel auf die Unternehmensstrategie und folglich auch auf das Produkt- und Dienstleistungsportfolio auswirken wird.

[4] Kurz- bis mittelfristige Ziele sind solche, die nicht über das Jahr 2035 (15 Jahre) hinausgehen.
[5] Dies geht einher mit den Feststellungen des diesjährigen TCFD-Statusberichts (Task Force on Climate-related Financial Disclosures 2020 Status Report, TCFD, October 2020, S. 4).

Beispiele für die Einbettung klimabezogener Ziele in die Unternehmens-strategie oder -mission

Abb. 15 Beispiel Lenzing: Klimawandel und die dazugehörige Zielsetzung als wesentliches Thema

Managementansatz

Wesentliches Thema: Klimawandel

Bedeutung für Lenzing

Die Erderwärmung birgt Risiken für die Gesellschaft und materielle Risiken für Unternehmen in aller Welt.

Vorbild und Innovationstreiber zu sein, sichert den Geschäftserfolg von Lenzing.

Die Bekämpfung der globalen Erwärmung ist für Lenzing wichtig, um die Rohstoffversorgung zu sichern.

Chancen

Den Wandel zu einer Produktion ohne fossile Rohstoffe mittels Kreislaufwirtschafts-Geschäftsmodellen und durch Innovationen entlang der Wertschöpfungskette voranzutreiben

Den Konsumenten eine wirklich nachhaltige Option zu bieten: mit Textilien und Vliesstoffen aus Cellulosefasern auf Holzbasis

Zukunftssicheres Wachstum von Lenzing sichern durch die Einführung kohlenstoffneutraler Technologien und kohlenstoff-emissionsarmer Produkte

Widerstandsfähiger werden gegenüber Veränderungen des geschäftlichen Umfelds

Stärkung der glaubwürdigen Führungsrolle in puncto Nachhaltigkeit bei allen Stakeholdern, Sicherung der Produktdifferenzierung und der Preisprämien

Zusammenarbeit mit Stakeholdern und Partnern in der Lieferantenkette

Für Impact-Investoren attraktiv werden

Risiken

Entwaldungsrisiken durch Krankheiten, Schädlinge usw. als direkte Folge einer höheren Durchschnittstemperatur

Potenzielle Risiken in den Bereichen Regulierung, Technologie, Markt und Unternehmensreputation

Lenzing Kunden können ihre eigenen CO_2-Ziele (Scope 3) nicht erreichen.

Lenzing Fasern entsprechen nicht mehr der Kundendefinition nachhaltiger Rohstoffe.

Mangelnde Verfügbarkeit von Holz aufgrund des Klimawandels

Jede klimabedingte Störung an einem der Produktionsstandorte beeinflusst das Geschäftsmodell und den Geschäftserfolg.

Leitsätze

Nachhaltigkeitsstrategie „Naturally positive" mit den Kernbereichen „Dekarbonisierung" und „Partnerschaften für den systemischen Wandel"

Implementierung von wissenschaftlich fundierten Zielen (SBTs)

Bekenntnis zur UN Fashion Charter

Systemzertifizierung nach ISO 9001:2015, ISO 14001:2015 und OHSAS 18001:2007 für die Lenzing Gruppe

Lenzing Umweltstandard

Due-Diligence-Prozesse und (laufende) Maßnahmen

Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2015 (inkl. Risikobewertung und interner Audits zur Sicherstellung der Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen)

Bevorstehender TCFD-Bericht

Ziele

Reduzierung der CO_2-Emissionen um 50 Prozent pro Tonne verkaufter Produkte bis 2030

Keine Netto-CO_2-Emissionen bis 2050

Erfolge/Aktivitäten im Berichtsjahr

Verifizierung des wissenschaftlich fundierten Zieles (SBT)

Organisationsbezogene Governance umgesetzt

Verantwortlichkeit

Chief Executive Officer

Unterstützende Funktionen

Corporate Communications and Investor Relations

Corporate Sustainability

Global Controlling

Global Purchasing

Global Risk Management

Global Safety, Health and Environment

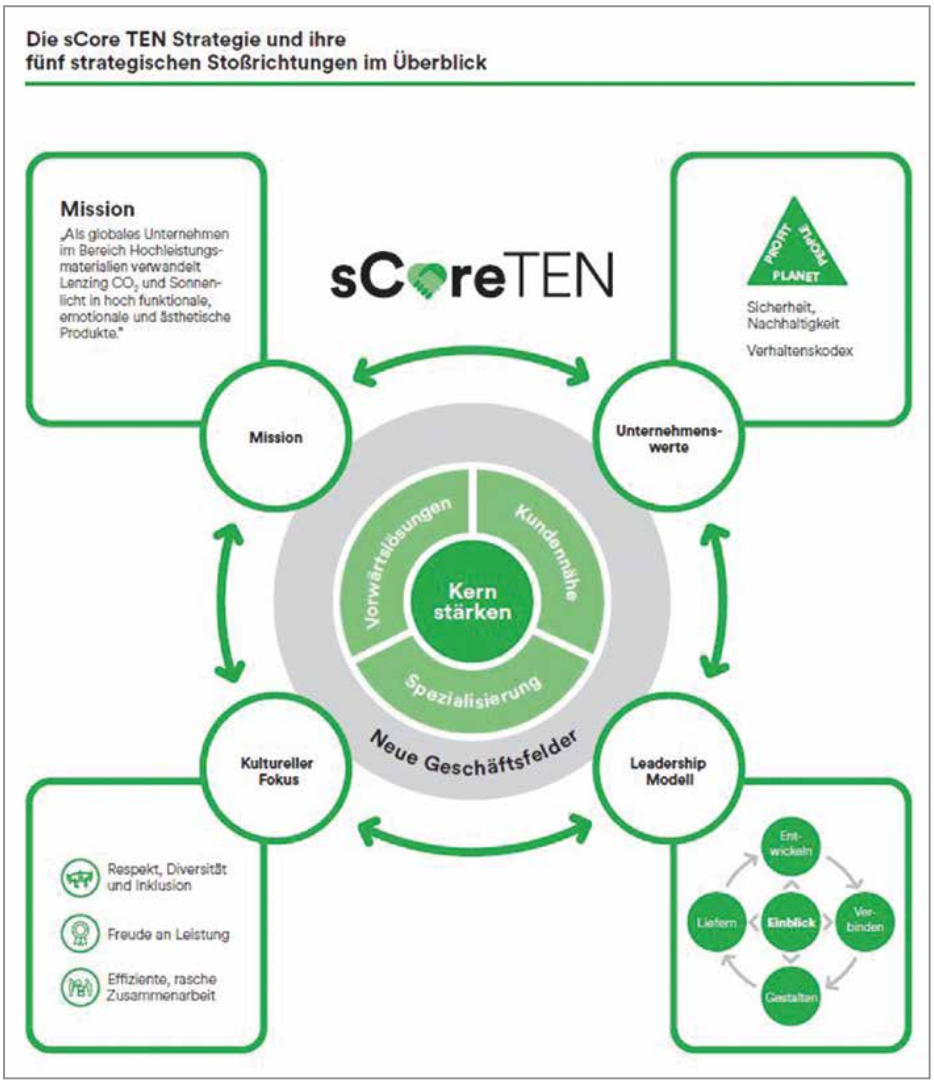
Global Strategy and M&A

Global Technology

Site Managers

Quelle: Lenzing Gruppe, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 61.

Abb. 16 Beispiel Lenzing: Darstellung klimarelevanter Emissionen und deren Nutzung und Umwandlung im Produktionsprozess als Mission. Diese bildet einen Teil der Basis einer allumfassenden Strategie hinsichtlich der Innovationsfähigkeit des Unternehmens.



Quelle: Lenzing Gruppe, Geschäftsbericht 2019, S. 19.

Abb. 17 Beispiel SAP: CO_2-Leistung als Teil der strategischen Ziele inklusive Verknüpfung mit kurz- und mittelfristigen Zeithorizonten

Ausblick für 2020

Strategisches Ziel	Kennzahl	Ergebnisse für 2019 (Non-IFRS)	Ausblick für 2020 (Non-IFRS, währungsbereinigt)
Wachstum	Clouderlöse	7,01 Mrd. €	8,7 Mrd. € bis 9,0 Mrd. €
	Cloud- und Softwareerlöse	23,09 Mrd. €	24,7 Mrd. € bis 25,1 Mrd. €
	Umsatzerlöse	27,63 Mrd. €	29,2 Mrd. € bis 29,7 Mrd. €
Profitabilität	Betriebsergebnis	8,21 Mrd. €	8,9 Mrd. € bis 9,3 Mrd. €
Kundentreue	Kunden-Net-Promoter-Score	–6,0	Steigerung um 3 bis 5 Punkte
Mitarbeiterengagement	Mitarbeiterengagement-Index	83 %	84 % bis 86 %
CO_2-Leistung	Netto-Treibhausgasemissionen	300 kt	238 kt

Hinweis: Eine Überleitung der Non-IFRS-Ergebnisse auf die entsprechenden IFRS-Ergebnisse finden Sie im Abschnitt *Steuerungssystem*.

Zielsetzungen für 2023

Strategisches Ziel	Kennzahl	Zielsetzungen für 2023 (Non-IFRS)
Wachstum	Clouderlöse	mehr als Verdreifachung des Ergebnisses von 2018
	Umsatzerlöse	mehr als 35 Mrd. €
Profitabilität	Operative Marge	eine durchschnittliche jährliche Erhöhung der operativen Marge (Non-IFRS) um 1 Pp, was gegenüber 2018 einer gesamten Steigerung um rund 500 Basispunkte entspricht.
Kundentreue	Kunden-Net-Promoter-Score	stetige Steigerung
Mitarbeiterengagement	Mitarbeiterengagement-Index	84 % bis 86 %
CO_2-Leistung	Netto-Treibhausgasemissionen	95 kt, mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2025

Hinweis: Eine Überleitung der Non-IFRS-Ergebnisse auf die entsprechenden IFRS-Ergebnisse finden Sie im Abschnitt *Steuerungssystem*.

Quelle: SAP SE, Integrierter Bericht 2019, S. 60–61.

Abb. 18 Beispiel Givaudan: Strategischer Ziel-Claim

> “Our ambition is to be a climate-positive business (scope 1, 2, and 3) before 2050.

Quelle: Givaudan SA, 2019 Integrated Annual Report, S. 59.

Abb. 19 Beispiel BASF: Integration der Klimaschutzthematik in den Unternehmenszweck und als Bestandteil der Strategie mit kurz- und mittelfristigen Zeithorizonten

Unternehmensstrategie

Bei BASF haben wir Leidenschaft für Chemie und für unsere Kunden. Um das weltweit führende Chemieunternehmen für unsere Kunden zu sein, werden wir profitabel wachsen und Wert für die Gesellschaft schaffen. Mit unserer Kompetenz, unserem Innovations- und Unternehmergeist sowie der Stärke unseres Verbunds tragen wir entscheidend dazu bei, die Welt, in der wir leben, zum Besseren zu verändern. Das ist unser Ziel. Das ist, was uns antreibt und was wir am besten können: Chemie, die verbindet – für eine nachhaltige Zukunft.

Die Welt verändert sich heute schneller als je zuvor, getrieben durch den demografischen Wandel und neue digitale Technologien. Unsere Kunden in verschiedenen Branchen und Regionen stehen aufgrund begrenzter natürlicher Ressourcen, des Klimawandels und steigender Nachfrage durch die wachsende Weltbevölkerung vor vielfältigen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Chemie ist ein wichtiger Schlüssel für die Bewältigung vieler dieser Herausforderungen. Indem wir unsere einzigartige Expertise mit der Kompetenz unserer Kunden zusammenbringen, können wir gemeinsam profitable, innovative und nachhaltige Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln.

Unser Unternehmenszweck fasst zusammen, was wir tun und warum wir es tun: „We create chemistry for a sustainable future“, Chemie, die verbindet – für eine nachhaltige Zukunft. Wir wollen zu einer Welt beitragen, die eine lebenswerte Zukunft mit besserer Lebensqualität für alle eröffnet. Deshalb bieten wir Produkte und Lösungen an, die darauf abzielen, die vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen, und die dabei helfen, Herausforderungen zu meistern.

Quelle: BASF SE, BASF-Bericht 2019, S. 24.

Abb. 20 Beispiel Deutsche Post: Kommunikation der Klimavision auf der Website

Umweltschutz

Konzernweites Umweltschutzprogramm GoGreen mit neuem globalem Ziel: Null Emissionen bis 2050

Nachhaltigkeit ist längst eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Unser Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt ist die grüne Logistik. Um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten, denken wir in großen Dimensionen: Mit unserem neuen Klimaschutzziel wollen wir bis 2050 alle logistikbezogenen Emissionen auf null reduzieren.

Um unsere langfristige Vision einer Null-Emissionen-Logistik zu verwirklichen, haben wir uns eine Reihe ambitionierter Teilziele gesetzt, mit denen wir die zentralen Handlungsfelder unserer Nachhaltigkeitsstrategie abdecken.

Quelle: Deutsche Post AG, https://www.dpdhl.com/de/nachhaltigkeit/umweltschutz.html (Stand: 20.11.2020).

Exkurs

Klimastrategie

Immer mehr Unternehmen stellen sich bei der Entwicklung einer Klimastrategie die Frage, wie ein für sie angemessener Beitrag zur erfolgreichen Begrenzung der globalen Erwärmung zu bemessen ist und wie stark sie ihre Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) reduzieren müssten, um mit dem Pariser Klimaabkommen konform zu sein. Diese Evaluierung der externen Anforderungen bildet den ersten Schritt bei der Entwicklung von Klimazielen, die den Kern einer Klimastrategie markieren.

Science-based Targets sind unternehmerische Klimaziele, die auf der Basis von Erkenntnissen der Klimawissenschaft ermittelt werden. Im Zentrum der Zielsetzung steht dabei die eigene Reduktion verursachter THG-Emissionen, etwa durch die Verbesserung der Energieeffizienz oder die Nutzung erneuerbarer Energien. Die erforderliche Reduktionsrate orientiert sich an den Anforderungen für eine erfolgreiche Begrenzung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C bzw. 1,5 °C gemäß der Ziele des Pariser Klimaabkommens.

Mit Science-based Targets können sich Unternehmen an langfristigen Zielen der Dekarbonisierung ausrichten und im Rahmen ihrer Klimaberichterstattung ein starkes Signal an ihre Stakeholder aussenden. Die Kompensation von Emissionen durch den Kauf von Emissionszertifikaten ist zur Erreichung der Science-based Targets nicht zugelassen. Basierend auf den sektorspezifischen Methoden der SBTi kann jedes Unternehmen ermitteln, in welchem Maße es seine THG-Emissionen reduzieren muss, um mit dem „Deutlich-unter-2 °C-Ziel“ oder dem 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens konform zu sein.

Die SBTi bietet sektorspezifische Methoden, Regeln und Hilfestellungen für die Erarbeitung wissenschaftsbasierter Klimaziele.[6] Getragen wird die Initiative von den globalen zivilgesellschaftlichen Organisationen CDP, UN Global Compact, World Resources Institute und World Wide Fund for Nature.

Unternehmen können zunächst ein öffentliches Commitment aussprechen, sich binnen zwei Jahren validierte Science-based Targets zu setzen, und nach Bestätigung ihrer wissenschaftsbasierten Klimaziele durch die SBTi ihren Stakeholdern gegenüber in puncto Klimaengagement umso glaubwürdiger kommunizieren. Anfang September 2020 hatten sich bereits fast 1.000 Unternehmen auf der Website der SBTi positioniert. Über 450 von ihnen haben ihre Klimaziele von der SBTi bereits offiziell als „wissenschaftsbasiert“ bestätigen lassen. Immerhin 14 % der in der vorliegenden Auswertung untersuchten Unternehmen gehören zu den Unternehmen, deren Ziele von der SBTi bestätigt wurden.

[6] Vgl. Website der Science Based Targets initiative, https://sciencebasedtargets.org/.

Die Bestimmung dieser differenzierten externen Minderungsanforderungen markiert in der Regel den Beginn einer intensiven Auseinandersetzung über die Erreichbarkeit solcher Zielsetzungen und die dafür benötigten Maßnahmen. Unternehmen bewerten im Zuge der Entwicklung einer Klimastrategie die Kosteneffizienz der infrage kommenden Maßnahmen. Für die kosteneffiziente Umsetzung einer Klimastrategie sind insbesondere Maßnahmen zu priorisieren, die die THG-Emissionen effektiv reduzieren und gleichzeitig mit einem positiven Business Case einhergehen. Dies ist zum Beispiel für viele Maßnahmen aus dem Bereich Energieeffizienz und Eigenerzeugung erneuerbarer Energien der Fall.

Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist es sinnvoll, eine CO_2-Roadmap anzulegen. Für Unternehmen hängt deren Ausgestaltung maßgeblich davon ab, welche Lösungen zu welchem Zeitpunkt kosteneffizient umsetzbar sind. Einige Klimaschutzlösungen wie zum Beispiel der Einsatz von Wasserstoff-Lkws oder Power-to-X-Kraftstoffen insbesondere im Luft- und Seeverkehr sind heute noch nicht zu attraktiven Kosten verfügbar, können aber mittel- bis langfristig eine wichtige Rolle zur Erreichung von Klimazielsetzungen einnehmen.

Um die CO_2-Wirkung von Maßnahmen bei Investitionsentscheidungen ausreichend zu berücksichtigen und somit emissionsreduzierende Maßnahmen zu fördern, führen immer mehr Unternehmen einen internen CO_2-Preis ein. Dabei werden zwei Arten von interner Bepreisung unterschieden: Entweder zahlen Geschäftsbereiche für jede von ihnen in einem Geschäftsjahr verursachte Tonne CO_2 eine tatsächliche interne Abgabe in einen Topf ein. Die so generierten Mittel werden dann in der Regel in emissionsmindernde Maßnahmen wie etwa Energieeffizienzmaßnahmen, erneuerbare Energien oder die Pilotierung alternativer Antriebe reinvestiert. In der Mehrheit der Unternehmen mit einem internen CO_2-Preis wird dieser zunächst lediglich als Schattenpreis angewandt. Jeder verursachten Tonne CO_2 werden dann kalkulatorische Kosten zugeordnet, welche in etwa bei Investitionsentscheidungen einbezogen werden. Diese Art von interner CO_2-Bepreisung bereitet Unternehmen auf eine in Zukunft ansteigende bzw. ausgeweitete politische Bepreisung von CO_2 vor und kann damit Investitionsentscheidungen zugunsten emissionsarmer Technologien unterstützen.

Abb. 21 Beispiel Evonik: Überleitung der Nachhaltigkeitstrategie zu einer CO_2-Bepreisung

Nachhaltigkeitsstrategie 2020+ in der Umsetzung

Im Februar 2019 hat der Vorstand unsere neue Nachhaltigkeitsstrategie 2020+ verabschiedet, die wir nun ausgestalten und umsetzen. Wichtige Elemente sind die Integration von Nachhaltigkeit in strategische Steuerungsprozesse, ein CO_2-Preis für sämtliche Investitionen sowie ehrgeizige Ziele zur Verringerung der CO_2-Emissionen und zur Einführung eines globalen Wassermanagements.

Klimawandel

Klimawandel ist gemäß unserer Wesentlichkeitsanalyse eines der drei wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen. Neben der Produktion nachhaltiger und Effizienz steigernder Produkte für unsere Kunden senken wir unsere CO_2-Emissionen durch Erneuerung und Umstellung unserer Energieinfrastruktur. 2019 haben wir einen CO_2-Preis als zusätzliche Prämisse für unsere Investitionen eingeführt.

Investitionsrechnungen berücksichtigen CO_2-Preisentwicklung

Für eine erfolgreiche Steuerung unseres neuen CO_2-Reduktionsziels haben wir bereits im Februar 2019 die Einführung länderspezifischer CO_2-Preise für sämtliche Investitionen beschlossen. Dies erfolgte unabhängig von bereits bestehenden oder abzusehenden regulatorischen Rahmenbedingungen. Hiermit ergänzt Evonik bislang bestehende Planungsprämissen für Investitionen um einen weiteren relevanten Indikator zur Risikoabschätzung. Ziel ist es, die erwarteten Entwicklungen bei CO_2-intensiven Investitionen weltweit zuverlässig und harmonisiert für alle Investitionsanträge abbilden zu können. Wir gehen davon aus, dass spätestens in zehn Jahren in allen für Evonik relevanten Regionen Marktpreise oder regulatorische Preissysteme von mindestens 50 €/t CO_2 etabliert sein werden. Aufgrund regional unterschiedlicher Ausgangssituationen haben wir Preisentwicklungsszenarien für die nächsten zehn Jahre ansteigend auf den global angenommenen Endpreis entwickelt.

Quelle: Evonik SE, Finanzbericht 2019, S. 43, 48, 49–50.

Zur Entwicklung einer ganzheitlichen Klimastrategie und deren erfolgreiche Umsetzung wird ein aktives Klimamanagement benötigt. Eine solche Funktion hat auch die Aufgabe, die regulatorischen, physischen oder reputativen Risiken sowie die Chancen des Klimawandels zu beobachten und dementsprechend Klimaauswirkungen und betriebswirtschaftliche Interessen des Unternehmens in Balance zu halten.

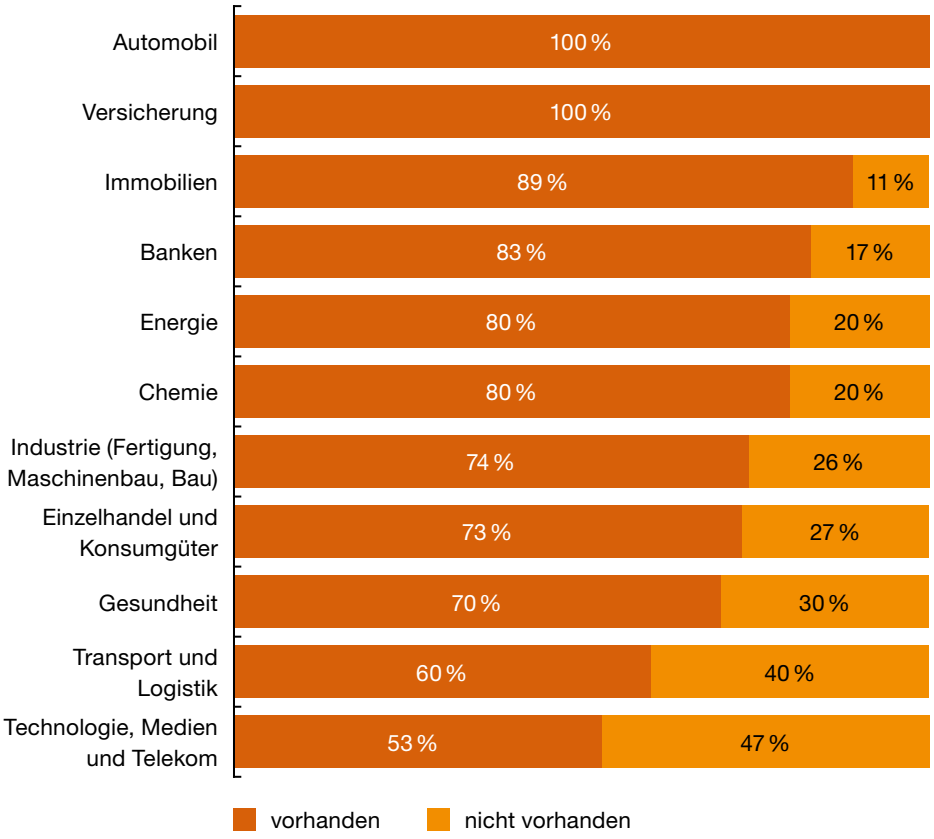
Trotz des risikoorientierten Ansatzes sollten auch die Chancen, die die Beschäftigung mit Klimathemen mit sich bringt, im Fokus stehen. Die nötigen Veränderungen im Unternehmen erfordern gegebenenfalls Innovationen, die nicht nur attraktiv für die mitwirkenden Mitarbeitenden sind, sondern auch Wettbewerbsvorteile mit sich bringen können.

Klimarisiken und -chancen

Neben der Integration von Klimazielen in die Unternehmensstrategie spielt auch die Identifizierung und Offenlegung klimabezogener Risiken und Chancen eine zentrale Rolle für eine vollständige Klimaberichterstattung.[7] Circa 68 % der untersuchten Unternehmen geben an, sich mit klimabezogenen Risiken auseinanderzusetzen, wohingegen nur weniger als die Hälfte (49 %) über klimabezogene Chancen berichten. Die identifizierten Klimachancen beziehen sich dabei mit 39 % an erster Stelle auf Innovationen in Bezug auf Produkte und Services, gefolgt von Themen, die die Ressourceneffizienz betreffen (21 %), und Chancen, die sich auf die Erschließung neuer Absatzmärkte beziehen (14 %).

Der höhere Anteil an berichteten Klimarisiken im Vergleich zu Chancen macht deutlich, dass Unternehmen den Klimawandel in erster Linie als einen Risikotreiber behandeln. Dabei sehen sich Unternehmen je nach Sektorzugehörigkeit in einem unterschiedlichen Ausmaß von den Auswirkungen des Klimawandels bedroht. Dies zeigt sich unter anderem auch an dem Anteil der Unternehmen pro Sektor, die Klimarisiken berichten (siehe Abb. 22). Mit einem Anteil von 100 % haben sowohl die Automobilindustrie als auch der Versicherungssektor die Relevanz klimabezogener Risiken für die Unternehmen bereits erkannt, wohingegen in den Industrien Transport und Logistik sowie Technologie, Medien und Telekommunikation nur etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen zu Klimarisiken berichtet.

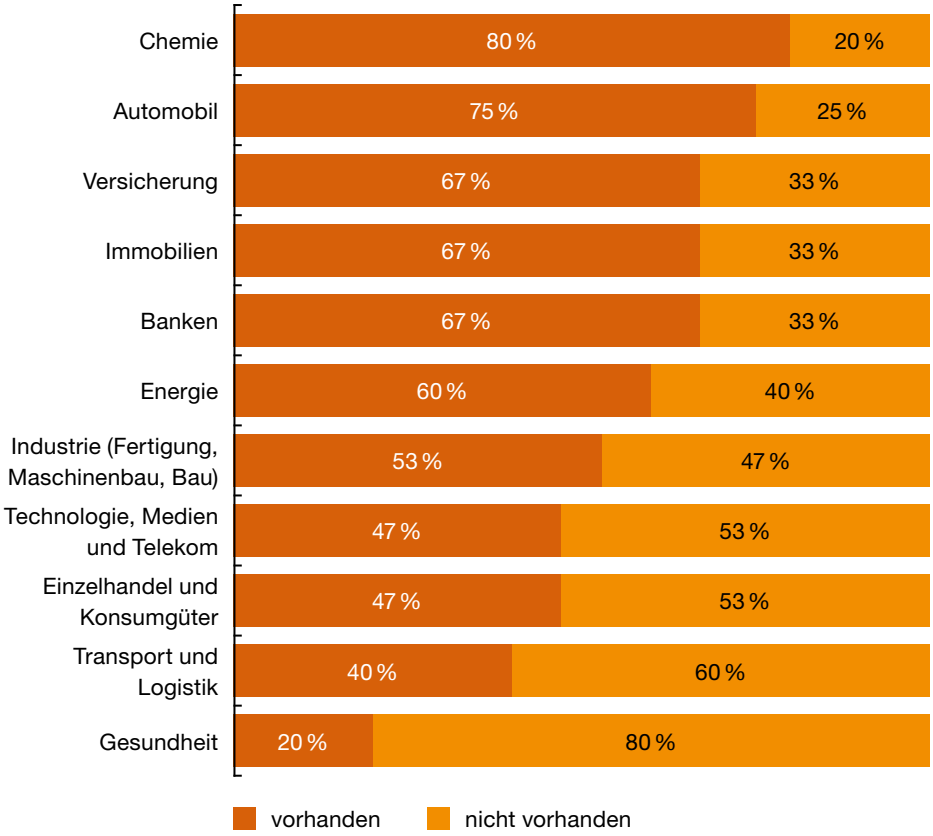
Abb. 22 Identifikation klimabezogener Risiken nach Sektor



[7] Siehe hierzu auch die Empfehlungen der TCFD, Final Report – Recommendations of the Task Force on Climate-related Financial Disclosures, Juni 2017.

Zudem zeigt die Analyse der Berichterstattung, dass es sektorbedingt deutliche Unterschiede in der Relevanz der Auswirkungen des Klimawandels für die Geschäftsmodelle der Unternehmen gibt. Auffällig ist hier, dass Unternehmen in CO_2-regulierten Industrien wie beispielsweise der Automobilindustrie nicht nur zu 100 % klimabezogene Risiken kommunizieren, sondern auch vergleichsweise häufig klimabezogene Chancen betrachten (siehe Abb. 22 und 23). Insofern ergibt sich durch eine starke Klimabetroffenheit auch in der Regel Chancen, sich besser als andere zukunftsfähig aufzustellen.

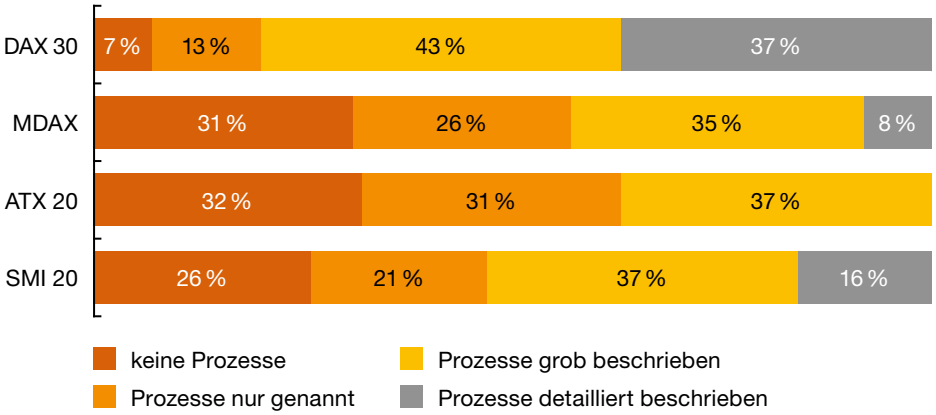
Abb. 23 Identifikation klimabezogener Chancen nach Sektor



Immerhin knapp 47 % der Unternehmen, die über Klimarisiken berichten, differenzieren zwischen den beiden klassischen Subkategorien der transitorischen und physischen Risiken. Bei den transitorischen Risiken beziehen sich die meisten untersuchten Unternehmen auf rechtliche Risiken (Veränderung von Regulierungen und Gesetzesrahmen) und auf marktbezogene Risiken (Wegfall von Absatzmärkten). Hinsichtlich der physischen Risiken werden mit großer Mehrheit (ca. 42 %) akute Risiken wie zum Beispiel Stürme und Überschwemmungen benannt, aber auch chronische Risiken. Insbesondere die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur und der steigende Meeresspiegel spielen eine prominente Rolle.

Im Zuge der Analyse der Berichterstattung zu Klimarisiken und -chancen wurde ebenfalls untersucht, inwieweit und in welcher Detailtiefe die unternehmensinternen klimabezogenen Steuerungsprozesse kommuniziert werden. Wie Abbildung 24 zeigt, erfolgt die Berichterstattung über die Steuerung der klimabezogenen Risiken und Chancen größtenteils nur recht oberflächlich. Auffällig ist jedoch, dass eine stärkere Orientierung an den TCFD-Empfehlungen mit einer genaueren Darstellung der Unternehmensprozesse zur Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen einhergeht. So konnte festgestellt werden, dass alle Unternehmen, die einen TCFD-Bericht erstellt haben, anforderungsgemäß über ihren Prozess zur Identifikation und Bewertung klimabezogener Risiken berichten. Und wiederum fast 80 % dieser Unternehmen berichten darüber hinaus über ihre Maßnahmen, die aus der Risikoidentifizierung abgeleitet wurden. Für weitere Informationen hierzu siehe Abschnitt „Risikomanagement und -prozess“.

Abb. 24 Detailgrad der Prozessbeschreibung zur Steuerung von klimarelevanten Themen nach Index



Die teils nur spärliche Beschreibung der internen Prozesse bei den untersuchten Kommunikationskanälen deutet darauf hin, dass die unternehmenseigenen Prozesse hierzu noch ausbaufähig sind. Vor allem aber wird dadurch deutlich, dass die Berichterstattung über die klimabezogenen Steuerungsprozesse in der externen Unternehmenskommunikation im Moment noch eine untergeordnete Rolle spielt. Gerade in Zeiten, in denen die Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels und die zukünftige strategische Ausrichtung unter Berücksichtigung klimabezogener Effekte immer mehr in den Mittelpunkt rückt, hinterfragen Investoren, Kunden und andere Stakeholder allerdings zunehmend die Fähigkeit der Unternehmen, sich auf verändernde Klimabedingungen einstellen zu können. Eine Voraussetzung für ein Mindestmaß an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Agilität ist daher die Implementierung angemessener interner Prozesse. Da die allermeisten der untersuchten Unternehmen beispielsweise aufgrund nachgewiesener ISO-Zertifizierungen über eine prozessuale Aufbau- und Ablauforganisation verfügen sollten, wäre es konsequent, in diese Struktur auch die auf Klimathemen ausgerichteten Prozesse und Maßnahmen einzuarbeiten und über sie zu berichten.

Beispiele für die Einbettung klimabezogener Risiken und Chancen in die Unternehmensprozesse

Abb. 25 Beispiel OMV: Verknüpfung der Risikobewertung mit den unternehmerischen Auswirkungen auf die Umwelt und Beschreibung von Maßnahmen zur Verhinderung des Klimawandels

Wesentliches Thema	Risikobeschreibung[1]	Mitigationsmaßnahmen	Beschreibung der Auswirkungen[2]
THG-Emissionen aus der Geschäftstätigkeit (NaDiVeG: Umweltbelange)	Risiko eines Ungleichgewichts zwischen den zugeteilten Zertifikaten und den durch die Tätigkeiten des Unternehmens benötigten Emissionsmengen, was zu höheren Kosten führt; zurückzuführen auf die Ungewissheit über die Nachfrage nach Zertifikaten und die Kosten der Risikominderung Risiko einer Dekarbonisierungspolitik, die die OMV dazu zwingt, auf einer CO_2-neutralen Nettobasis zu arbeiten, ausgelöst durch die Durchsetzung des Pariser Klimaabkommens	▸ Entwicklung und Umsetzung einer vorausschauenden OMV CO2-Handelsstrategie ▸ Reduzierung der THG-Emissionen in den CO2-intensiven Anlagen der OMV durch Umsetzung von Energieeffizienzverbesserungen und technologischen Änderungen ▸ Schrittweise Einstellung des routinemäßigen Abfackelns und Ablassens von Erdölbegleitgas als wichtiger Beitrag zur Reduzierung von THG-Emissionen ▸ Steigerung der Energieeffizienz und Reduzierung des internen Brennstoffverbrauchs durch erneuerbare Energiequellen, wie z.B. eigene Photovoltaikanlagen Siehe CO2-Effizienz der Geschäftstätigkeit	Die gesamten Scope-1-THG-Emissionen der OMV im Jahr 2019 in Höhe von 10,63 t CO_2-Äquivalent erhöhten die CO_2-Konzentration in der Atmosphäre um 0,0062 ppm.
Beschäftigung und Qualifizierung (NaDiVeG: Wahrung der Menschenrechte, Arbeitnehmer- und Sozialbelange)	Rechtliche Änderungen könnten sich auf internationale Einsätze auswirken (globales Mobilitätsrisiko) Einhaltung der komplexen Gesetzgebung in verschiedenen Ländern nicht möglich	▸ Laufende Beobachtung der Einwanderungsbestimmungen und Vorschriften in spezifischen Arbeitsmärkten, um damit verbundene Risiken zu antizipieren ▸ Fachliche Beratung durch externe Beratungsunternehmen und spezialisierte Relocation-Agenturen, die über fundierte Marktkenntnisse verfügen Siehe Management von Beschäftigung und Qualifizierung	Keine relevanten Auswirkungen auf Umwelt oder Gesellschaft

Quelle: OMV, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 22.

Abb. 26 Beispiel Lenzing: Klare Differenzierung zwischen physischen und transitorischen Risiken in der Berichterstattung inklusive der Beschreibung von Mitigationsmaßnahmen

Übergangsrisiken

Übergangsrisiken sind Risiken für das Unternehmen, die sich aus dem Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimabeständigen Wirtschaft ergeben.

Lenzing hat sich für 2030 ein wissenschaftlich fundiertes Ziel (science-based target, SBT) gesetzt, um seine CO_2-Emissionen um 50 Prozent pro Tonne verkauftem Faserzellstoff und Fasern zu reduzieren. Die Vision ist, dass die Lenzing Gruppe bis 2050 keine Netto-CO_2-Emissionen mehr verursacht. Auch die Lenzing Unternehmensstrategie sCore TEN wurde kürzlich mit einem Klimaschutzziel für das Jahr 2024 aktualisiert. Dieser strategische Schwerpunkt bereitet das Unternehmen auf die Risiken und Chancen durch den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft vor. Der folgende Abschnitt erläutert diese Punkte im Detail.

Physische Risiken

Physische Risiken sind das Unternehmen betreffende Risiken, die aus den physischen Wirkungen des Klimawandels entstehen.

Akute Risiken

Ereignisbezogene Risiken, insbesondere aus wetterbedingten Phänomenen wie Stürme, Überschwemmungen, Brände oder Hitzewellen, die zu Schäden an Produktionsanlagen und zur Unterbrechung von Wertschöpfungsketten führen können.

Die Lenzing Gruppe hat sehr hohe technologische und sicherheitstechnische Standards für den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung seiner Produktionsanlagen. Durch externe Faktoren können jedoch Störungen verursacht werden, auf die Lenzing keinen Einfluss hat. Es ist unmöglich, sich vor bestimmten Naturgefahren zu schützen, die aus dem Klimawandel resultieren, z. B. extreme Wetterereignisse.

Chronische Risiken

Risiken, die sich aus längerfristigen Veränderungen des Klimas ergeben, z. B. Temperaturänderungen, Anstieg des Meeresspiegels, Wasserknappheit, Biodiversitätsverlust und Veränderungen der Land- und Bodenproduktivität.

Die Herstellung von Faserzellstoff und holzbasierten Fasern ist energieintensiv. Trotz effizienter Energienutzung wird ein Teil der Abwärme im Rahmen der behördlichen Auflagen an die Umwelt abgegeben. Diese Auflagen könnten sich durch den Klimawandel möglicherweise ändern und die Produktion einschränken. Beispielsweise ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Prozess- und Kühlwasser für die Faserzellstoff- und Faserproduktion von großer Bedeutung. Obwohl die Lenzing Standorte durch geschlossene Produktionskreisläufe Prozess- und Kühlwasser optimal wiederverwenden und in wasserreichen Gebieten liegen, könnte der Klimawandel zu einer Wasserknappheit führen, die sich ungünstig auf die Produktions- und Lieferketten auswirken könnte.

Quelle: Lenzing Gruppe, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 15 ff.

Abb. 27 Beispiel Siemens: Kommunikation einer Chance durch den Klimawandel im Risiko- und Chancenbericht durch technologische Entwicklungen

Klimawandel: In Übereinstimmung mit dem globalen Klimaabkommen von Paris (COP21), das im November 2016 in Kraft trat, arbeitet Siemens darauf hin, den Trend zur Reduzierung von CO_2-Emissionen zu unterstützen, sowohl bei unseren eigenen Geschäftsaktivitäten als auch bei unseren Kunden, basierend auf Technologien aus unserem Umweltportfolio, wie CO_2-armer Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft ist daher eine Chance für Siemens.

Quelle: Siemens AG, Geschäftsbericht 2019, S. 40.

Risikomanagement und -prozess

Bereits etwa 55 % der Unternehmen berichten über ihre Prozesse zur Identifikation, Bewertung und Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen sowie über entsprechende Maßnahmen. Dieser Trend zu einer transparenten Offenlegung findet jedoch noch in sehr stark variierender Detailtiefe statt. Die Berichterstattung erfolgt darüber hinaus in der Regel nicht im Risiko- und Chancenbericht, der als Teil des Lageberichts veröffentlicht wird, sondern größtenteils im Rahmen der nichtfinanziellen Berichterstattung bzw. in der teils separat stattfindenden TCFD-Berichterstattung.

Des Weiteren konnte eine konkrete Angabe zur Priorisierung der identifizierten Klimarisiken nur bei 15 % der Unternehmen festgestellt werden. Auch eine zeitliche Differenzierung klimabezogener Risiken und Chancen erfolgt bei den wenigsten Unternehmen. 13 % der untersuchten Unternehmen geben kurzfristige (bis 5 Jahre), 10 % mittelfristige (5 bis 15 Jahre) und 5 % langfristige (ab 15 Jahre) Zeithorizonte der Betrachtung an.

Eine Verknüpfung klimabezogener Risiken und Chancen mit finanziellen Auswirkungen für das Unternehmen erfolgt ebenfalls sehr selten. Denn nur 21 % der Unternehmen geben an, dass der Klimawandel finanzielle Auswirkungen auf ihr Unternehmen hat oder haben wird. Eine Quantifizierung der Auswirkungen des Unternehmens auf die Umwelt findet sogar nur durch 8 % der untersuchten Unternehmen statt.

Beispiele für die Berichterstattung über das klimabezogene Risikomanagement

Abb. 28 Beispiel Evonik: Nutzung des TCFD-Index zur konsolidierten Berichterstattung über das interne Chancen- und Risikomanagement

Klimabezogene Informationen nach Kategorien	Weitere Informationen finden Sie hier:
Risikomanagement	
Im Rahmen der Gesamtverantwortung des Vorstandes ist der Finanzvorstand verantwortlich für die ordnungsgemäße Ausführung des Risikomanagements. Dabei wird ein integriertes multidisziplinäres Chancen- und Risikomanagementsystem genutzt, welches ausdrücklich auch klimabedingte Chancen und Risiken berücksichtigt. Chancen und Risiken werden konzernweit identifiziert, bewertet und über Maßnahmen gesteuert und überwacht. Das Risikokomitee unter Leitung des Finanzvorstandes tagt quartärlich. Der Vorstand wird durch den Corporate Risk Officer regelmäßig über die Chancen und Risiken des Konzerns – einschließlich der klimabedingten Chancen und Risiken – informiert.	Lagebericht, Kapitel 6. Chancen- und Risikobericht S. 53 ff. 2019 CDP Climate Change response: Chapter Risks and opportunities http://evonik.com/CDP-ClimateChange_2019

Quelle: Evonik Industries AG, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 85.

Abb. 29 Beispiel Symrise: Bezifferung der derzeit erkennbaren Risiken und Chancen auf Bruttorisikobasis inklusive geschätzter Effekt auf das EBIT

Die derzeit für Symrise erkennbaren Risiken und Chancen des Klimawandels stellen sich auf Bruttorisikobasis – vor Gegenmaßnahmen – und in Bezug auf den geschätzten Effekt auf das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) ohne Gewichtung nach Wahrscheinlichkeit wie folgt dar:

RISIKO	EFFEKT
Aktuelle Regulierung Beispielsweise steigende Preise für CO_2-Zertifikate für eigene Anlagen sowie indirekte Effekte über allgemein steigende Energiekosten	ca. 0,1 Mio. €
Künftige Regulierung Beispielsweise Entfall der EEG-Umlage-Befreiung für eigene Anlagen	ca. 0,2 Mio. €
Beschaffung Beispielsweise Verteuerung von Agrar-Rohstoffen durch Ernteausfälle aufgrund Wassermangels	ca. 6,9 Mio. €
Reputation Beispielsweise Umsatzeinbußen durch Verfehlung von Nachhaltigkeitsanforderungen, die Kunden an Symrise stellen	ca. 34,5 Mio. €
Akute physische Risiken Beispielsweise Störungen der Produktion durch einzelne Ereignisse wie Stürme, Überflutungen oder Erdrutsche	ca. 2,8 Mio. €
Chronische physische Risiken Beispielsweise durch Anstieg des Meeresspiegels oder dauerhafte Hitzewellen und Dürren	ca. 2,8 Mio. €

CHANCE	EFFEKT
Energie Beispielsweise Ausbau einer eigenen effizienten und CO_2-armen Energieerzeugung	ca. 0,4 Mio. €
Nachfrage Beispielsweise durch den Temperaturanstieg verstärkte Nachfrage nach Symrise Produkten, z.B. in Sonnenschutzmitteln	ca. 17,9 Mio. €
Nachfrage Beispielsweise verstärkte Nachfrage nach nachhaltig erzeugten Produkten, die Symrise besser als der Wettbewerb bedienen kann	ca. 2,6 Mio. €
Kapitalmarkt Beispielsweise verbesserter Zugang zu Kapitalgebern, die auf Nachhaltigkeit Wert legen	n.a.

Quelle: Symrise AG, Unternehmensbericht 2019, S. 21.

Abb. 30 Beispiel LafargeHolcim: Klare Beschreibung der klimabezogenen Risikoprozesse ausgerichtet an den TCFD-Empfehlungen

ETHICS, INTEGRITY & RISK COMMITTEE
Das Ethics, Integrity & Risk Committee besteht aus zwei Untergruppen: (i) Ethics & Integrity und (ii) Risk. Das Committee ist verantwortlich für die Beaufsichtigung des Risikobeurteilungsprozesses und der Aktivitäten, die von den Überwachungsfunktionen durchgeführt werden, die Kontrolle der wirksamen Untersuchung und Behebung von Verstössen gegen den Verhaltenskodex sowie die rigorose Umsetzung der Programme zur Drittparteien-Due-Diligence sowie zur Sanktions- und Exportkontrolle.

UMWELT UND KLIMAWANDEL
Die Nachhaltigkeitsziele des Konzerns konzentrieren sich auf die Bereiche Klima und Energie, Kreislaufwirtschaft, Umwelt und die Gemeinschaften. Diese Ziele sind Ausdruck unserer Bemühungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit unseres Geschäfts und setzen den Schwerpunkt auf die Entwicklung innovativer und nachhaltiger Lösungen für besseres Bauen und bessere Infrastruktur.

Task force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD)
Als Branchenführer sorgen wir für Transparenz und Massnahmen rund um die Chancen und Risiken des Klimawandels. LafargeHolcim unterstützt daher die freiwilligen Empfehlungen der Task force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board, FSB).

Die Identifizierung, Bewertung und effiziente Steuerung von Klimarisiken und -chancen sind integraler Bestandteil unseres Risikomanagementprozesses. In der Tabelle ist aufgeführt, wo die empfohlenen Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) in unserem Bericht zu finden sind.

TASK FORCE ON CLIMATE-RELATED FINANCIAL DISCLOSURES AUSRICHTUNG

GOVERNANCE	STRATEGIE	RISIKOMANAGEMENT	KENNZAHLEN UND ZIELE
Offenlegung der Governance des Unternehmens in Bezug auf die Risiken und Chancen des Klimawandels.	Offenlegung der tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen der Risiken und Chancen des Klimawandels auf die Geschäfte, die Strategie und die Finanzplanung des Unternehmens, sofern diese Informationen von Bedeutung sind.	Offenlegung, wie das Unternehmen die Risiken des Klimawandels identifiziert, beurteilt und bewältigt.	Offenlegung der Kennzahlen und Ziele, die zur Bewertung und Steuerung der entsprechenden Risiken und Chancen des Klimawandels hinzugezogen werden, sofern diese Informationen von Bedeutung sind.
Aufsicht durch Verwaltungsrat IR page: 83, 101	**Risiken und Chancen** IR page: 44–47, 103–4	**Risikoidentifizierung bezüglich CO_2** IR page: 100, 103–4	**Auswis der CO_2-Kennzahlen** IR page: 44–47, SPR*
Rolle der Geschäftsleitung IR page: 83, 101	**Bezug zur Finanzplanung** IR page: 103–4	**CO_2-Risikomanagement** IR page: 101, 103–4	**Angaben zu Scope 1, 2 und 3** IR page: 44–47, SPR*
	Szenarioplanung IR page: 103–4	**Integration in das Gesamtrisiko** IR page: 85	**CO_2-Ziele** IR page: 44–47

* SPR bezieht sich auf den 2019 Sustainability Performance Report, verfügbar auf www.lafargeholcim.com/sustainability

63

WESENTLICHE EXTERNE RISIKEN

RISIKO	MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN	UNSERE ANTWORT
Marktveränderungen	Ein Rückgang der Marktnachfrage kann sich auf das Absatzvolumen, die Preise und/oder das Geschäftsmodell auswirken.	Lafargeholcim verfügt über ein global diversifiziertes und geografisch ausgewogenes Portfolio und nimmt in allen Regionen eine führende Stellung ein. Dies trägt zur Begrenzung einzelner Marktrisiken bei.
Politisches Risiko	Da Lafargeholcim in vielen Ländern weltweit tätig ist, ist das Unternehmen direkt oder indirekt den Folgen sich schnell ändernder politischer und sozialer Instabilitätsfaktoren ausgesetzt.	Es werden risikomindernde Massnahmen getroffen, um die Geschäftsfähigkeit des Konzerns zu sichern, unsere Mitarbeitenden und Vermögenswerte zu schützen, die Lieferkette zu diversifizieren, Risiken zu minimieren und/oder, und/oder spezifische Vorkehrungen wurden eingeführt, um den Krisenmanagementprozess zu verbessern sowie die Sicherheit der Mitarbeitenden und der Mitarbeiterbeziehungen, Vermögenswerte und des Unternehmens zu erhöhen.

WESENTLICHE OPERATIVE RISIKEN

RISIKO	MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN	UNSERE ANTWORT
CO_2-Emissionen & Klimawandel	Lafargeholcim unterliegt verschiedenen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zur Reduzierung von Emissionen. Ausserdem ist der Zement- und Betonsektor als Sektor mit geringer CO_2-Effizienz bzw. Bezugsgröße bezeichnet, und damit unseren Wettbewerbern für Anlagen, Mitarbeitende und potenzielle Mitarbeitende verringern. Lafargeholcim müsste mit alle Klimarisiken auf der Grundlage von Rahmenwerk und Risikoverteilung der TCFD. Die relevantesten Risiken für unser Unternehmen sind auf Seite 63 zu finden.	Lafargeholcim hat seine CO_2-Reduzierungsziele gemäß Science Based Targets Initiative (SBTi) validiert.
Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken	Verstösse gegen Gesetze und Bestimmungen zur Regulierung des unternehmerischen Handelns (Bestechung, Korruption, Betrug, unfairer Wettbewerb, Verstösse gegen Handelssanktionen oder Steuerdelikten und unbefugte Datenverarbeitung/-übertragung) können zu Strafen (Bußgeldern, zu Geldbußen, zum Ausschluss von Ausschreibungen, zur Gewinnabschöpfung und zur Schädigung der Reputation führen.	Der Konzern unterhält ein umfassendes risikobasiertes Compliance-Programm, das den geltenden Anforderungen von relevanten Rechtsvorschriften, darunter US FCPA, UK Bribery Act und das Französische Sapin II-Gesetz, gerecht wird. Es wird ein Risikomanagement-Prozess angewendet, um die geeigneten Ressourcen auf lokalen, regionalen und Konzernebenen. Es decken verschiedene Risikobereiche als Geschäftsintegrität und Compliance, Prozessintegrität und Einhaltung von Kartellbestimmungen, Sanktionen und Handelsrestriktionen sowie Datenschutz.
Energiepreise (inklusive alternative Brennstoffe)	Ein Anstieg der Energiepreise könnte sich nachteilig auf unser Ergebnis auswirken, da ein solcher Anstieg möglicherweise nicht vollständig oder vollständig auf den Verkaufspreis unserer Produkte übergewälzt werden kann.	Die Optimierung der Brennstoffen und der Energieeffizienz sowie die Verwendung alternativer Brennstoffe und erneuerbarer Schwerpunktbereiche in all unseren Geschäften. Es wurde ein Plan zur derzeitigen Indikatoren entwickelt, um einige unserer Risiken abzusichern und uns vor Volatilität zu schützen.
Rohstoffe (einschließlich mineralischer Bindemittel)	Das Verfügbarkeit, langfristige Reserven zu sichern oder Lizenzen und Genehmigungen einzuholen sowie Rohstoffe (einschließlich mineralischer Bindemittel) zu Zeiten zum erwarteten Preis und/oder mit der erwarteten Qualität zu beziehen, könnte sich nachteilig auf die variablen Kosten und die Finanzergebnisse auswirken und unseren langfristigen Wachstumsaussichten beeinträchtigen.	Wir wendet eine Reihe von Taktiken an, einschließlich der Überwachung des Genehmigungsverfahrens, strategischen Beschaffung, Änderung von Input-Mischungen und Aufrechterhaltung langfristiger Mindestreserven. Die internationale Beschaffung auf dem Drittmarkt sowie einfache Alternativen zum Ausgleich lokaler Rohstoffmängel und -preisrisiken. Es wurde eine Reihe von Maßnahmen zu finden, um deren Risiko zu minimieren und gleichzeitig unseren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren, etwa durch die Nutzung von Materialien aus Abfällen.

WESENTLICHE OPERATIVE RISIKEN

RISIKO	MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN	UNSERE ANTWORT
Nachhaltigkeit	Falls wir unsere Standards im Bereich Umwelt, Soziales und Governance (ESG) nicht erfüllen, und wir möglicherweise dem Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen und von Konflikten mit den Gemeinschaften, in denen wir tätig sind, ausgesetzt. Dies könnte Einflüssen nach sich ziehen. Ausserdem könnte dies unseren Zugang zu neuen Resourcen und Ressourcen und unsere Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäftsfähigkeit beeinträchtigen. Falls es uns nicht gelingt, wirksame Nachhaltigkeitsstrategien effizient umzusetzen und/oder unsere Geschäfte zu integrieren, könnte sich dies ausdrücklich auf das Vertrauen der Anleger in Lafargeholcim auswirken.	Nachhaltigkeitsrisiken sind integrale Bestandteil unseres Risikoverteilungsprozesses und unsere Massnahmen zur Bewältigung der bedeutendsten Risiken umfassen die zentrale Überwachung der Einbeziehen auf Länderebene sowie klare formulierte verbindliche Richtlinien und Standards.
Nachhaltige Produkte, Innovation und Technologie	Innovation ist ein wesentlicher Faktor für den langfristigen Erfolg des Unternehmens und wesentlich entscheidend, um unsere Wettbewerbsposition aufrechtzuerhalten und künftige Kundenbedürfnisse zu erfüllen, besonders im Hinblick auf eine gültige Kohlenstoffbilanz und die Kreislaufwirtschaft.	Lafargeholcim verfügt über eine bedeutende Palette von Produkten und Marken, die als kohlenstoffarme Produkte und Lösungen angeboten werden. Der Konzern entwickelt ständig neue Produkte mit höheren CO_2-Einsparungspotenzial.
Gesundheit und Sicherheit	Verletzungen, Krankheiten oder tödliche Unfälle könnten zu Regulationsverstößen und möglicherweise auch zu Geschäftsunterbrechungen führen. Es gab in der Vergangenheit einen tödlichen Unfall bei einem der Betriebe des Konzerns in China, ein schwerwiegender Unfall bei Joint Venture Huaxin Cement Co., Ltd., Anfang 2020 auf die Einsetzung aller erforderlichen Massnahmen für den Schutz der Mitarbeitenden und deren Familien. Der Ausbruch des Virus könnte sich auf das operative Ergebnis auswirken, zudem sich die Erholung von Infrastrukturprojekten verzögern hat, insbesondere in der Provinz Hubei, auf die ein Drittel der Produktionskapazitäten des Konzerns in China entfällt. Für eine Quantifizierung der Risiken ist es aber noch zu früh.	Wir üben unsere Geschäftstätigkeit so aus, dass ein gesundes und sicheres Umfeld für alle Bezugsgruppen – unsere Mitarbeitenden, Auftragnehmer, Standortgemeinschaften und Kunden – gewährleistet ist. Unsere soliden Gesundheits- und Sicherheitsstandards mit einem robusten Health & Safety Management System, einsetzen Resourcen in allen Ländern, in denen wir tätig sind, und regelmäßigen Prüfungen.
Informationstechnologie und das Risiko von Cyberangriffen	Ein Informationen oder Cyberdatenverlustvorgang könnte die Sicherheit unserer Daten und Systeme und das Risiko der Manipulation von Daten, einem finanziellen Verlust, Reputationsschäden oder Sicherheits- oder Umweltauswirkungen zur Folge haben.	Wir haben Richtlinien und Verfahren zur IT-Sicherheit und IT-Governance sowie interne Kontrollstandards eingeführt, die konzernweit für alle entsprechenden Systeme eingesetzt werden.
Joint Ventures und assoziierte Unternehmen	Eine Beteiligung an Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen ohne beherrschenden Anteil könnte die Fähigkeit des Konzerns beeinträchtigen, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen effektiv zu verwalten oder eine organisatorische Effizienzen und kontrollmechanismen, einschließlich des umfassenden Compliance-Programms, umzusetzen. Eine unserer Konzerngesellschaften ist an einem Joint Venture in Kuba, dem ein Zementwerk in Kuba gehört. Die US-Regierung beschloss, Titel II des Helms-Burton Act (Helms Cuban Liberty and Democratic Solidarity Act von 1996) als dem 2. Mai 2019 zu aktivieren. Seit Präsident Clinton diesen Paragraphen nach Ablauf des Gesetzes kurzfristig ausgesetzt hatte, verschieben die nachfolgenden Administration jedoch auf eine vollumfängliche Anwendung. Gemäß Titel II erhalten US-Bürger die Möglichkeit, vor Gerichten eine Zivilklage gegen US- und ausländische Firmen einzureichen, wenn diese Handel mit in Kuba nach 1959 beschlagnahmtem Eigentum betreiben. Bisher wurde noch keine Klage im Sinne von Titel II gegen das Unternehmen eingereicht.	Im Kontrast auf Technologieplattformen, bei denen der Konzern die gemeinschaftliche Kontrolle ausübt, ist der Konzern bestrebt, die Geschäftsbeziehung durch formelle Vereinbarungen zu regeln, um die Kontrollmechanismen und Programme von Lafargeholcim umzusetzen.

STRATEGY DRIVERS

GROWTH · SIMPLIFICATION & PERFORMANCE · FINANCIAL STRENGTH · VISION & PEOPLE · CLIMATE & ENERGY · CIRCULAR ECONOMY · ENVIRONMENT · COMMUNITY

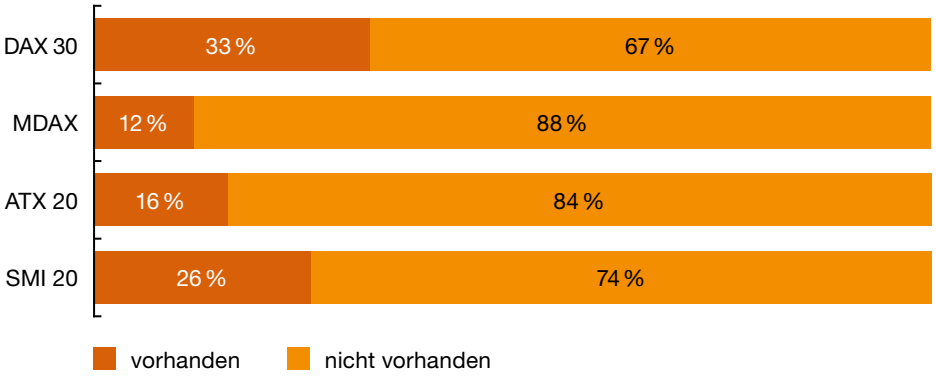
Quelle: LafargeHolcim Ltd, Integrierter Bericht 2019, S. 63; 103.

Klimaszenarien

Szenarioanalysen mit verschiedenen Ausprägungen von Veränderung und damit verbundenen Folgen sind ein erprobtes Mittel und ein valider Prozess, um Chancen und Risiken von Wandelerscheinungen wie der globalen Erwärmung zu verstehen und die eigene Performance unter diesen Bedingungen zu antizipieren. Vor diesem Hintergrund wird die Nutzung von Klimaszenarioanalysen als Instrument zur Ermittlung klimabezogener Risiken und Chancen dabei speziell von Initiativen und Institutionen wie zum Beispiel der TCFD, der SBTi oder der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlen. Allerdings hat unsere Analyse ergeben, dass bisher nur 18 % der Unternehmen angeben, Klimaszenarien zur Analyse und Steuerung klimabedingter Risiken zu nutzen. Chancen spielen im Zusammenhang mit Klimaszenarioanalysen tendenziell bisher eher eine untergeordnete Rolle. Diese Feststellung geht einher mit den Analysen zu den Klimachancen im Allgemeinen, deren Berichterstattung im Vergleich zu den Klimarisiken ebenfalls sehr viel weniger ausgeprägt ist.

Mit 33 % finden Klimaszenarioanalysen die häufigste Anwendung unter den DAX-30-Unternehmen. Damit werden Szenarien bislang bei Weitem noch nicht von einem Großteil der untersuchten Unternehmen genutzt, wie Abbildung 31 zeigt. Außerdem macht kaum eines der untersuchten Unternehmen quantitative Angaben zu den durchgeführten Klimaszenarien. Über die Ergebnisse der Szenarien wird im Großen und Ganzen eher qualitativ berichtet.

Abb. 31 Die Nutzung von Klimaszenarien zur Risiken- und Chancenbewertung nach Index



Ein weiterer interessanter Aspekt in diesem Themenbereich ist die berichtete Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells in Bezug auf Klimaänderungen. Lediglich knapp 18 % der Unternehmen haben hierzu berichtet, vor allem solche Unternehmen, die unter Verwendung von Klimaszenarioanalysen belastbare Aussagen dazu treffen können.[8] Nicht verwunderlich ist dabei, dass aufgrund des geringen Einflusses und relativ geringer Auswirkungen kein Unternehmen aus dem Gesundheitssektor eine Angabe über die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells in Bezug auf Klimaänderungen gemacht hat, während es überrascht, dass der Transport- und Logistiksektor mit seinem vergleichsweise hohen Einfluss auf den Klimawandel hierzu bisher kaum Überlegungen berichtet hat.

[8] Dies geht einher mit den Feststellungen des diesjährigen TCFD-Statusberichts (Task Force on Climate-related Financial Disclosures 2020 Status Report, TCFD, October 2020, S. 4).

Beispiele für den Einsatz von Klimaszenarien

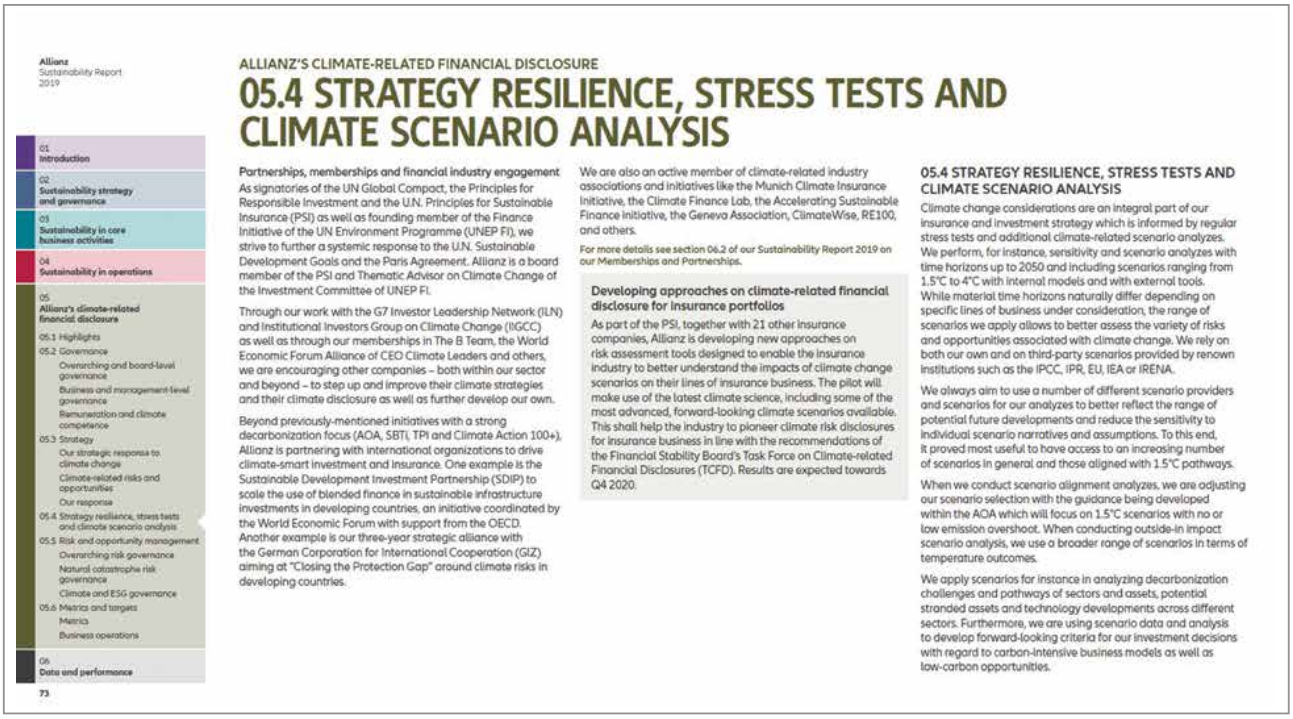
Abb. 32 Beispiel Metro: Identifizierung klimabezogener Risiken im Geschäftsbetrieb und in der Lieferkette auf Basis einer ersten Szenarioanalyse

Damit reagiert METRO auch auf Risiken, die im Rahmen 1. Szenarioanalysen (wie von der Task Force on Climate-related Financial Disclosures [TCFD] empfohlen) in unserem Geschäftsbetrieb sowie in unserer Lieferkette identifiziert wurden:

- Physische Risiken, die aus extremen Wetterereignissen und Wasserstress (Knappheit oder Fluten) resultieren
- Geschäftsunterbrechungen aufgrund extremer Wetterereignisse und sinkender Wirtschaftskraft stellen ein Risiko für das Geschäft unserer Kunden und damit für unsere Umsätze dar.
- Transitionsrisiken wie steigende Preise für CO_2-Emissionen (mit kurzfristigem Einfluss auf Kosten und Produktpreise)
- Ressourcenknappheit (steigende Preise für landwirtschaftliche Produkte über die nächsten 5 bis 10 Jahre)
- Erhöhte Investitionen in neue Technologien (klimaneutrale Kühlgeräte weltweit geplant bis 2030) und in die Erzeugung erneuerbarer Energien (umfangreiche Installation von Solaranlagen geplant bis 2030)

Quelle: Metro AG, Geschäftsbericht 2018/19, S. 61.

Abb. 33 Beispiel Allianz: Beschreibung der Vorgehensweise zur Klimaszenarioanalyse



Allianz
Sustainability Report
2019

01 Introduction
02 Sustainability strategy and governance
03 Sustainability in core business activities
04 Sustainability in operations
05 Allianz's climate-related financial disclosure
05.1 Highlights
05.2 Governance
Overarching and board-level governance
Business and management-level governance
Remuneration and climate competence
05.3 Strategy
Our strategic response to climate change
Climate-related risks and opportunities
Our response
05.4 Strategy resilience, stress tests and climate scenario analysis
05.5 Risk and opportunity management
Overarching risk governance
Natural catastrophe risk governance
Climate and ESG governance
05.6 Metrics and targets
Metrics
Business operations
06 Data and performance

73

ALLIANZ'S CLIMATE-RELATED FINANCIAL DISCLOSURE

05.4 STRATEGY RESILIENCE, STRESS TESTS AND CLIMATE SCENARIO ANALYSIS

Partnerships, memberships and financial industry engagement

As signatories of the UN Global Compact, the Principles for Responsible Investment and the U.N. Principles for Sustainable Insurance (PSI) as well as founding member of the Finance Initiative of the UN Environment Programme (UNEP FI), we strive to further a systemic response to the U.N. Sustainable Development Goals and the Paris Agreement. Allianz is a board member of the PSI and Thematic Advisor on Climate Change of the Investment Committee of UNEP FI.

Through our work with the G7 Investor Leadership Network (ILN) and Institutional Investors Group on Climate Change (IIGCC) as well as through our memberships in The 8 Team, the World Economic Forum Alliance of CEO Climate Leaders and others, we are encouraging other companies – both within our sector and beyond – to step up and improve their climate strategies and their climate disclosure as well as further develop our own.

Beyond previously-mentioned initiatives with a strong decarbonization focus (AOA, SBTi, TPI and Climate Action 100+), Allianz is partnering with international organizations to drive climate-smart investment and insurance. One example is the Sustainable Development Investment Partnership (SDIP) to scale the use of blended finance in sustainable infrastructure investments in developing countries, an initiative coordinated by the World Economic Forum with support from the OECD. Another example is our three-year strategic alliance with the German Corporation for International Cooperation (GIZ) aiming at "Closing the Protection Gap" around climate risks in developing countries.

We are also an active member of climate-related industry associations and initiatives like the Munich Climate Insurance Initiative, the Climate Finance Lab, the Accelerating Sustainable Finance Initiative, the Geneva Association, ClimateWise, RE100, and others.

For more details see section 06.2 of our Sustainability Report 2019 on our Memberships and Partnerships.

Developing approaches on climate-related financial disclosure for insurance portfolios

As part of the PSI, together with 21 other insurance companies, Allianz is developing new approaches on risk assessment tools designed to enable the insurance industry to better understand the impacts of climate change scenarios on their lines of insurance business. The pilot will make use of the latest climate science, including some of the most advanced, forward-looking climate scenarios available. This shall help the industry to pioneer climate risk disclosures for insurance business in line with the recommendations of the Financial Stability Board's Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD). Results are expected towards Q4 2020.

05.4 STRATEGY RESILIENCE, STRESS TESTS AND CLIMATE SCENARIO ANALYSIS

Climate change considerations are an integral part of our insurance and investment strategy which is informed by regular stress tests and additional climate-related scenario analyzes. We perform, for instance, sensitivity and scenario analyzes with time horizons up to 2050 and including scenarios ranging from 1.5°C to 4°C with internal models and with external tools. While material time horizons naturally differ depending on specific lines of business under consideration, the range of scenarios we apply allows to better assess the variety of risks and opportunities associated with climate change. We rely on both our own and on third-party scenarios provided by renown institutions such as the IPCC, IPR, EU, IEA or IRENA.

We always aim to use a number of different scenario providers and scenarios for our analyzes to better reflect the range of potential future developments and reduce the sensitivity to individual scenario narratives and assumptions. To this end, it proved most useful to have access to an increasing number of scenarios in general and those aligned with 1.5°C pathways.

When we conduct scenario alignment analyzes, we are adjusting our scenario selection with the guidance being developed within the AOA which will focus on 1.5°C scenarios with no or low emission overshoot. When conducting outside-in impact scenario analysis, we use a broader range of scenarios in terms of temperature outcomes.

We apply scenarios for instance in analyzing decarbonization challenges and pathways of sectors and assets, potential stranded assets and technology developments across different sectors. Furthermore, we are using scenario data and analysis to develop forward-looking criteria for our investment decisions with regard to carbon-intensive business models as well as low-carbon opportunities.

Quelle: Allianz Group, Sustainability Report 2019, S. 73.

Abb. 34 Beispiel Evonik: Qualitative Beschreibung einer Klimaszenarioanalyse im CDP-Bericht

(C3.1d) Provide details of your organization's use of climate-related scenario analysis.

Climate-related scenarios	Details
2DS	Climate scenarios at Evonik are understood as a range of possible outcomes by considering a variety of alternative possible futures. They challenge conventions about the future, as they are constructed for exploring alternative situations. Climate scenarios can therefore be used to assess the probability of reaching or overshooting targets as well as quantifying the likelihood of risks and opportunities for the business. Plans can then be developed to ensure that the business is ready for the transition to a low carbon future. In addition scenario analysis can give detailled information on potential vulnerability within the value chain e.g. impacts on rawmaterial transport to sites. Evonik has already started to implement climate change scenarions according to the TCFD framwork to make use of the following advantages: Businesses analysis that is flexible or robust for a range of futures. Understanding of the strategic implications of climate related risks and opportunities. In this context Evonik considers two types of scenario analysis: Physical – using the results of global climate models that forecast the Earth's response to changes in the concentrations of GHGs in the atmosphere to understand the impact on business operations. Transitional - scenarios present assumptions about the climate policies and deployment of low carbon technology to limit GHG emissions. They draw conclusions by modelling how policy and energy supply related technology will interact with economic activity, energy consumption and GDP as well as other factors. Based on Evonik´s extensive analyses of all 105 production sites (including acquisitions in 2017/18) long-term projections on water demand and water availability for 2030 and 2040 were designed in 2018. This is aimed to reflect the crucial role of water in chemical operations on the one hand and water (availablility) being the primary natural capital to be impacted by

Quelle: Evonik Industries AG, CDP Bericht 2019, S. 40.

Fazit und Empfehlungen:

- Eine überwiegende Mehrheit der Unternehmen berichtet strategische Ziele und setzt diese zumindest in einen kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont.
- Ein Großteil der Unternehmen (68 %) hat zwar die Relevanz klimabezogener Risiken bereits erkannt, Chancen, die sich aus Klimaänderungen ergeben, werden aber bisher nur von einem Teil der Unternehmen (49 %) betrachtet.
- Eine verstärkte Nutzung von Klimaszenarien führt zu einer belastbaren Risiko- und Chancenermittlung. Hier sind Szenarien mit der Betrachtung verschiedener Zeithorizonte und unterschiedlicher Klimaentwicklungen wegweisend.
- Die fortschreitende Regulierung zielt zunehmend darauf ab, ein detaillierteres Verständnis zu finanziellen Auswirkungen der klimabedingten Risiken und Chancen aufzubauen.
- Eine integrierte Berichterstattung von Klimarisiken und -chancen sowie eine stärkere Offenlegung der Prozesse zur Identifikation, Bewertung und Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen ermöglichen eine verständliche und nachvollziehbare externe Beurteilung der Risiken und Chancen.

Exkurs

Klimaszenarioanalyse

Sowohl Akteure der Finanzindustrie als auch der Realwirtschaft sind sich mittlerweile einig, dass der Klimawandel potenziell disruptive Veränderungen mit sich bringen kann, deren Eintritte ungewiss sind und die sich folglich in materielle und finanzielle Risiken niederschlagen könnten. So hat beispielsweise die TCFD in ihrem Abschlussbericht von 2017 analysiert, dass die Folgen des Klimawandels bis Ende des Jahrhunderts Anlagevermögen im Wert von 43 Billionen US-Dollar in Gefahr bringen könnten.[8]

Der Kapitalmarkt erwartet daher eine strukturierte Analyse von Klimarisiken auf die Geschäftsmodelle der Unternehmen und ihre Portfoliostrategien.

Historische Daten sind hier, aufgrund der disruptiven Eigenschaften, die der Klimawandel mit sich bringen kann, unzureichend, um Einschätzungen über Risiken in der Zukunft treffen zu können. Geeignet sind hier vielmehr Szenarioanalysen. Sie testen die Widerstandsfähigkeit von Geschäftsmodellen und Portfolios unter der Annahme verschiedener Klimapfade, ohne mit einer Wahrscheinlichkeit verbunden zu sein. Sie bilden aber in sich konsistente zukünftige Weltbilder (z. B. die einer Zwei-Grad-Welt oder Drei-Grad-Welt) ab und können damit aus Klimasicht entscheidungsrelevante und zukunftsgerichtete Informationen über finanzielle Auswirkungen liefern.

Eine Beschäftigung mit Klimaszenarien wird von unterschiedlichsten Akteuren empfohlen, die Relevanz für die Finanzindustrie ergibt sich u.a. durch Stellungnahmen der BaFin, dem „Network for Greening the Financial System“ (NGFS), der Europäischen Zentralbank und vielen anderen.

[8] TCFD, Final Report – Recommendations of the Task Force on Climate-related Financial Disclosures, Juni 2017, ii/iii.

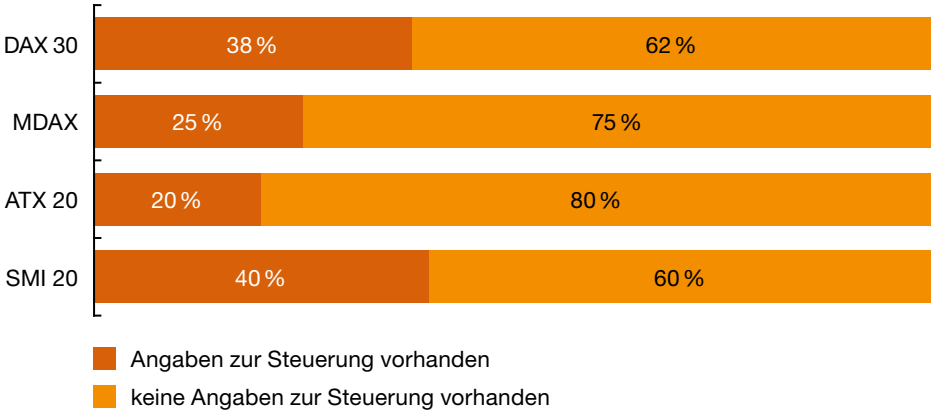
E Governance von klimabezogenen Themen

Ein weiterer Betrachtungsgegenstand der Studie sind die Management- und Überwachungsorgane, die für klimabezogene Fragestellungen in den untersuchten Unternehmen eingebunden werden. Die Analyse der Einbindung des Managements gibt Anhaltspunkte über die Bedeutung des Klimawandels für das Unternehmen. Sie zeigt, ob in der Unternehmensführung die Auswirkungen des Klimawandels ernst genommen und inwieweit darauf basierend strategische Entscheidungen getroffen werden.

Bezugnehmend auf die TCFD-Empfehlungen wurde die Steuerungsfunktion des Managements hinsichtlich klimabezogener Risiken und Chancen untersucht. Die Empfehlungen sehen vor, dass innerhalb des Unternehmens klimabezogene Verantwortlichkeiten an das Management zugewiesen werden und dass Prozesse installiert sind, die es ermöglichen, das Management über klimarelevante Vorgänge zu informieren. Darüber hinaus ist in den Empfehlungen auch ein Monitoring der klimabezogenen Informationen vorgesehen. Die Steuerungsfunktion trifft üblicherweise die höchsten Managementebenen und den Vorstand, während in Deutschland der Aufsichtsrat die Überwachung verantwortet. Nur bei weniger als einem Drittel der untersuchten Unternehmen konnte zu dieser expliziten Organisationsstruktur eine entsprechende Angabe in der externen Berichterstattung gefunden werden.

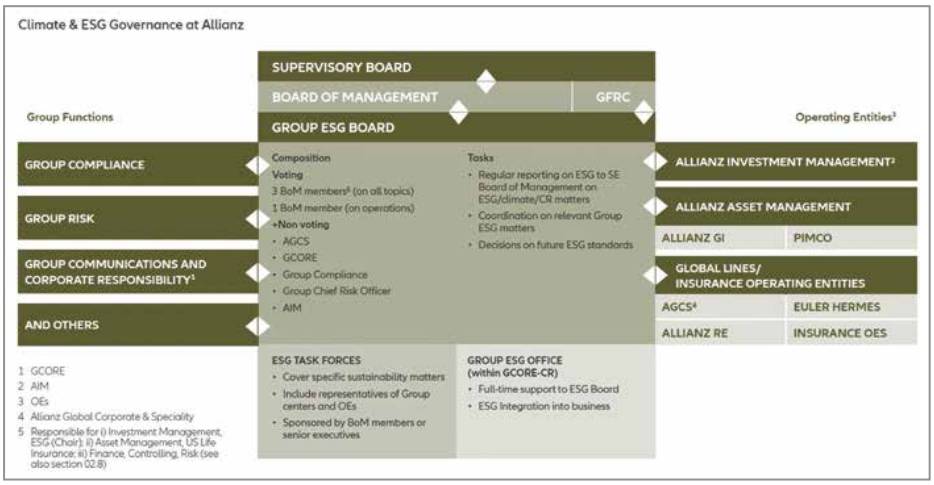
Wie die folgende Abbildung 35 zeigt, berichten Unternehmen im DAX 30 und im SMI 20 mit ca. 40 % deutlich häufiger über die Steuerung von Klimarisiken und -chancen auf Managementebene als Unternehmen in den anderen beiden Indizes. Gleichzeitig wird aber von 52 % der untersuchten Unternehmen angegeben, dass der Vorstand die höchste Verantwortlichkeit in Bezug auf klimabezogene Entscheidungen trägt. Nur knapp ein Viertel der untersuchten Unternehmen berichtet explizit darüber, welche Rolle die Kontrollorgane beim Thema Klima einnehmen – davon der Großteil mit Sitz in der Schweiz. Dies hängt mit den gegenüber dem Aufsichtsrat erweiterten Kompetenzen unter anderem hinsichtlich der Verantwortung gegenüber operativen Funktionen wie bspw. Risikomanagement und Strategiefestlegung des in der Schweiz üblichen Verwaltungsrats zusammen.

Abb. 35 Angaben zur Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen durch das Management nach Index



Beispiele für Ansätze von Klimagovernance in Unternehmen

Abb. 36 Beispiel Allianz: Transparente Darstellung und Beschreibung der Steuerung klimarelevanter Themen und ESG-Themen im Nachhaltigkeitsbericht



Quelle: Allianz Group, Sustainability Report 2019, S. 66.

Abb. 37 Beispiel Evonik: Detaillierte Offenlegung der Klimagovernance des Unternehmens im Finanz- und Nachhaltigkeitsbericht (Teil 1)

Verantwortung auf höchster Ebene

Das Thema Klimawandel hat höchste Bedeutung im Gesamtvorstand. Die Verantwortung für die konzernweite Nachhaltigkeits- und Klimastrategie, das Monitoring und die Berichterstattung liegt bei dem für Personal, Nachhaltigkeit und ESHQ zuständigen Vorstandsmitglied. Die Leitung von Corporate ESHQ berichtet dem Vorstand regelmäßig über klimarelevante Themen. Dazu gehören Umweltkennzahlen, einschließlich klimabezogener Leistungsindikatoren, sowie Ziele und deren Erreichung. Darüber hinaus sind das zuständige Vorstandsmitglied und die Leitungen Corporate ESHQ sowie Corporate Nachhaltigkeit Mitglieder des Executive Committee HR, dem Strategiegremium auch für klimarelevante Fragestellungen. In diesem Gremium sitzen außerdem Vertreter der Segmente, Konzernfunktionen, Regionen sowie technische Experten. Relevante Themen aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Qualität sowie der Status und Fortschritt verschiedener Programme werden vierteljährlich im Vorstand mit den Leitungen der Segmente und Konzernfunktionen diskutiert.

Quelle: Evonik Industries AG, Finanzbericht 2019, S. 48.

Abb. 38 Beispiel Evonik: Detaillierte Offenlegung der Klimagovernance des Unternehmens im Finanz- und Nachhaltigkeitsbericht (Teil 2)

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Angelegenheiten. Hierbei werden im jeweiligen Zusammenhang wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte mit einbezogen. Auf dieser Grundlage sind Nachhaltigkeitsaktivitäten von Evonik auch Gegenstand der Sitzungen des Aufsichtsrates. So umfasste der Bericht des Vorstandes in der Aufsichtsratssitzung im Juni 2019 auch die neue Nachhaltigkeits- und Klimastrategie von Evonik.

Quelle: Evonik Industries AG, Nachhaltigkeitsbericht, S. 27.

Fazit und Empfehlungen:

- Bisher nehmen deutlich weniger als die Hälfte der untersuchten Unternehmen in ihrer externen Kommunikation Bezug auf die Steuerungsfunktion des Managements.
- Eine detaillierte Berichterstattung über die interne Steuerung klimabezogener Belange schafft stärkere Transparenz und wird zudem explizit durch die TCFD-Empfehlungen gefordert.
- Zusätzlich hilft eine detaillierte Berichterstattung über die Klimagovernance externen Stakeholdern einzuschätzen, wie gut sich das Unternehmen auf sich verändernde klimatische und regulatorische Bedingungen einstellen kann.

F Berichtete operative Ziele zu klimarelevanten Themen

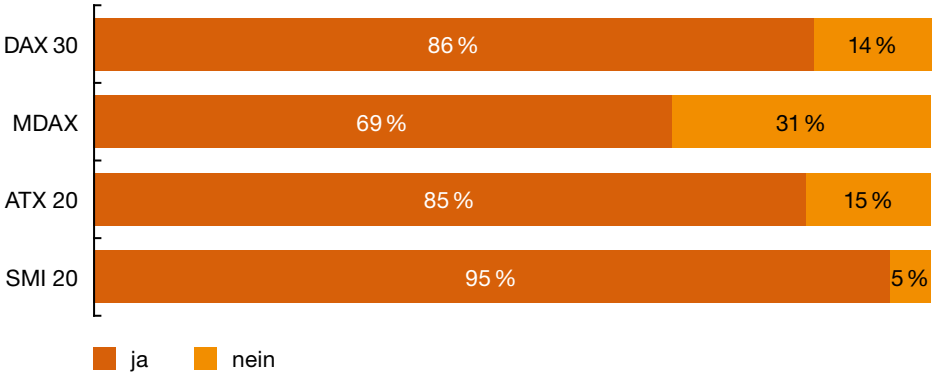
Während die unternehmerische Vision bzw. Mission sowie die strategischen Ziele in der Regel das gesamte Unternehmen betreffen und Aussagen wie zum Beispiel „Klimaneutralität bis 2030“ oder gewisse Reduzierungspfade von Emissionen beinhalten, sind operative Ziele solche, die sich auf einzelne relevante Indikatoren beziehen, mit deren Hilfe sich die strategischen Ziele erreichen lassen. Um nach außen in der Verfolgung der kommunizierten Ziele glaubwürdig zu sein, sollte aber auch über gesetzte Meilensteine auf dem Weg zur Zielerreichung informiert sowie der Grad der Zielerreichung angegeben werden. Deshalb definiert zum Beispiel in Deutschland das Handelsgesetzbuch nach Einführung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes die Berichterstattung über die unternehmensintern gesetzten Ziele, die getroffenen Maßnahmen zur Erreichung ebendieser Ziele sowie die erzielten Ergebnisse zu einem Pflichtbestandteil im Rahmen der Beschreibung der Managementkonzepte über wesentliche nichtfinanzielle Aspekte. Über die Erfüllung der Berichtspflichten hinaus unterstreicht das Setzen von Klimazielen sowie deren Verankerung in der Unternehmenssteuerung die Glaubwürdigkeit des Engagements zur Verringerung der eigenen Auswirkungen auf den Klimawandel bzw. zur Erzielung eines positiven Beitrags zur Förderung klimafreundlicher Technologien.

Die externe Berichterstattung von Zielen und deren Erreichung kann qualitativ oder quantitativ erfolgen. Bereits in der Publikation *Erstanwendung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes – Studie zur praktischen Umsetzung im Dax 160* haben wir festgestellt, dass gerade die Berichterstattung über den Aspekt der Umweltbelange mit durchschnittlich drei berichteten Kennzahlen im Rahmen der quantitativen Zielsetzung am weitesten entwickelt war.[9] Schon zu diesem Zeitpunkt wurden insbesondere auch klimarelevante Indikatoren berichtet, die auch in der vorliegenden Studie in Bezug auf klimarelevante Zielsetzungen herangezogen werden konnten, so zum Beispiel CO_2-Emissionen und Energieverbrauch.

Wie die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, haben insgesamt knapp 79 % der untersuchten Unternehmen Klimaziele berichtet. Bei der Betrachtung nach Indexzugehörigkeit wird deutlich, dass insbesondere Unternehmen aus dem MDAX hier noch Nachholbedarf haben (siehe Abb. 39).

[9] Vgl. PwC, Erstanwendung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes – Studie zur praktischen Umsetzung im Dax 160, Oktober 2018, S. 43–44.

Abb. 39 Prozentsatz an Unternehmen, die über Klimaziele berichten, nach Index

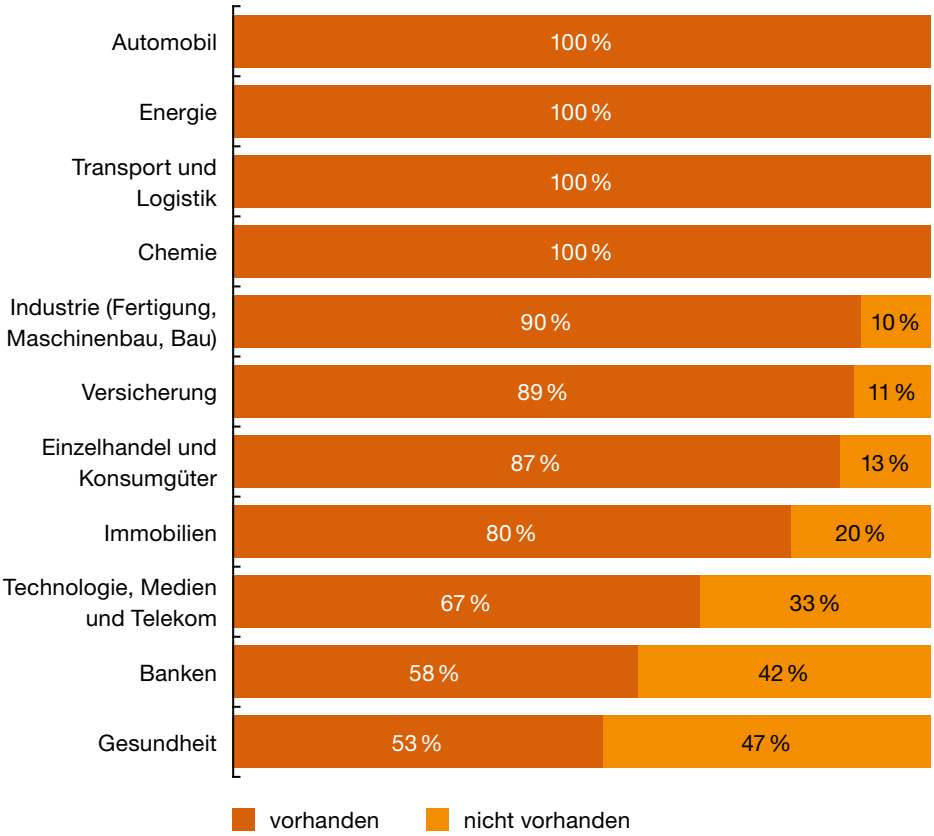


Die von uns erhobenen Daten zeigen zudem, dass knapp 80 % der Unternehmen, die klimabezogene Ziele kommunizieren, sich explizit auch Scope-1- und Scope-2-Emissionsziele setzen. Immerhin fast 50 % dieser Unternehmen berichten zu Zielen in ausgewählten Kategorien ihrer Scope-3-Emissionen, also zum Beispiel über Emissionen, die aus Transport oder Nutzung von Produkten entstehen. Auch Ziele zum Energieverbrauch werden von rund 70 % dieser Unternehmen berichtet. Ziele zu anderen relevanten klimabezogenen Umweltkennzahlen sind deutlich seltener Teil der Klimaberichterstattung.

Wertet man die Daten nach Sektoren aus (siehe Abb. 40), können signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen festgestellt werden. So fällt auf, dass das Bankwesen, das Gesundheitswesen und die Unternehmen aus Technologie, Medien und Telekommunikation noch Verbesserungsbedarf bei der Berichterstattung über klimabezogene Ziele haben, während die hinsichtlich ihres Einflusses auf Klimathemen hervorzuhebenden Unternehmen aus den Sektoren Chemie, Energie, Automobil sowie Transport und Logistik durchweg Zielsetzungen formuliert haben.[10] Vor dem Hintergrund der Annahme, dass Ziele auch zur aktiven Steuerung von Themen beitragen, kann dies auch als Qualitätsmerkmal des Klimamanagements betrachtet werden. Diese Einschätzung ergänzt die in Abschnitt D unter dem Kapitel „Strategische Ziele und Unternehmensstrategie“ dargestellten Ergebnisse.

[10] Dies geht einher mit den Feststellungen des diesjährigen TCFD-Statusberichts (Task Force on Climate-related Financial Disclosures 2020 Status Report, TCFD, October 2020, S. 4)

Abb. 40 Berichterstattung über Ziele zu Klimaangaben nach Sektor



Beispiele für die Berichterstattung von operativen Klimazielen

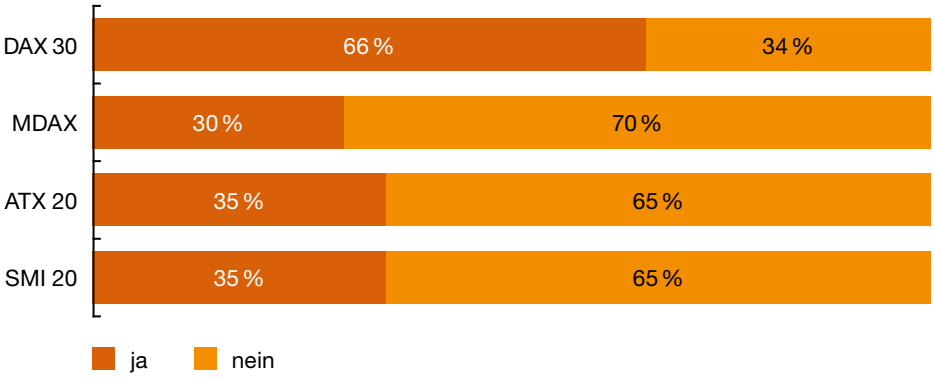
Abb. 41 Beispiel BASF: Einbettung des Zielerreichungsstatus zum Klimaziel in die Berichterstattung über alle Unternehmensziele im Geschäftsjahr inklusive Verweis auf den ausführlichen Textteil, sowie Verknüpfung der Ziele mit den SDGs

Quelle: BASF SE, BASF-Bericht 2019, S. 27.

Nutzung von Roadmaps in der Klimaberichterstattung

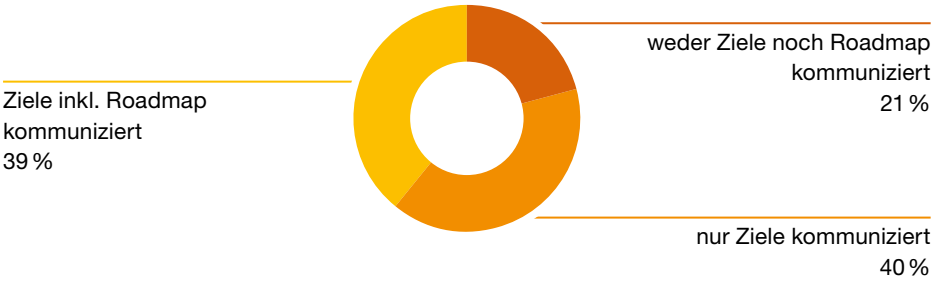
Um Ziele zum CO_2-Fußabdruck messbar, transparent und glaubhaft in die Unternehmenssteuerung zu integrieren und den Zielerreichungsgrad berichten zu können, ist eine Systematik zur Erreichung der Ziele mit Meilensteinen, Zwischenergebnissen, konkreten Maßnahmen und Zeithorizonten wichtig. Oftmals findet sich ein derartig ausgebauter Maßnahmenplan unter dem Schlagwort „Roadmap“ in der Berichterstattung der Unternehmen. Diese Art der Konkretisierung der Zielsetzung wird allerdings nur von knapp 50 % der Unternehmen, die sich überhaupt Ziele setzen, berichtet. Dies entspricht 39 % der gesamten untersuchten Unternehmen und deutet darauf hin, dass zahlreiche Unternehmen noch keine Klarheit darüber zu haben scheinen, wie die kommunizierten Ziele erreicht und welche Kennzahlen der Messung des Fortschritts zugrundegelegt werden sollen. Hier wiederholt sich die Tendenz, dass sich gerade die Unternehmen im MDAX noch besser aufstellen können, aber auch im ATX 20 und SMI 20 sind Entwicklungspotenziale deutlicher als im DAX 30 vorhanden (siehe Abb. 42).

Abb. 42 Prozentsatz an Unternehmen, die über eine Roadmap berichten, nach Index



Wie Abbildung 43 nochmal verdeutlicht, besteht hier also eine relativ große Diskrepanz zwischen der Bekennung zu Zielen und einer Konkretisierung der Schritte auf dem Weg zur Zielerreichung. Die in den Roadmaps vorhandenen Zeithorizonte beziehen sich zum Großteil auf einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren, während eine längerfristige Roadmap von knapp 30 % der Unternehmen, die eine Roadmap nutzen, berichtet wird. Unsere Analysen lassen darauf schließen, dass die in dieser Studie untersuchten Unternehmen, die mehr als 10.000 Mitarbeitende haben und/oder deren Umsatz drei Milliarden Euro übersteigt, signifikant häufiger über Klimaziele berichten und diese auch häufiger mit einer Roadmap hinterlegen als solche Marktteilnehmer, die unter den genannten Grenzen liegen.

Abb. 43 Klimaziele und der Weg dorthin – Anteile Roadmap und Zielsetzungen



Beispiele für Roadmaps zur Erreichung der Klimaziele

Abb. 44 Beispiel Evonik: Transparente Darstellung von Zielen mit Zeithorizont und Referenzjahr sowie Zielerreichungsstatus

Zielerreichung 2019

- Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2008)
- Entwicklung standortspezifischer Maßnahmenpläne für potenziell wasserstressgefährdete Standorte im Rahmen eines weltweiten Wassermanagements
- Weitere Reduzierung der Produktionsabfälle

Ziele 2020 ff.

- Reduzierung der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 50 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2008)
- Reduzierung der absoluten Scope-3-Emissionen aus der vorgelagerten Wertschöpfungskette – im Wesentlichen aus dem „Rohstoffrucksack" – um 15 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2020)
- Entwicklung standortspezifischer Maßnahmenpläne für potenziell wasserstressgefährdete Standorte im Rahmen eines weltweiten Wassermanagements

Ziel nicht erfüllt
Ziel teilweise erfüllt bzw. Zielhorizont nach 2019
Ziel erfüllt

Quelle: Evonik Industries AG, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 60.

Abb. 45 Beispiel Allianz: Aktionsplan aufgeteilt in Schlüsselbereiche inklusive vergleichender Informationen. Querverweise auf andere Abschnitte des Berichts geben weitere Hinweise darauf, an welcher Stelle detailliertere Informationen zu finden sind. Die Tabelle zeigt die Ziele für das Berichtsjahr, den Zielerreichungsgrad und die nächsten Schritte.

Allianz
Sustainability Report
2019

01 Introduction
02 Sustainability strategy and governance
03 Sustainability in core business activities
04 Sustainability in operations
05 Allianz's climate-related financial disclosure
06 Data and performance
06.1 Our targets and achievements
06.2 Membership and partnerships
06.3 ESG performance data
06.4 Environmental performance data
06.5 Human resources performance data
06.6 Additional sustainability performance data
06.7 Reporting parameters, scope and materiality
06.8 Independent Practitioner's report on a Limited Assurance Engagement on Sustainability Information

DATA AND PERFORMANCE:

06.1 OUR TARGETS AND ACHIEVEMENTS

CLIMATE INTEGRATION

Topic	Targets 2019	Progress and Achievements 2019	Targets 2020 and beyond	Reference Sections / Data Table
CLIMATE STRATEGY	• Set long-term climate targets for our proprietary investments and business operations in line with the Paris Climate Agreement's goal to limit global warming to well below 2°C. • In the first half of 2019, we will run pilot portfolios on climate-related target setting and steering which will ideally allow us to identify data gaps, derive monitoring and steering approaches and metrics as well as potential investment management actions.	• Actively contributed to setting up the UN-convened Net-Zero Asset Owner Alliance, a group of asset owners committed to reduce the GHG emissions of their investment portfolios to net zero by 2050, consistent with a maximum temperature rise of 1.5°C. • In the first half of 2019, we ran pilot portfolios on climate-related target-setting and steering which allowed us to identify data gaps, derive monitoring and steering approaches and metrics as well as potential investment management actions. The results of this will now be used in the operationalization of the Asset Owner Alliance commitment.	• Set long-term and intermediary climate targets for our proprietary investments and business operations in 2020 in line with the Paris Climate Agreement's goal to limit global warming to 1.5°C. • Reduce GHG emissions of proprietary investment portfolio to net zero by 2050.	Sections 02.2; 05
PSI COLLABORATION ON CLIMATE RISKS	• Together with the UN Principles for Sustainable Insurance, we will furthermore develop new approaches on climate risk assessment tools for the insurance industry. This shall enable a better understanding of the impacts of climate change scenarios on the different lines of insurance business.	• Gathered 21 insurance companies under the roof of the UN Principles for Sustainable Insurance to jointly develop new approach on climate risk assessment tools for the industry and secured 3rd party support.	• Publish final report of Principles for Sustainable Insurance project expected by Q4 2020.	Section 03.1.1
CLIMATE RISK INSURANCE	• Develop flood insurance product for public assets in Accra, Ghana.	• Insurance product to protect public assets against floods in Accra, Ghana; developed within the framework of our three-year strategic alliance with GIZ.	• Propose flood insurance for public assets in Accra, Ghana; propose integrated risk management including flood insurance to SMEs in industrial zones in Morocco.	Section 03.1.2
COAL-BASED BUSINESS MODELS	• Update coal exclusion lists with most recent market data. • Fully phase out coal-based business models across our proprietary investments and property-casualty (P&C) portfolios by 2040 at the latest.	• Worked on the implementation of our coal exclusion approach in proprietary investments and P&C underwriting. • Co-boarded data provider specifically for identifying companies with coal-based business models. • Divested on additional 14.0 million Euro in equities and put another 230 million Euro in fixed income investments in run-off.	• Fully phase out coal-based business models across our proprietary investments and P&C portfolios by 2040 at the latest. • Reduce the threshold for coal-based business models for P&C insurance as well as investment portfolios from current 30% to 25% as of 31 December 2022. • Engage with companies in proprietary investment as well as P&C portfolios to move away from coal.	Section 03.2.1 Table ESG-10
RENEWABLE ENERGY	• Increase debt and equity investments in renewable energy in the mid-term.	• Investments of 7.2 billion Euro (2018: 6.8 billion Euro) in renewable energy.		Section 03.2.2 Table ESG-8
	• Achieve 100% green electricity for our operations by 2023 within Allianz Group.	• Achieved a share of 49% green electricity of total electricity used (2018: 45%) within Allianz Group.	• Achieve 100% green electricity for our operations by 2023 within Allianz Group.	Section 04.7 Table ENV-5
ENERGY CONSUMPTION	• Reduce energy consumption by 10% per employee by 2020 compared to 2010 within Allianz Group.	• Achieved a reduction of 17% in 2019 (2018: 34%) compared to 2010 within Allianz Group.	• Reduce energy consumption by 10% per employee by 2020 compared to 2010 within Allianz Group. • In 2020, we will develop our next set of environmental targets up until 2025.	Section 04.7 Table ENV-3
GREENHOUSE GAS (GHG) EMISSIONS PER EMPLOYEE	• Reduce CO_2 emissions by 30% per employee by 2020 compared to 2010 within Allianz Group.	• Achieved a reduction of 35% in 2019 (2018: 27%) compared to 2010 within Allianz Group.	• Reduce CO_2 emissions by 30% per employee by 2020 compared to 2010 within Allianz Group. • In 2020, we will develop our next set of CO_2 emission targets up until 2025, in line with the latest climate science.	Section 04.7 Table ENV-2 NFR, Group Annual Report 2019, p. 44[1]
PAPER CONSUMPTION	• Reduce paper consumption by 40% per policy compared to 2014 by 2020 within Allianz Group.	• Achieved a reduction of 53% in 2019 (2018: 41%) compared to 2014 within Allianz Group.	• Reduce paper consumption by 40% per policy by 2020 compared to 2014 within Allianz Group. • In 2020, we will develop our next set of environmental targets up until 2025.	Section 04.7 Table ENV-9

82

1 Additional details can be found in the Group Annual Report 2019: Combined Separate Non-Financial Statement (NFR).

Quelle: Allianz SE, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 83.

Abb. 46 Beispiel Henkel: Klare Kommunikation der strategischen Zielsetzung, der konkret gesetzten Zielvorgaben und der Gegenüberstellung des Zielerreichungsgrads im Vergleich zum Vorjahr

Welche Ziele haben wir uns gesetzt?

Unser 20-Jahres-Ziel bis 2030 ist die Verdreifachung des geschaffenen Werts im Verhältnis zum ökologischen Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit, Produkte und Dienstleistungen. Dieses übergeordnete Ziel, dreimal effizienter zu werden, bezeichnen wir als „Faktor 3". Um den Fortschritt voranzutreiben, haben wir in unseren Fokusfeldern spezifische Ziele bis 2020 und darüber hinaus definiert.

Unsere Ziele bis 2020 und darüber hinaus

Auf dem Weg zu unserem → langfristigen Ziel bis 2030 wollen wir unsere Leistungen in den kommenden Jahren weiter verbessern und haben dafür mittelfristige Ziele bis 2020 definiert. Darüber hinausgehend haben wir uns weitere Meilensteine für 2025 und 2040 gesetzt. Die nachfolgende Übersicht zeigt unsere wesentlichen Ziele, um nachhaltiges Wirtschaften voranzubringen.

Mehr Wert schaffen

Gesellschaftlicher / sozialer Fortschritt

Wir wollen aktiv zum gesellschaftlichen **Fortschritt** beitragen.

Für
1 Mio
Arbeitskräfte die Arbeitsbedingungen verbessern[1]

10 Mio
Menschen über gesellschaftliches Engagement erreichen

200.000
Schüler mit Bildungsinitiativen erreichen

Wir wollen das Engagement fördern und
alle
Mitarbeiter für Nachhaltigkeit aktivieren und trainieren.

Leistung

Wir wollen mehr Wert schaffen und unseren **Umsatz** steigern.

+22 %
(pro Tonne Produkt)

Jedes
neue Produkt soll einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Gesundheit und Sicherheit

Wir wollen **sicherere Arbeitsplätze** und bessere Gesundheit und Hygiene schaffen.

+40 %
(pro 1 Mio Arbeitsstunden)

Null Unfälle
ist unser langfristiges Ziel.

90 %
Abdeckung durch globale Gesundheitsaktionen pro Jahr

bei reduziertem Fußabdruck

Energie und Klima

Wir wollen unseren Energieverbrauch und unsere klimaschädlichen **Emissionen** reduzieren.

−30 %
(pro Tonne Produkt)

−5 %
Logistikemissionen

50 %
Strom aus erneuerbaren Energien

−50 Mio t
CO_2 bei unseren Kunden und Verbrauchern

100 %
Strom aus erneuerbaren Energien bis 2030

−75 %
CO_2 in unserer Produktion bis 2030

Klimapositiv
Vision bis 2040, klimapositives Unternehmen zu werden

Materialien und Abfall

Wir wollen den Verbrauch an Rohstoffen und das **Abfallvolumen** reduzieren.

−30 %
(pro Tonne Produkt)

Nachhaltiges Palmöl

100 %
Mass Balance

100 %
Rückverfolgbarkeit

Erhöhung der Verfügbarkeit von nachhaltigem Palmöl durch Kooperationen

Verpackung

100 %
der Verpackungen recycelbar oder wiederverwendbar bis 2025[2]

−50 %
Einsatz von Kunststoffen auf fossiler Basis bis 2025

30 %
recycelter Kunststoff für Konsumgüterprodukte bis 2025

Keine
deponierten Abfälle bis 2030

Wasser und Abwasser

Wir wollen den Verbrauch von Wasser sowie **Abwasser** reduzieren.

−30 %
(pro Tonne Produkt)

Wir wollen den
Wasserverbrauch
während der Produktion und Anwendung unserer Produkte senken.

Basisjahr: 2010; Ausnahme Logistikemissionen: 2015
[1] Ziel bereits 2018 erreicht
[2] Mit Ausnahme von Klebstoffprodukten, bei denen Rückstände die Recyclingfähigkeit beeinträchtigen oder Recyclingströme verschmutzen können.

Quelle: Henkel AG, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 9 und 30 f.

	Erreicht 2019[1]	Ziele 2020[1]
mehr Umsatz pro Tonne Produkt	+5 %	+22 %
sicherer pro eine Million Arbeitsstunden	+42 %	+40 %
weniger CO_2-Emissionen pro Tonne Produkt	−31 %	−30 %
weniger Abfall pro Tonne Produkt	−40 %[2]	−30 %
weniger Wasser pro Tonne Produkt	−28 %	−30 %
Effizienz insgesamt	+56 %	+75 %

[1] Gegenüber dem Basisjahr 2010.
[2] Abfallmengen unserer Produktionsstandorte ohne Abfälle aus Bau- und Abbrucharbeiten.

Abb. 47 Beispiel K+S: Anhand der definierten Handlungsfelder ausgerichtete Übersicht mit prozentualer Darstellung der Zielerreichung bis spätestens 2030

K+S-NACHHALTIGKEITS-KPIS UND ZIELSETZUNG 2030 B.13

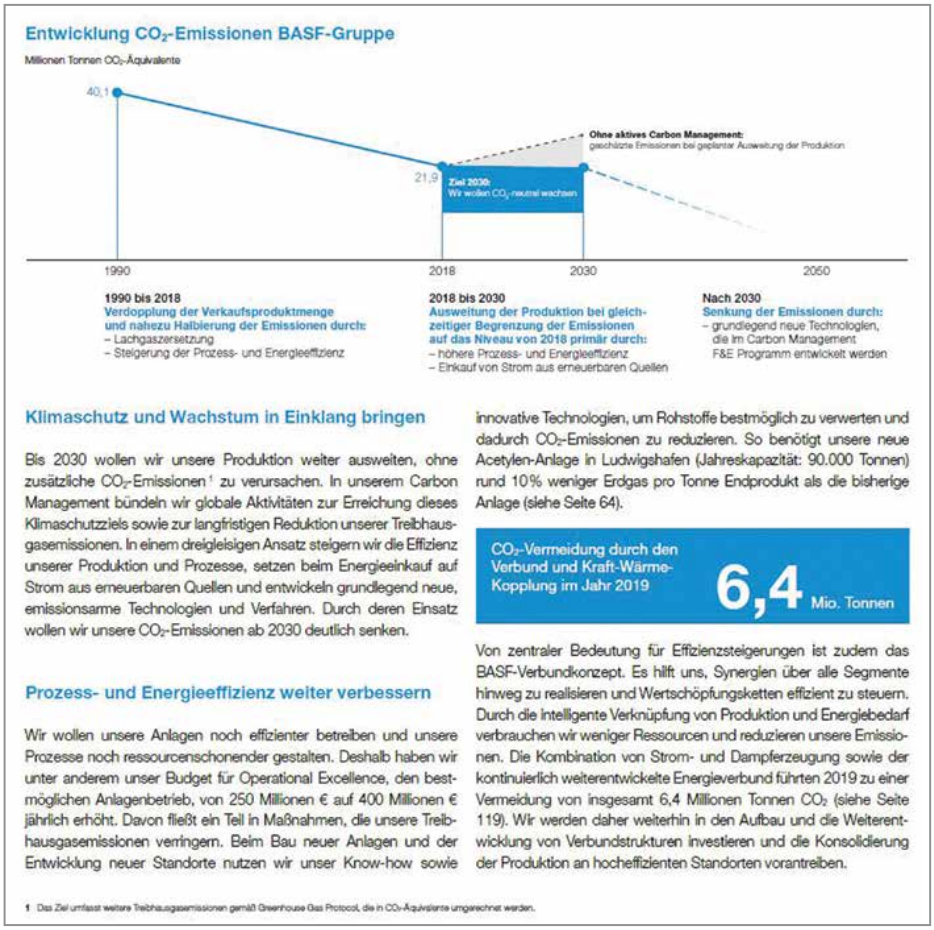
Ziel	KPI[1]	Einheit	Zielwert	2019	Termin	Zielerreichung
MENSCHEN						
GESUNDHEIT & ARBEITSSICHERHEIT: Bereitstellung einer gesunden und sicheren Arbeitsumgebung um unsere Mitarbeiter zu schützen, die unser wertvollstes Kapital darstellen.	Verletzung mit Ausfallzeit	LTI-Rate	0	10,3	Vision 2030	0 %
VIELFALT & INKLUSION: Rekrutieren und Entwickeln einer Belegschaft, die das Umfeld unserer Geschäftsstandorte reflektiert. Förderung eines inklusiven Arbeitsumfeldes, das allen Mitarbeitern den eigenen Erfolg ermöglicht und zu Innovation und Geschäftsergebnissen beiträgt.	Positive Wahrnehmung eines inklusiven Arbeitsumfeldes durch die Mitarbeiter[2]	%	> 90	54,4	2030	0 %
MENSCHENRECHTE: Beachtung der international anerkannten Menschenrechte an allen Standorten und Sicherstellung, dass dieser Grundwert global angewendet wird.	Standortabdeckung durch einen Due-Diligence-Prozess zu Menschenrechten	%	100	7,8	2030	8 %
UMWELT						
WASSER: Einstellung der Versenkung von salzhaltigem Abwasser aus der Kaliproduktion in Deutschland bis Ende 2021, kein Antrag auf Erneuerung.	Versenkung von salzhaltigem Abwasser in Deutschland	Mio. m^3 p.a.	0	1,1	Ab Januar 2022	
Reduzierung von salzhaltigem Prozesswasser.	Zusätzliche Reduzierung von salzhaltigem Prozesswasser aus der Kaliproduktion in Deutschland[3]	Mio. m^3 p.a.	–0,5	0,8	2030	0 %
ABFALL: Reduzierung der Umweltbelastung und Erhalt der natürlichen Ressourcen durch erneute Überprüfung des Potenzials von bisher auf Halden gelagerten Rückständen.	Menge an Rückstand, der für andere Zwecke als zur Aufhaldung verwendet wird oder durch eine Erhöhung der Rohstoffausbeute vermieden wird	Mio. t p.a.	3	1,5	2030	46 %
	Zusätzlich abgedeckte Haldenfläche	ha	155	8,7	2030	6 %
ENERGIE & KLIMA: Reduzierung des CO_2-Fußabdrucks und Verbesserung der Energieeffizienz zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit.	CO_2-Fußabdruck für genutzten Strom (kg CO_2/MWh)	%	–20	–1,7	2030	9 %
	Spezifische Treibhausgasemissionen (CO_2) in der Logistik (kg CO_2e/t)	%	–10	–11,1	2030	100 %
GESCHÄFTSETHIK						
NACHHALTIGE LIEFERKETTEN: Forderung der Einhaltung einer nachhaltigen Vorgehensweise unserer Lieferanten entlang der gesamten Lieferketten, um alle Geschäftsaktivitäten auf unsere Werte auszurichten.	Anteil der kritischen Lieferanten, die den Verhaltenskodex für Lieferanten der K+S GRUPPE anerkannt haben	%	100	23,2	Ende 2025	23 %
	Abdeckung des Einkaufsvolumens durch den Verhaltenskodex für Lieferanten der K+S GRUPPE	%	> 90	44,9	Ende 2025	50 %
COMPLIANCE & ANTI-KORRUPTION: Festlegung einer Null-Toleranz-Politik gegen Korruption und Bestechung, um die Risiken der Haftung, der Strafbarkeit, des Reputationsverlustes sowie finanzielle Nachteile zu vermeiden.	Alle Mitarbeiter mit Kommunikationsmaßnahmen erreicht und angemessen in Compliance-Themen geschult	%	100	100,0	Ende 2019	100 %

[1] Das Basisjahr für unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ist 2017.
[2] Abweichendes Basisjahr: 2019
[3] Exklusive einer Reduktion durch die KKF-Anlage und das Ende der Produktion in Sigmundshall.

Dreijahresübersicht der K+S GRUPPE zu Nachhaltigkeitskennzahlen, Umschlaginnenseite

Quelle: K+S AG, Lagebericht 2019, S. 52.

Abb. 48 Beispiel BASF: Grafische Darstellung zur Visualisierung der qualitativ kommunizierten Roadmap



Quelle: BASF SE, Konzernlagebericht 2019, S. 121.

Fazit und Empfehlungen (siehe auf der folgenden Seite):

- Es gibt starke sektorspezifische Unterschiede in der externen Kommunikation von klimabezogenen Zielen.
- Die meisten Unternehmen, die klimabezogene Ziele berichten, haben sich Ziele zu Scope-1- und Scope-2-Emissionen gesetzt.
- Nur etwa zwei Fünftel der Unternehmen kommunizieren auch eine Roadmap zur Erreichung der Ziele in ihrer Berichterstattung.

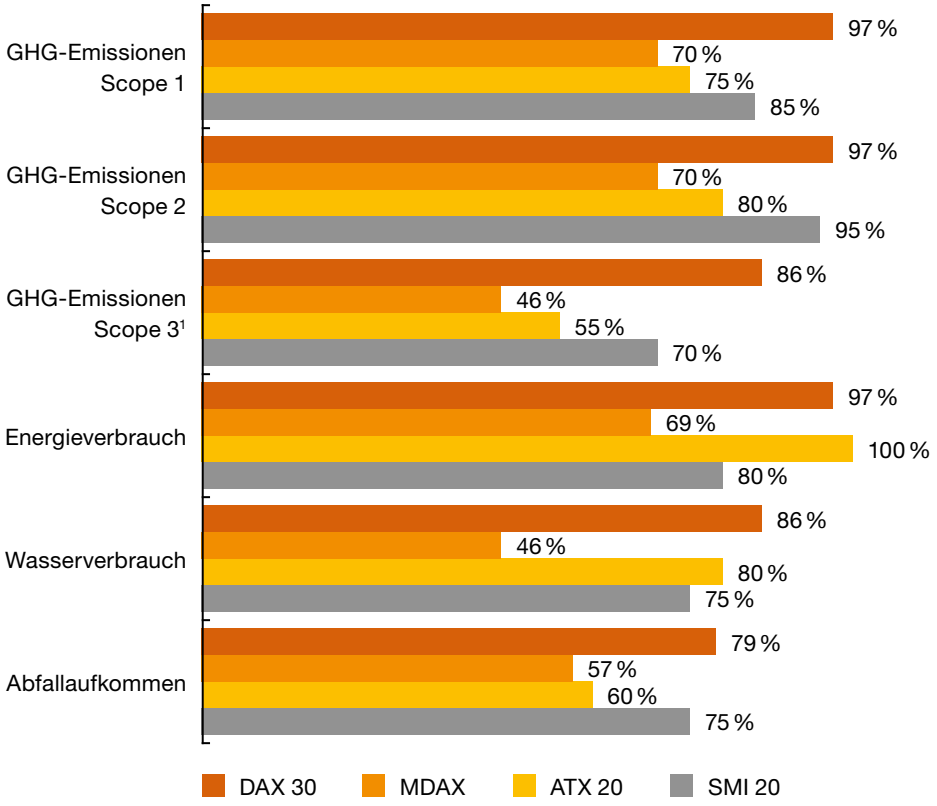
Mindestanforderungen an eine glaubwürdige Berichterstattung der Klimaziele:

- Bevor Klimaziele extern kommuniziert werden, sollte eine Klimastrategie erarbeitet werden, die sich auf die Erkenntnisse von Klimaszenarioanalysen stützt.
- Es ist zu empfehlen, die Klimastrategie in die Gesamtunternehmensstrategie einzubetten.
- Zur Erhöhung der Aussagekraft, Transparenz und Glaubwürdigkeit sind in der externen Berichterstattung Klimastrategie und Klimaziele zu erläutern; dazu gehören die Erläuterung der Szenarien, anhand derer die Klimaziele abgeleitet wurden, die Darstellung einer Roadmap inklusive erforderlicher Maßnahmen zur Erreichung der Ziele sowie die Auswahl und Berichterstattung von geeigneten klimabezogenen Kennzahlen zur Messung und Kommunikation der erzielten Fortschritte.
- Bei der Berichterstattung über Zielerreichungsgrade sind Meilensteine und Maßnahmen zu erläutern, Zeithorizonte klar abzustecken, Referenzzeitpunkte zu definieren und stetig anzuwenden.

G Kennzahlen und ihre Integration in die Klimaberichterstattung

Kennzahlen sind elementarer Bestandteil einer glaubwürdigen und vor allem transparenten Berichterstattung. Dabei zahlt das Reporting klimabezogener Kennzahlen auf zwei Aspekte ein. Zum einen können Unternehmen mit den richtigen Messgrößen die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen überprüfen und Rechenschaft über ihren Zielerreichungsgrad angeben. Zum anderen können externe Stakeholder bei identisch definierten Kennzahlen die Klimaperformance von Unternehmen miteinander vergleichen. Da darüber hinaus in der Gesetzgebung (z. B. im österreichischen Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz), in Rahmenwerken sowie in Standards zur Klimaberichterstattung nach Messgrößen gefragt wird, berichten auch 90 % der Unternehmen klimabezogene Kennzahlen. Hierunter fallen fast alle Unternehmen des DAX 30, des ATX 20, und des SMI 20 (siehe Abb. 49). Im MDAX sinkt die Anzahl der Unternehmen, die über Kennzahlen berichten, was auch mit dem geringeren Umfang der Berichterstattung insgesamt korreliert.

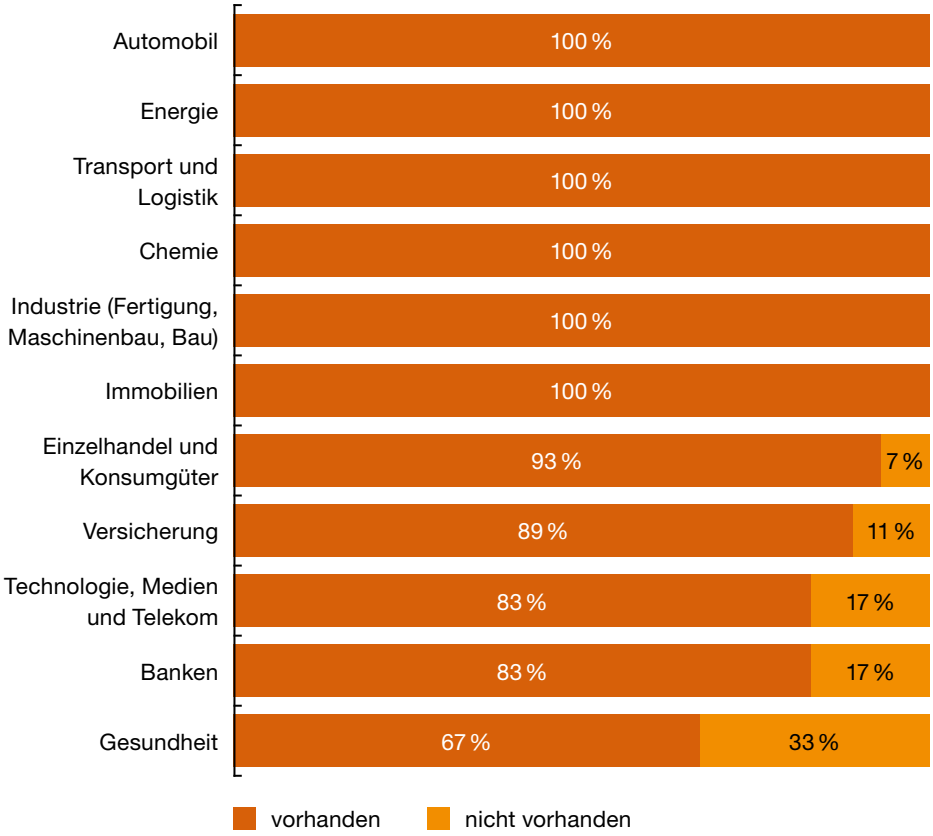
Abb. 49 Anteil genutzter Kennzahlen nach Index



[1] Größtenteils wurden hier nur einzelne Kategorien der Scope-3-Emissionen berichtet.

Etwa 82 % der Unternehmen berichten über ihre Energieverbräuche. Relativ häufig treten zudem die CO_2-Emissionen als berichtete Kennzahl auf: 80 % der Unternehmen berichten entweder zu Scope-1- oder Scope-2-Emissionen. Einzelne Kategorien der Scope-3-Emissionen werden von 60 % der Unternehmen berichtet. Mittelbare Kennzahlen wie Abfallmengen oder Wasserverbräuche, welche auch Bestandteil der TCFD-Empfehlungen sind, werden dagegen weniger regelmäßig berichtet. Als Trend ist zu erkennen, dass die Automobilindustrie und der Chemie- sowie der Energiesektor ausführlicher zu Kennzahlen berichten (siehe Abb. 50).[11] Dies hängt vermutlich einerseits mit der höheren Relevanz für diese Unternehmen aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit und damit einhergehend andererseits mit schon länger bestehenden Erfassungsverpflichtungen (z. B. durch die Erfüllung der europäischen Flottengesetzgebung auf Basis des Neuen Europäischen Fahrzyklus) zusammen.

Abb. 50 Berichterstattung über klimabezogene Kennzahlen nach Sektor



[11] Dies geht einher mit den Feststellungen des diesjährigen TCFD-Statusberichts (Task Force on Climate-related Financial Disclosures 2020 Status Report, TCFD, October 2020, S. 4).

Welche Kennzahlen für ein Unternehmen relevant und wichtig sind, ist in höchstem Maße abhängig von dem jeweiligen Geschäftsmodell, von den gesetzten Zielen und den unternehmerischen Einflussmöglichkeiten. Daher sollte das Monitoring und Reporting insbesondere zu diesen aussagekräftigen Kennzahlen erfolgen. Allerdings beschreiben nur rund ein Drittel der Unternehmen ihre Klimakennzahlen detailliert und verständlich. Auch bei der Abgrenzung der Kennzahlen hinsichtlich ihres Geltungsbereichs könnte bei der Berichterstattung noch größere Transparenz geschaffen werden. Zudem setzen nur knapp 30 % der Unternehmen die berichteten Kennzahlen ins Verhältnis zur erbrachten Leistung des Unternehmens, wie zum Beispiel zur Menge der produzierten Einheit oder dem erzielten Umsatz. Wenn diese Informationen nicht transparent dargestellt werden, erschwert dies Stakeholdern, die Bedeutung der Kennzahl für das Unternehmen zu verstehen und dementsprechend kritisch würdigen zu können.

Beispiele für klimarelevante Kennzahlen in der Berichterstattung

Abb. 51 Beispiel Continental: Transparente Offenlegung der modellierten Scope-3-Emissionen

Modellierte CO_2-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3) in Mio t CO_2

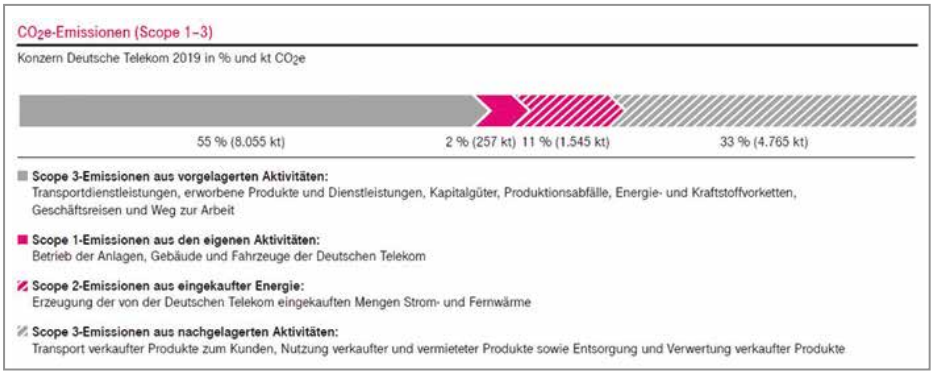
Kategorien des GHG Protocol	2019	Datenbasis[1]
Nutzungsphase der Produkte	-100	Effektiver Anteil (Reifen) bzw. Gewichtsanteil (Rest) an Durchnittsfahrzeugen[2]
Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	16	Einkaufsgewichte
Recycling und Entsorgung der Produkte am Lebenszyklusende	4	Produktgewichte mit Standardentsorgung, simplifiziert
Eingehende Logistik	0,6	Logistikausgaben
Ausgehende Logistik	0,6	Logistikausgaben
Nicht in Scope 1 und 2 enthaltene Brennstoffe und energiebezogene Aktivitäten[2]	0,5	Energieverbrauch
Geschäftsreisen	0,1	Hochrechnung auf Basis eines Modellstandortes
Abfallentsorgung	0,02	Abfall nach Entsorgungsart
Weiterverarbeitung der Produkte, Arbeitswege der Mitarbeiter, geleaste Anlagen (in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette), Franchising, Investments, Investitionsgüter	nicht berichtet	Effektiver Anteil (Reifen) bzw. Gewichtsanteil (Rest) an Durchnittsfahrzeugen[2]

1 Je nach Modell wurden verschiedene Emissions- und Umrechnungsfaktoren genutzt, darunter insbesondere EU-Daten, DEFRA sowie anerkannte kommerzielle Datenbanken
2 Modelliert für Produkte, die in Kraftfahrzeugen (Pkw, Lkw) genutzt werden.

Gesamte berichtete CO_2-Emissionen (Scope 1, 2 und 3) 2019 (> 125 Mio t CO_2)

Quelle: Continental AG, Integrierter Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 22.

Abb. 52 Beispiel Deutsche Telekom: Transparente Darstellung von Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette



Quelle: Deutsche Telekom AG, Geschäftsbericht 2019, S. 83.

Fazit und Empfehlungen:

- Fast alle untersuchten Unternehmen berichten klimabezogene Kennzahlen in ihrer externen Berichterstattung.
- Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen schafft zwar mittels deskriptiver Beschreibung von Kennzahlen Transparenz über die eigene Auswirkung auf das Klima. Dies ist ein guter erster Schritt, um die Steuerung dieser Themen möglich zu machen, bedarf jedoch noch konkreter Meilensteinplanung inklusive Reduktionsmaßnahmen (siehe Kap. F).
- Für eine glaubwürdige und transparente Berichterstattung sollten strategische Zielvorstellungen (wie z. B. CO_2-Neutralitätsziele) mit eindeutig definierten und relevanten Kennzahlen verknüpft werden. Dies ermöglicht eine messbare und damit vergleichbare Zielverfolgung.

H Externe Prüfung von Klimainformationen

Die Studie untersucht ebenfalls, ob Elemente der Klimaberichterstattung einer externen Prüfung unterzogen werden. Dabei sind verschiedene Varianten denkbar. Werden klimarelevante Informationen vom Unternehmen als geschäfts- und steuerungsrelevant eingestuft, dann sind sie ohnehin integraler Bestandteil der Lageberichterstattung, die einer Pflichtprüfung mit hinreichender Sicherheit unterliegt. Außerhalb der Kernlageberichterstattung können klimarelevante Informationen über den wesentlichen Aspekt der Umweltbelange Bestandteil der nichtfinanziellen Berichterstattung sein, die grundsätzlich keiner externen Prüfungspflicht unterliegt, aber häufig auf freiwilliger Basis einer externen Prüfung unterzogen wird. In unserer Studie zur Erstanwendung des CSR-RLUG hatten wir festgestellt, dass bereits zwei Drittel der Unternehmen des DAX 160 ihre nichtfinanziellen Berichte bzw. Erklärungen durch einen externen Prüfer freiwillig prüfen lassen und damit natürlich auch die in diesen Berichten unter dem Aspekt der Umweltbelange häufig berichteten Klimathemen.[12] Schließlich ist auch zu beobachten, dass Unternehmen außerhalb der regulierten Berichtselemente des Lageberichts bzw. der nichtfinanziellen Berichterstattung über klimarelevante Themen berichten und diese Informationen dann in der Regel keiner Prüfung unterzogen werden.

Unsere vorliegende Analyse der externen Prüfung klimabezogener Informationen hat gezeigt, dass der Trend zur Prüfung langsam, aber stetig zunimmt. Einerseits betrifft das den Umfang der in eine Pflichtprüfung einzubeziehenden Informationen (z. B. durch Einbeziehung klimarelevanter Informationen in den Kernlagebericht), andererseits aber auch die zunehmende Tendenz der Anzahl der nichtfinanziellen Berichte, die freiwillig einer externen Prüfung unterzogen werden. So zeigt unsere Studie, dass 73 % der untersuchten Unternehmen zumindest einen Teil ihrer Klimaberichterstattung extern prüfen lassen. Andererseits betrifft der Trend zur zunehmenden Prüfung auch das Niveau der Prüfungstiefe, das sich zumindest bei den DAX-30-Unternehmen mit überdurchschnittlicher Klimarelevanz manifestiert. Denn bei Letzteren sehen wir mit einem Anteil von 31 %, dass die Prüfung von ausgewählten quantitativen Kennzahlen mit hinreichender Sicherheit zunimmt, während die meisten anderen Unternehmen sich noch mit begrenzter Sicherheit prüfen lassen.

[12] Vgl. PwC, Erstanwendung des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes – Studie zur praktischen Umsetzung im Dax 160, 2018.

Beispiele für externe Prüfungen von Klimainformationen

Abb. 53 Beispiel BMW: Prüfung der Flottenemissionen mit hinreichender Sicherheit im Geschäftsbericht

BMW Group bedeutsamste Leistungsindikatoren
→ 61

		2019 berichtet	2019 angepasst	2020 Prognose[1]
KONZERN				
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	7.118	–	Deutlicher Rückgang
Mitarbeiter am Jahresende		133.778	126.016	Auf Vorjahresniveau
SEGMENT AUTOMOBILE				
Auslieferungen[2]	Einheiten	2.538.367	–	Deutlicher Rückgang
Flottenemissionen[3]	g CO_2/km	127	–	Deutlicher Rückgang
EBIT-Marge	%	4,9	–	2 bis 4
Return on Capital Employed	%	29,0	–	Deutlicher Rückgang
SEGMENT MOTORRÄDER				
Auslieferungen	Einheiten	175.162	–	Leichter Rückgang
EBIT-Marge	%	8,2	–	6 bis 8
Return on Capital Employed	%	29,4	–	Leichter Rückgang
SEGMENT FINANZDIENSTLEISTUNGEN				
Return on Equity	%	15,0	–	Leichter Rückgang

[1] auf Basis angepasster Werte
[2] enthält Automobile aus dem Joint Venture BMW Brilliance Automotive Ltd., Shenyang (2019: 538.612 Automobile)
[3] EU-28

Quelle: BMW Group, Geschäftsbericht 2019, S. 87.

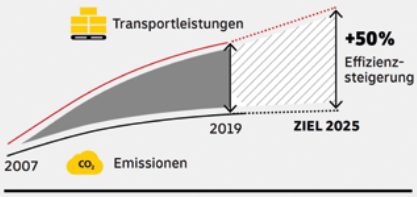
Abb. 54 Beispiel Deutsche Post: Darstellung der steuerungsrelevanten und deshalb mit hinreichender Sicherheit geprüften Kennzahl CO_2-Effizienzindex (CEX)

Maßnahmen & Steuerungsgrößen

Basierend auf geschäftsfeldspezifischen Emissionsintensitätskennzahlen berechnen wir die steuerungsrelevante (DRS 20) Kennzahl CO_2-Effizienzindex (CEX). Die Treibhausgasemissionen ermitteln wir anhand international anerkannter Standards wie des Greenhouse Gas Protocol (GHG) und beziehen in die Berechnung des CEX auch die Emissionen unserer Transportsubunternehmer (GHG Scope 3) ein.

Die Entwicklung der CO_2-Emissionen sowie unserer zentralen Steuerungsgröße, des CO_2-Effizienzindex (CEX), ist Bestandteil des internen Managementinformationssystems. Im GoGreen Sponsors Board unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden stellen die Unternehmensbereiche regelmäßig die Fortschritte bei der Umsetzung der Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen und ihre entsprechenden Beiträge zu den Zielen vor. Quartalsweise wird im Rahmen der Business Review Meetings neben der operativen Entwicklung zusätzlich die Entwicklung der Umweltkennzahlen diskutiert. Bei Abweichungen gegenüber dem Plan werden Lösungsansätze besprochen und verabschiedet. Themen von besonderer Relevanz im Hinblick auf unsere Umweltziele werden regelmäßig auch in den Sitzungen des Konzernvorstands erörtert.

Effizienzprinzip und -ziel



Quelle: Deutsche Post AG, Nachhaltigkeitsbericht 2019, S. 84.

Fazit und Empfehlungen:

- Der Trend, nichtfinanzielle Berichte einer externen Prüfung zumindest mit begrenzter Sicherheit zu unterziehen, nimmt weiter zu. Dies wirkt sich auch auf die Prüfung klimarelevanter Informationen aus, die meist Teil dieser Berichte sind.
- Eine Prüfung der klimarelevanten Informationen mit hinreichender Sicherheit empfiehlt sich, um zusätzliches Vertrauen in die Berichterstattung des Unternehmens zu schaffen und die Glaubwürdigkeit der thematischen Relevanz und Inhalte zu erhöhen.
- Da Klimainformationen eine steigende Kerngeschäftsrelevanz aufweisen, ist die Prüfung mit hinreichender Sicherheit der nächste Schritt. So kann sichergestellt werden, dass der Informationsgehalt aller kerngeschäftsrelevanten Inhalte mit derselben Prüfungssicherheit untermauert ist.

I Fazit und Ausblick

Die dargestellten Ergebnisse der vorliegenden Studie zur Klimaberichterstattung im DAX 30, MDAX, ATX 20 und SMI 20 geben einen umfassenden Überblick über die Qualität der Klimaberichterstattung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. So haben wir zunächst Veröffentlichungsformen und Umfänge sowie Kommunikationskanäle der Berichterstattung zu klimarelevanten Inhalten untersucht. In der Folge wurden die Ergebnisse der Textanalyse dargestellt. Weiterhin zeigt die Studie auf, wie die Einbettung von strategischen Klimazielen, -risiken und -chancen in den jeweiligen Unternehmensstrategien Einzug findet. Dies wird ergänzt durch die Betrachtung der Klimagovernance. Um einen ganzheitlichen Überblick der Berichterstattung von klimabezogenen Informationen sicherzustellen, wurden nach den strategischen auch die operativen Ziele der Unternehmen untersucht und die relevanten Kennzahlen und ihre Integration in die Klimaberichterstattung analysiert. Abschließend findet sich eine Untersuchung der Trends in der externen Prüfung von Klimainformationen.

Fasst man die Ergebnisse dieser vielschichtigen Analyse zusammen, werden einige qualitative Merkmale augenscheinlich, die auch als Indiz für die Integration von Klimathemen in die Unternehmenssteuerung interpretiert werden können, da die externe Berichterstattung häufig an den Grad der Verankerung in der internen Steuerung von klimarelevanten Themen gekoppelt ist, wie das vorliegende Fazit aufzeigt.

Die meisten Unternehmen berichten klimabezogene Themen mithilfe zahlreicher und diverser Kommunikationskanäle. Die große Relevanz des Themas zeigt sich aber vor allem darin, dass die Integration von klimarelevanten Informationen in den Lagebericht mit 59 % der untersuchten Unternehmen bereits vorangeschritten ist, während nur weniger als 5 % der untersuchten Unternehmen auf keinem der untersuchten Kanäle dazu berichten. Der Umfang der Berichterstattung variiert hierbei stark, wobei die Konsistenz der Berichterstattung auf einem guten Niveau ist. Lediglich bei der Vollständigkeit der Informationen besteht seitens der berichterstattenden Unternehmen noch in weiten Teilen Nachholbedarf.

Die durchgeführte Textanalyse hatte den klaren Vorteil einen komplementären Ansatz zur Bewertung der Klimaberichterstattung zu implementieren. Somit ist nicht nur eine detaillierte Untersuchung des Umfangs, sondern auch der Integration von klimabezogenen Informationen möglich. Die Ergebnisse zeigen, dass der integrative Gedanke grundsätzlich auch über separate Berichte erfolgen kann, solange roter Faden, Darstellung von Zusammenhängen und Konsistenz in den Aussagen gewährleistet bleiben. Außerdem bestätigen die Ergebnisse, dass die Klimaberichterstattung in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchaus Entwicklungspotential aufweist.

Dass das Thema Klimawandel in den Führungsebenen der Unternehmen angekommen ist, zeigt sich auch darin, dass circa 70 % der Unternehmen zu strategischen Klimazielen berichten. Dies wird dadurch untermauert, dass rund 68 % der Unternehmen zu Klimarisiken und 49 % zu Chancen durch den Klimawandel berichten. Eine Verknüpfung klimabezogener Risiken und Chancen mit finanziellen Auswirkungen für das Unternehmen erfolgt jedoch relativ selten. Grundsätzlich zeigt die vorliegende Untersuchung außerdem, dass lediglich eine kurz- bis mittelfristige Analyse der Effekte des Klimawandels vorherrscht.

Die ausbaufähige Berichterstattung über die Klimagovernance lässt vermuten, dass bei einem Teil der Unternehmen keine klaren Steuerungsfunktionen existieren. Zumindest fehlt aber die Transparenz über die Verankerung im Management und damit die Möglichkeit zur Einschätzung, ob eine angemessene Befassung mit den Folgen des Klimawandels auf Managementebene erfolgt und ob auf eine Anpassungsfähigkeit des Unternehmens bezüglich klimabezogener regulatorischer Anforderungen und physischer Bedingungen hingewirkt wird. Hier könnte mit einfachen Mitteln deutlich mehr Transparenz geschaffen werden.

Die Darstellung von operativen Zielen, meist im Bereich der CO_2-Scope-1- und CO_2-Scope-2-Emissionen sowie Energieverbräuche, nutzen mittlerweile knapp 79 % der untersuchten Unternehmen. Häufig fehlt den berichterstattenden Unternehmen hierzu aber eine klare Roadmap zur Zielerreichung, sodass die Ziele weniger glaubwürdig und greifbar erscheinen. Im Hinblick darauf, dass eine Roadmap nicht nur der Glaubwürdigkeit und Transparenz, sondern vor allem auch der internen Steuerung zur Erreichung von Zielen dient, wäre eine Steigerung dieses Wertes wünschenswert. Da immerhin 90 % der untersuchten Unternehmen zumindest eine Kennzahl mit Klimarelevanz berichten, ist die Grundlage für eine weitere Integration des Themas in Verbindung mit klar definierten Zielen und der Festlegung von Meilensteinen bei den meisten Unternehmen aber schon geschaffen.

Um Verlässlichkeit nach außen zu signalisieren, unterziehen immer mehr Unternehmen ihre Klimaberichterstattung einer externen Prüfung. Die zunehmende Prüfung bestimmter Bestandteile mit hinreichender Sicherheit zeigt, dass Unternehmen eine Angleichung an die Finanzberichterstattung anstreben und in gleicher Weise wie in der traditionellen Berichterstattung auch die Richtigkeit ihrer Aussagen sicherstellen und kommunizieren wollen. So zeigen die Best-Practice-Beispiele aus verschiedensten Berichten, dass bei einzelnen Marktteilnehmern bestimmte Themen schon in einer gereiften und qualitativ hochwertigen Art und Weise berichtet werden.

Obwohl es zu fast allen untersuchten Themen Vorreiter gibt, wie auch die Auswahl der Auszüge aus den verschiedenen Berichten zeigt, sollte die Integration von klimarelevanten Themen in die Finanzberichterstattung weiter fortschreiten. Dies würde externen Stakeholdern helfen, zu verstehen, ob das berichtende Unternehmen eine ganzheitliche Analyse seiner Klimaauswirkungen vorgenommen hat, welchen Stellenwert die Steuerung dieser Effekte im Kontext der Unternehmensstrategie hat und wie konkret sowie mithilfe welcher Kennzahlen die Steuerung der Auswirkungen erfolgt.

Angesichts der noch qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlichen Berichterstattung zu klimarelevanten Informationen und der gleichzeitig steigenden Nachfrage nach Verlässlichkeit, Transparenz und Glaubwürdigkeit zu diesen Themen durch Shareholder und Stakeholder stellt sich die Frage, wie sich dieser Bereich in Zukunft weiterentwickeln wird. Aufgrund der zunehmenden Kerngeschäftsrelevanz von klimarelevanten Informationen in vielen Branchen und Unternehmen schreitet die Integration in den Lagebericht voran.

Stark beeinflusst durch den EU Action Plan on Sustainable Finance und den darauf basierenden konkreten Maßnahmen nimmt aber auch für den Finanzsektor die Bedeutung nachhaltiger Geldanlagen deutlich zu und steigert insbesondere das Informationsbedürfnis bezüglich verlässlicher klimabezogener Informationen aus der Realwirtschaft.

So verlangt die kürzlich erst verabschiedete Taxonomie-Verordnung von sogenannten „Nicht-Finanzunternehmen“ die Veröffentlichung grüner Finanzkennzahlen in Form von taxonomie-konformen Umsatzerlösen sowie Investitions- und Betriebsausgaben in der nichtfinanziellen Berichterstattung. In der Folge dieser neuen Transparenzanforderungen könnte der Zugang zum Kapitalmarkt zunehmend abhängig davon werden, in welchem Umfang ein Unternehmen grüne Wirtschaftsaktivitäten vorweisen und diese in seiner Berichterstattung abbilden kann.

Zudem ist zu erwarten, dass im Rahmen der zurzeit in Arbeit befindlichen Anpassung der CSR-Richtlinie weitere klimabezogene Pflichtinformationen auf die nichtfinanziellen Berichterstatter zukommen. Aufgrund des zunehmenden Investorendrucks auf Unternehmen, den TCFD-Empfehlungen Folge zu leisten, ist ein Einbezug von TCFD-Elementen in die CSR-Richtlinien-Anpassung nicht unrealistisch. Einen ersten Anknüpfungspunkt bieten hier die unverbindlichen Leitlinien der EU zur Klimaberichterstattung. Zudem wird im Rahmen der CSR-Richtlinien-Anpassung auch die Stärkung der Governance- und Enforcementsysteme diskutiert. In Summe erwarten wir eine immer stärker normierte und verpflichtende Berichterstattung insbesondere zu Klimathemen zumindest aufseiten der kapitalmarktorientierten Unternehmen in den EU-Mitgliedsstaaten. Aber auch der Blick über die EU hinaus zeigt, dass das Thema an Fahrt gewinnt.

Insgesamt ist folglich damit zu rechnen, dass die von uns aufgezeigten Optimierungspotenziale in der Klimaberichterstattung sehr zügig aufgegriffen werden und wir sehr bald mit einer Erhöhung in der Qualität dieser Berichterstattung rechnen können.

Wir würden uns wünschen, dass unabhängig von dem entstehenden regulatorischen Druck Unternehmen ihre Potenziale für einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft zur Klimaneutralität in 2050 nicht nur erkennen, sondern auch beherzt umsetzen.

Ihre Ansprechpartner

Nicolette Behncke
Wirtschaftsprüfer
Partner Sustainability Services
Tel.: +49 69 9585-3080
nicolette.behncke@pwc.com

Prof. Dr. Alexander Bassen
Professor für BWL,
insb. Kapitalmärkte und
Unternehmensführung an der
Universität Hamburg
Tel.: +49 40 42838-6469
alexander.bassen@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Kerstin Lopatta
Professorin für BWL, insb. externe
Rechnungslegung, Prüfung und
Nachhaltigkeit an der Universität
Hamburg
Tel.: +49 40 42838-6469
kerstin.lopatta@uni-hamburg.de

Über uns

Unsere Mandanten stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen Rat. Sie erwarten, dass wir sie ganzheitlich betreuen und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen entwickeln. Deshalb setzen wir für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, unser gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen unseres Expertennetzwerks in 157 Ländern. Besonders wichtig ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Mandanten, denn je besser wir sie kennen und verstehen, umso gezielter können wir sie unterstützen.

PwC. Fast 12.000 engagierte Menschen an 21 Standorten. 2,3 Mrd. Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Anteil genutzter Kommunikationskanäle für die Klimaberichterstattung ... 13

Abb. 2 Genutzte Kommunikationskanäle für Klimainformationen nach Index ... 14

Abb. 3 Umfang der Klimaberichterstattung nach Indexzugehörigkeit ... 15

Abb. 4 Beispiel Linde: Präsentation der Fortschritte und der neuen Klimaziele auf der Investorenkonferenz ... 16

Abb. 5 Beispiel Continental: Kommunikation über die Klimastrategie innerhalb der Investorenpräsentation ... 16

Abb. 6 Beispiel VW: Konsistente Berichterstattung des Dekarbonisierungsindex innerhalb verschiedener Kommunikationskanäle (Teil 1) ... 18

Abb. 7 Beispiel VW: Konsistente Berichterstattung des Dekarbonisierungsindex innerhalb verschiedener Kommunikationskanäle (Teil 2) ... 18

Abb. 8 Beispiel Deutsche Telekom: Integration klimarelevanter Themen in den Geschäftsbericht durch Kennzeichnung mit klimabezogenen Sustainable Development Goals (SDGs) ... 19

Abb. 9 Durchschnittlicher Word Count nach Indexzugehörigkeit ... 20

Abb. 10 Prominente Wortkategorien in der Klimaberichterstattung nach Indexzugehörigkeit ... 21

Abb. 11 Vergleich des Umfangs an Klimaberichterstattung nach Berichtsart ... 21

Abb. 12 Durchschnittliches Integrationsmaß nach Indexzugehörigkeit ... 22

Abb. 13 Beispiel Evonik: Word Count im Bericht eines MDAX-Unternehmens ... 22

Abb. 14 Beispiel Verbund: Word Count im Bericht eines ATX-20-Unternehmens ... 23

Abb. 15 Beispiel Lenzing: Klimawandel und die dazugehörige Zielsetzung als wesentliches Thema ... 25

Abb. 16 Beispiel Lenzing: Darstellung klimarelevanter Emissionen und deren Nutzung und Umwandlung im Produktionsprozess als Mission. Diese bildet einen Teil der Basis einer allumfassenden Strategie hinsichtlich der Innovationsfähigkeit des Unternehmens ... 26

Abb. 17 Beispiel SAP: CO_2-Leistung als Teil der strategischen Ziele inklusive Verknüpfung mit kurz- und mittelfristigen Zeithorizonten 27

Abb. 18 Beispiel Givaudan: Strategischer Ziel-Claim 27

Abb. 19 Beispiel BASF: Integration der Klimaschutzthematik in den Unternehmenszweck und als Bestandteil der Strategie mit kurz- und mittelfristigen Zeithorizonten 28

Abb. 20 Beispiel Deutsche Post: Kommunikation der Klimavision auf der Website 29

Abb. 21 Beispiel Evonik: Überleitung der Nachhaltigkeitstrategie zu einer CO_2-Bepreisung 32

Abb. 22 Identifikation klimabezogener Risiken nach Sektor 33

Abb. 23 Identifikation klimabezogener Chancen nach Sektor 34

Abb. 24 Detailgrad der Prozessbeschreibung zur Steuerung von klimarelevanten Themen nach Index 35

Abb. 25 Beispiel OMV: Verknüpfung der Risikobewertung mit den unternehmerischen Auswirkungen auf die Umwelt und Beschreibung von Maßnahmen zur Verhinderung des Klimawandels 36

Abb. 26 Beispiel Lenzing: Klare Differenzierung zwischen physischen und transitorischen Risiken in der Berichterstattung inklusive der Beschreibung von Mitigationsmaßnahmen 36

Abb. 27 Beispiel Siemens: Kommunikation einer Chance durch den Klimawandel im Risiko- und Chancenbericht durch technologische Entwicklungen 37

Abb. 28 Beispiel Evonik: Nutzung des TCFD-Index zur konsolidierten Berichterstattung über das interne Chancen- und Risikomanagement 38

Abb. 29 Beispiel Symrise: Bezifferung der derzeit erkennbaren Risiken und Chancen auf Bruttorisikobasis inklusive geschätzter Effekt auf das EBIT 39

Abb. 30 Beispiel LafargeHolcim: Klare Beschreibung der klimabezogenen Risikoprozesse ausgerichtet an den TCFD-Empfehlungen 40

Abb. 31 Die Nutzung von Klimaszenarien zur Risiken- und Chancenbewertung nach Index ... 41

Abb. 33 Beispiel Allianz: Beschreibung der Vorgehensweise zur Klimaszenarioanalyse ... 42

Abb. 32 Beispiel Metro: Identifizierung klimabezogener Risiken im Geschäftsbetrieb und in der Lieferkette auf Basis einer ersten Szenarioanalyse ... 42

Abb. 34 Beispiel Evonik: Qualitative Beschreibung einer Klimaszenarioanalyse im CDP-Bericht ... 43

Abb. 35 Angaben zur Steuerung klimabezogener Risiken und Chancen durch das Management nach Index ... 45

Abb. 36 Beispiel Allianz: Transparente Darstellung und Beschreibung der Steuerung klimarelevanter Themen und ESG-Themen im Nachhaltigkeitsbericht ... 46

Abb. 37 Beispiel Evonik: Detaillierte Offenlegung der Klimagovernance des Unternehmens im Finanz- und Nachhaltigkeitsbericht (Teil 1) ... 46

Abb. 38 Beispiel Evonik: Detaillierte Offenlegung der Klimagovernance des Unternehmens im Finanz- und Nachhaltigkeitsbericht (Teil 2) ... 47

Abb. 39 Prozentsatz an Unternehmen, die über Klimaziele berichten, nach Index ... 49

Abb. 40 Berichterstattung über Ziele zu Klimaangaben nach Sektor ... 50

Abb. 41 Beispiel BASF: Einbettung des Zielerreichungsstatus zum Klimaziel in die Berichterstattung über alle Unternehmensziele im Geschäftsjahr inklusive Verweis auf den ausführlichen Textteil, sowie Verknüpfung der Ziele mit den SDGs ... 51

Abb. 42 Prozentsatz an Unternehmen, die über eine Roadmap berichten, nach Index ... 52

Abb. 43 Klimaziele und der Weg dorthin – Anteile Roadmap und Zielsetzungen ... 52

Abb. 44 Beispiel Evonik: Transparente Darstellung von Zielen mit Zeithorizont und Referenzjahr sowie Zielerreichungsstatus ... 53

Abb. 45 Beispiel Allianz: Aktionsplan aufgeteilt in Schlüsselbereiche inklusive vergleichender Informationen. Querverweise auf andere Abschnitte des Berichts geben weitere Hinweise darauf, an welcher Stelle detailliertere Informationen zu finden sind. Die Tabelle zeigt die Ziele für das Berichtsjahr, den Zielerreichungsgrad und die nächsten Schritte ... 53

Abb. 46 Beispiel Henkel: Klare Kommunikation der strategischen Zielsetzung, der konkret gesetzten Zielvorgaben und der Gegenüberstellung des Zielerreichungsgrads im Vergleich zum Vorjahr 54

Abb. 47 Beispiel K+S: Anhand der definierten Handlungsfelder ausgerichtete Übersicht mit prozentualer Darstellung der Zielerreichung bis spätestens 2030 56

Abb. 48 Beispiel BASF: Grafische Darstellung zur Visualisierung der qualitativ kommunizierten Roadmap..... 57

Abb. 49 Anteil genutzter Kennzahlen nach Index..... 59

Abb. 50 Berichterstattung über klimabezogene Kennzahlen nach Sektor 60

Abb. 51 Beispiel Continental: Transparente Offenlegung der modellierten Scope-3-Emissionen..... 61

Abb. 52 Beispiel Deutsche Telekom: Transparente Darstellung von Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette 62

Abb. 53 Beispiel BMW: Prüfung der Flottenemissionen mit hinreichender Sicherheit im Geschäftsbericht..... 64

Abb. 54 Beispiel Deutsche Post: Darstellung der steuerungsrelevanten und deshalb mit hinreichender Sicherheit geprüften Kennzahl CO_2-Effizienzindex (CEX) 65

© Dezember 2020 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Alle Rechte vorbehalten.
„PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.